

Die Sennestadt hat Zukunft

01

Juni 2008



Kooperativer Leitbildprozess Sennestadt

Gesamtdokumentation

Die Sennestadt hat Zukunft

Kooperativer Leitbildprozess Sennestadt

| Modellprojekt der Innovationsagentur Stadtumbau NRW |

Gesamtdokumentation

Bearbeiter:

Dipl.-Ing. Frank Schulz
Dipl.-Ing. David R. Froessler
Dipl.-Ing. Dominik Erbeling

Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Fichtenstrasse 75
Gebäude 8
D - 40233 Düsseldorf

Phone: +49 211 5 444 866

Fax: +49 211 5 444 865

eMail: info@StadtumbauNRW.de

Düsseldorf | Juni 2008

Inhaltsverzeichnis

A.	Einleitung	06
B.	Übergeordnete Themenfelder des kooperativen Leitbildprozesses	14
C.	Wohnen und Freiraum in der Sennestadt	19
D.	Bildung, Arbeit und Erwerb in der Sennestadt	40
E.	Freizeit und Soziales in der Sennestadt	58
F.	Schlussfolgerungen und Empfehlungen für den weiteren Prozess	79
Anhang		
	Prozessplanung	99
	TeilnehmerInnen	101
	Presseschau	108
	Bildnachweise	125
	Impressum	129

Einleitung

A. Einleitung

Städte verändern sich, genauso wie Rahmenbedingungen für städtisches Leben auch. Viele Stadtteile finden aus sich selbst heraus nicht die Energie und die Richtung, um mit diesen Veränderungen Schritt zu halten. Auch die Stadt Bielefeld befasst sich aktuell mit den Folgen von demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen in ihren Stadtteilen.

Stadtumbau als neues

Aufgabenfeld für

Bielefeld

Das Thema Stadtumbau ist für Bielefeld ein neues Thema. Das "Städtebauliche Entwicklungskonzept Stadtumbau Bielefeld" [ISEK Stadtumbau], das sich mit spezifischen städtebaulichen Fragestellungen auseinandersetzt und die verschiedenen Stadtteile bezogen auf Strukturdaten und wirtschaftliche Situation analysiert hat, zeigt spezifische Handlungserfordernisse auf. Aufgrund dieser Ergebnisse werden potenzielle Handlungs- und Beobachtungsgebiete benannt. Das ISEK Stadtumbau benennt auch die Sennestadt als einen Stadtteil, in dem die Folgen des demographischen Wandels feststellbar sind.

Das ISEK Stadtumbau empfiehlt ein dialogorientiertes Planverfahren. In diesem Verfahren sollen in enger Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern der Sennestadt mögliche Schwerpunkte und Maßnahmen kooperativ erarbeitet werden. Das heißt, dass in verschiedenen Beteiligungsrunden die Bürgerinnen und Bürger der Sennestadt befragt werden sollen, um erste Diagnosen zur Ausgangslage des Stadtteils aus ihrer Sicht zu erhalten. Das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW unterstützt die Stadt Bielefeld in diesem Prozess durch Fördermittel aus dem Bund-Länder-Programm Stadtumbau West.

Stadtumbau West als

Antwort auf die

Herausforderungen des

demografischen Wandels

Diesem Gemeinschaftsprogramm des Bundes und des Landes Nordrhein-Westfalen ging das seit 2002 laufende Programm „Stadtumbau Ost“ voraus. In den neuen Bundesländern nahm der Wohnungsleerstand in Folge von massiven Abwanderungstendenzen gravierend zu. Das Programm versucht, diese Leerstände zu bekämpfen und die betroffenen Stadtteile zu stabilisieren. Nach und nach wurde jedoch deutlich, dass auch westdeutsche Städte von ähnlichen Schrumpfungsprozessen betroffen sind, die in den meisten Fällen auf die Folgen des demographischen Wandels zurückzuführen sind. Zunächst begann man in Form eines experimentellen Wohnungs- und Städtebaus [ExWoSt] mit 16 Pilotstädten in Westdeutschland erste Lösungsansätze für diese neuen Fragestellungen zu entwickeln. Im Jahre 2004 wurde das ExWoSt-Programm zum heutigen Regelprogramm „Stadtumbau West“, in dem sich mittlerweile zahlreiche Kommunen befinden, um sich den Folgen dieses demographischen Wandels gemeinsam zu stellen, weiterentwickelt. Die Hauptmerkmale dieses Wandels

lassen sich in den Schlüsselbegriffen:

Wir werden weniger!
Wir werden älter!
Wir werden bunter!

zusammenfassen. Im Einzelnen bedeutet das, dass die Gesamtbevölkerung abnehmen und der Anteil der älteren Menschen in der Bevölkerung steigen wird, ebenso wie der Anteil derjenigen, die einen Migrationshintergrund haben. Die Städte und Gemeinden benötigen also zusätzliche fachliche Unterstützung, um sich besser auf die anstehenden Veränderungen einzustellen und neue Perspektiven zu entwickeln.

In Nordrhein-Westfalen werden die Stadtumbau-Kommunen tatkräftig von der Innovationsagentur Stadtumbau NRW unterstützt. Mittlerweile nutzen 20 Kommunen die Angebote und die Dienstleistungen der Agentur in dem schwierigen und komplexen Stadtumbauprozess. Die Innovationsagentur unterstützt sie bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Projekte, Maßnahmen und Ideen. Manche Stadtteile in den Kommunen genießen den Status eines Modellprojektes, so auch die Bielefelder Sennestadt. Bei solchen Modellprojekten werden modellhafte Lösungen auf Stadtteilebene von der Innovationsagentur intensiv unterstützt und begleitet, um neue Lösungswege zu beschreiben und daraus anschließend auch Empfehlungen für andere Städte und Stadtteile des Landes NRW ableiten zu können. In der Sennestadt ist dies der Weg der kooperativen Leitbildentwicklung als Bestandteil eines gebietsbezogenen Stadterneuerungsprozesses. Das Leitbild soll außerdem in die Entwicklung einer Imagekampagne für den Stadtteil münden.

Die Innovationsagentur

Stadtumbau NRW als

Partner der Kommunen



Die nachfolgende Dokumentation hält die Ergebnisse der drei thematischen Workshops vom November 2007 sowie des Aktionstages Sennestadt vom 12. April 2008 im Rahmen dieses kooperativen Leitbildprozesses in der Bielefelder Sennestadt fest. Sie dokumentiert die Einschätzungen der TeilnehmerInnen zu den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Sennestadt und enthält Vorschläge zu ersten Visionen und Anregungen und zu möglichen weiteren Schritten.

Die Dokumentation

enthält die Ergebnisse

der Workshops und

des Aktionstages

Einleitung

Die Workshops im November 2007 wurden mit ausgewählten Teilnehmern aus verschiedenen gesellschaftlichen und institutionellen Bereichen in Sennestadt durchgeführt und ergaben eine erste Diagnose über den Zustand des Stadtteils. Auf Grundlage dieser Informationen wurde in einem nächsten Prozessschritt der Aktionstag Sennestadt ausgerichtet. Ziel war es hierbei zum einen eine breite Rückkopplung zu den Ergebnissen der Workshops zu bekommen und zum anderen diejenigen Bevölkerungsgruppen anzusprechen, die bislang nicht erreicht werden konnten. Darüber hinaus soll diese Gesamtdokumentation als Grundlage für die Arbeit eines zukünftig in der Sennestadt einzusetzenden Stadtteilmanagements genutzt werden können.

Besonderer Dank für das Zustandekommen dieser Dokumentation gilt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der thematischen Workshops in der Sennestadt für ihr engagiertes Mitwirken und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Aktionstages, den die Innovationsagentur mit professioneller Hilfe des Bezirksamtes, der Sennestadt GmbH und des Sennestadtvereins organisieren konnte. Daneben ist den Mitarbeitern der Stadt Bielefeld für ihre kooperative Zusammenarbeit und ihre professionelle und verlässliche Unterstützung in diesem Prozess zu danken.

Düsseldorf, im Juni 2008

Rückblick Sennestadt - Wer war eigentlich Reichow?

Um die Besonderheiten der Sennestadt besser verstehen zu können, lohnt sich ein Blick zurück auf die Arbeiten ihres Erbauers Prof. Dr. [Hans Bernhard Reichow](#).

Prof. Dr. Hans Bernhard Reichow war ein bedeutender deutscher Architekt und Stadtplaner der Nachkriegszeit. Bereits 1926 kam er in Berlin mit den Tendenzen einer organisch geformten Architektur in Kontakt, die seitdem auch seine weiteren Entwürfe prägte.

In Stettin entwickelte Reichow nach diesen neuen Prinzipien eine [Stadtlandschaft](#) aus einzelnen Quartiersinseln, die stark durchgrünt waren und die sie umgebende Landschaft miteinbezogen. Für die Stadt Hamburg entwarf er mit dem Architekten Gutschow den Plan einer neuartigen Stadtlandschaft entlang der Unterelbe, abgekoppelt von vorhandenen, historisch gewachsenen Stadtstrukturen. Die Trennung unterschiedlicher Funktionen [Wohnen, Arbeiten, Einkaufen] wurde dabei konsequent durchgesetzt. Das Konzept wurde daraufhin zu einem Prototyp für den Städtebau der Nachkriegszeit.

Diese und andere Konzepte veröffentlichte Prof. Reichow im Jahre 1948 in dem Buch „[Organische Stadtbaukunst](#)“. Die Faktoren durchgrünter Stadtraum, Berücksichtigung der örtlichen Landschaft und die Verkehrsführung nach natürlichem Vorbild der Verästelung wurden als wichtige Punkte in den Wiederaufbaujahren berücksichtigt. 1959 veröffentlichte er das Buch „Die autogerechte Stadt. Ein Weg aus dem Verkehrschaos“ und gab damit das Motto für die nächste Phase der deutschen Stadtentwicklungen vor. Auf diese Weise trug er damit zum weiteren Umbau der bis dahin geltenden historischen Stadtstrukturen bei.

Als sein größtes und wichtigstes Projekt konnte Reichow ab 1954 die Sennestadt bei Bielefeld realisieren, wo er die topographische Lage an einem See zur Planung des Rathauses [Stadtkrone] als ein gemeinschaftsbildendes Element nutzte. Seine plastisch geformten Hochbauten sollten sich dabei auf die organisch der Landschaft angepasste Stadtplanung beziehen. In dem kreuzungsarmen Erschließungssystem mit Stich- und Sammelstraßen sowie voneinander getrennten Fuß- und Fahrwegen übertrug er organische Wachstumsgesetze auf die Stadtstruktur.

Die Sennestadt wurde schließlich auf einer Baugebietsfläche von 360 ha für 20.000 Einwohner geplant und realisiert. Als Grundlage der Planung wurde auf die Mischung verschiedener Wohnformen geach-



Die Sennestadt
ist Reichows größtes
und wichtigstes Projekt

Einleitung

tet, um eine gemischte Bevölkerungsstruktur zu erreichen. In den Grünflächen, die sich durch den gesamten Siedlungsbereich ziehen, sind verschiedene Spielmöglichkeiten für Kinder angeordnet. Ein weiteres typisches Merkmal der Sennestadt ist die oben erwähnte Trennung der Verkehrsflächen für Fußgänger, Radfahrer und Pkws.

Von der Bevölkerung und der ersten Bewohnergeneration wurde die Sennestadt euphorisch aufgenommen. Noch heute ist sie vielen Fachleuten als herausragendes architektonisches und städtebauliches Beispiel für den Städtebau der Nachkriegszeit bekannt.



Die Sennestadt hat Zukunft!

Oder etwa nicht? Fakt ist, die Sennestadt ist einmalig, entstanden nach den zuvor erwähnten Plänen des Stadtplaners Reichow in der Nachkriegszeit. Aber die modernen Ideen von damals sind an vielen Stellen nicht mehr präsent, wirken unzeitgemäß und müssen darum überdacht und an die Bedürfnisse der heutigen Stadtgesellschaft angepasst werden. Der kooperative Leitbildprozess, der hier dokumentiert wird, will genau dies leisten.

Begonnen hat dieser Prozess nach einem Beschluss der Bezirksvertretung Sennestadt mit der Einrichtung eines Steuerungskreises, der mit Vertretern der Politik, der Wohnungswirtschaft, der Sennestadt GmbH, dem Sennestadtverein und der Stadt Bielefeld besetzt ist. Begleitet und moderiert wird er von der Innovationsagentur Stadtumbau NRW aus Düsseldorf.

Der **Steuerungskreis** hat die wesentlichen Grundlagen für die nächsten Prozessphasen gelegt, die zunächst die Beteiligung von fachspezifischen Akteuren in den drei Themenfeldern Wohnen, Arbeiten und Kultur/Soziales in der Sennestadt umfassen. Zu den jeweiligen Themenfeldern wurde sehr breit eingeladen, um sie möglichst facettenreich mit unterschiedlichen privaten und öffentlichen Stadtteilakteuren zu diskutieren. So kamen Vertreter der Schulen, verschiedener sozialer Einrichtungen, der privaten Wirtschaft, Banken, Wohnungsunternehmen, der Sennestädter Vereine sowie weitere interessierte Bürgerinnen und Bürger zu den Workshops. Ziel war es hierbei, gemeinsam eine erste Annäherung an die möglichen Themen und Aufgaben des Stadtumbaus zu ermöglichen.

Konkrete Visionen und Ideen rund um das Thema **Wohnen** sollten im Rahmen des ersten thematischen Workshops als Ergebnis gemeinsam mit rund 40 Akteuren definiert werden. Grundlegendes Ziel dieser Veranstaltung war es, herauszuarbeiten, wie sich Wohnen derzeit in der Sennestadt darstellt, um in einem zweiten Schritt eine erste Vision für ein zukunftsfähiges Wohnungsangebot zu erarbeiten, das die ehemalige Modellstadt auch für moderne Bedürfnisse attraktiv macht. Der zweite Schritt beinhaltete gleichzeitig auch die Frage an die jeweiligen Akteure, wie diese Zielvorstellung und Vision gemeinsam erreicht werden kann. Welche nächsten Schritte und Maßnahmen sind also nötig, um den vorgeschlagenen Visionen ein Stück näher zu kommen?

Der Fokus des zweiten Workshops lag auf der Verbesserung von **Wirtschaft und Arbeit im Stadtteil**. Dabei sollte zunächst die aktuelle Arbeitssituation dargestellt werden, um festzustellen, was Potenziale sein können und welche Angebote weiterentwickelt werden sollten.

Der Steuerungskreis
hat wichtige Grundlagen
für den Gesamtprozess
gelegt

Erster Workshop Wohnen
mit neuen Ideen und
ersten Visionen



Einleitung

Außerdem sollten die Teilnehmer innerhalb des Workshops klären, wie sich „Arbeiten“ in Zukunft in der Sennestadt gestalten könnte, und wie man neue potenzielle Investoren in die Sennestadt locken kann, um zusätzliche Angebote und Arbeitsplätze zu schaffen.

Der letzte Workshop **Kultur und Soziales** wollte die kulturelle Vielschichtigkeit der Sennestadt zusammen mit über 40 Teilnehmern überwiegend aus dem sozialen Bereich, aus der Jugendarbeit, den Schulen und unterschiedlichen Vereinen, diskutieren, mit ihren persönlichen Einschätzungen und Erfahrungen bewerten und auf Bedarfe und Potenziale zur Weiterentwicklung untersuchen.

In einem weiteren Schritt wurde eine noch breitere Öffentlichkeit am Prozess beteiligt und zum Mitmachen animiert. Der „**Aktionstag Sennestadt**“ hat in seiner Struktur dafür die geeignete Plattform geboten.

Bislang unterrepräsentierte
Bevölkerungsgruppen wur-
den durch den Aktionstag
angesprochen

Innerhalb der Workshops wurde sehr schnell deutlich, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen gar nicht oder nur marginal beteiligt werden konnten. Die Idee des Aktionstages bestand daher darin, die Orte aufzusuchen, an denen sich bestimmte Bevölkerungsgruppen gerne aufhalten, um mit ihnen über das Thema Stadtumbau ins Gespräch zu kommen. Dazu gab es **sechs dezentrale Veranstaltungen**, die in ihrer Ausgestaltung auf die Gewohnheiten der einzelnen Bevölkerungsgruppen zugeschnitten waren.



Kleine Sennestädter malen sich die Zukunft aus

Junge Familien wurden eingeladen, mit ihren Kindern in die Hans-Ehrenberg-Schule zu kommen, um über ihre persönlichen Vorstellungen zu diskutieren. Im Vorfeld konnten die Kinder bereits ihre Wünsche und Hoffnungen für „ihre“ Sennestadt in einer Malaktion zum Ausdruck bringen. Die Ergebnisse dieser Aktion wurden ebenfalls am Aktionstag für alle zugänglich in der HES ausgestellt.



Sennestadt wird cool!

Für Jugendliche und junge Erwachsene boten die Sennestädter Jugendeinrichtungen Matthias-Claudius-Haus, Luna und PIA-Jugendtreff ein buntes Programm unter dem Motto „Sennestadt wird cool“ im Luna an. Im Mittelpunkt standen die Ergebnisse eines Ideenwettbewerbs, bei dem die Jugendlichen im Vorfeld aufgefordert wurden, mit verschiedenen modernen Medien ihre Sennestadt darzustellen. So konnten sie einen werbewirksamen Slogan für ihren Stadtteil erfinden und ihn per SMS ans Luna schicken, einen Werbespot mit ihren eigenen Handys drehen oder Bilder unter dem Motto „Was geht ab in Sennestadt?“ zusenden. Durch verschiedene künstlerische Darbietungen wurde das Programm abgerundet.

Islamische Sennestädter diskutieren die Zukunft der Sennestadt

Die islamischen Mitbürgerinnen und Mitbürger unterschiedlicher Nationalität wollten in kleinen Gruppen Fragen der Mitwirkung am öffentlichen Leben in Sennestadt erörtern. Vielen islamischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern liegt die Sennestadt ebenfalls sehr am Herzen, schließlich haben sie sich den Stadtteil als Lebensort bewusst ausgewählt.



Alle handeln gemeinsam in Sennestadt

Die Mennonitische Gemeinde versammelte ihre Vertreterinnen und Vertreter in den Räumen des Gemeindehauses an der Alten Verler Straße, um sich über den bisherigen Prozess ausführlich zu informieren und weitere Zukunftsvisionen zu erarbeiten und zu diskutieren.



Tradition und Moderne für die Modellstadt des 21. Jahrhunderts

Viele der Senioren der Sennestadt kennen die Geburtsstunde ihrer Stadt aus erster Hand. Sie kamen hierher, um nach dem Reichow-Prinzip zu leben. Aus der Kenntnis der Anfänge der Sennestadt heraus wollten sie Ideen für eine Weiterentwicklung der wesentlichen Merkmale der ehemaligen Modellstadt finden.



Sennestadtsalon für jedermann

Alle anderen Bürgerinnen und Bürger sollten und durften an so einem zentralen Tag nicht außen vor bleiben. Der in den „Sennestadtsalon“ umgewandelte Bürgertreff im Sennestadthaus bot interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zur Diskussion mit den Politikerinnen und Politikern der Sennestadt.

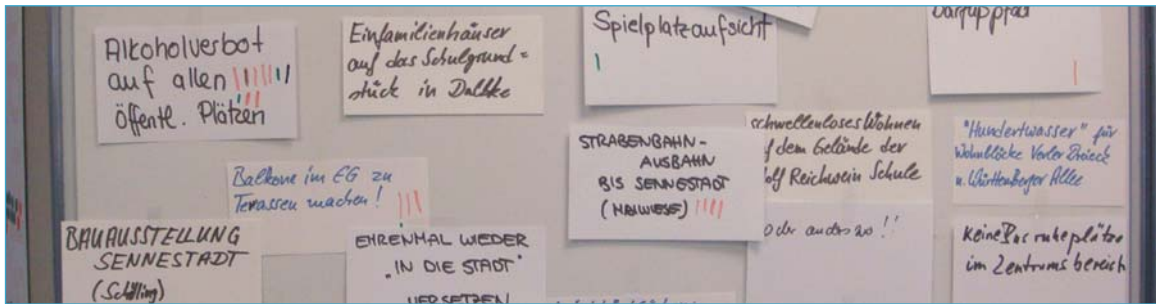


Neben der Einbindung bislang unterrepräsentierter Gruppen in den Prozess der kooperativen Leitbildentwicklung sollte der Aktionstag auch dazu dienen, einer breiteren Öffentlichkeit die Ergebnisse der ersten drei Workshops näher zu bringen und ihre Einschätzungen und Ergänzungen dazu zusammenzutragen.

Auf Basis des kooperativ erarbeiteten Leitbildes wird parallel dazu weiterhin an einer gezielten **Marketingstrategie** für die Sennestadt gearbeitet, um sie nach innen und außen erfolgreich zu vermarkten.

Der Stadtumbauprozess in der Sennestadt findet seine gesetzlichen Grundlagen im § 171b des Baugesetzbuches. Danach legen Kommunen ein Stadtumbaugebiet auf Grundlage eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes fest, das die Ziele und Maßnahmen des Stadtumbaus beschreibt. Der kooperative Leitbildprozess fließt mit seinen Ergebnissen in einem nächsten formalen Schritt in dieses Konzept ein. Im Anschluss müssen diese Stadtumbaumaßnahmen umgesetzt bzw. weiter ausgestaltet werden. Dazu soll in der Sennestadt ein Stadtteilmanagement eingerichtet werden, das diese Aufgabe in Zukunft selbstständig übernehmen wird.

Die gesetzlichen Grundlagen sind im Baugesetzbuch im §171b verankert



B. Übergeordnete Themenfelder des kooperativen Leitbildprozesses

Im Rahmen des gesamten Beteiligungsprozesses ist deutlich geworden, dass sich bestimmte Themenfelder keinem der bislang definierten drei Oberthemen „Wohnen und Freiraum“, „Bildung, Arbeit und Erwerb“ sowie „Freizeit und Soziales“ zuordnen lassen. Die nachfolgenden drei Unterthemen sind für alle Schwerpunktthemen gleichermaßen interessant und wurden dort auch diskutiert.

Image



Das Thema Image ist im Rahmen der Workshops und am Aktionstag immer wieder angesprochen worden. Neben optischen Änderungen muss es vor allem aber auch darum gehen, **innere Haltungen** zu ändern, um ein positives Gefühl für die Sennestadt zu entwickeln. Dies könnte vermeiden, dass negative Einstellungen nach außen getragen werden. Hauptaussage der Teilnehmer war nämlich, dass vor allem die Sennestädter selbst die negativen Sichtweisen ihres Stadtteils anderen gegenüber äußern; dies gilt insbesondere für diejenigen, die Sennestadt verlassen haben. Somit stellt es einen der wesentlichen Hemmfaktoren für mögliche Neu-Sennestädter dar.

Besonders belastend schien es für viele Teilnehmer aber auch zu sein, von außen besonders negativ wahrgenommen zu werden. Das schlechte Image der Sennestadt muss daher in ein positives Bild umgewandelt werden, damit man sich nicht immer dafür rechtfertigen muss, dass man in der Sennestadt sein Zuhause gefunden hat und dort vielleicht auch gerne lebt.

Generell wurde jedoch im Laufe der Diskussionen vermehrt darauf hingewiesen, dass das so negativ empfundene Außenimage bei vielen Außenstehenden, insbesondere bei Unternehmern, gar nicht so nega-

tiv wahrgenommen wird. Offensichtlich ist die Innensicht bei vielen deutlich negativer ausgeprägt als die Außensicht auf den Stadtteil. Diese Tatsache wird von den Teilnehmern als wichtiges Potenzial aufgegriffen, um zum Beispiel neue Investoren für die Sennestadt gewinnen zu können. Als Erklärung für dieses Phänomen wird vor allem bei Älteren die starke positive Vermarktung der Sennestadt in den Gründungsjahren vermutet.

Als ein positiver Aspekt in Bezug auf das Image der Sennestadt wurde die **starke Verbundenheit** mit den einzelnen Ortsteilen und der Sennestadt selber hervorgehoben. Auf dieser Basis können eventuelle negative Sichtweisen bei den jetzigen Bewohnern abgebaut werden.

Das Thema **Marketing** muss also stärker in den Vordergrund rücken, denn mit einer richtigen Vermarktung kann man auch dieses Negativeimage verändern. Gefordert wird daher eine gezielte Marketingkampagne, welche die Stärken der Sennestadt bewirbt, um die Einstellungen der Bewohner nachhaltig zu verändern. Ein intensives Stadtteilmarketing muss die Stärken der Sennestadt ganz klar vermarkten und auf diese Weise auch die Identifikation der Sennestädter mit ihrem Heimatort fördern.

Rolle der Sennestadt in Stadt und Region

Innerhalb der Prozesse tauchte das empfindliche Thema „Verhältnis zu Bielefeld“ immer wieder auf. Es wurde sehr kontrovers diskutiert. Fakt ist, dass sich viele Sennestädter als Mittelstadt in der Region sehen, die sich mit den Umlandgemeinden misst. Fakt ist aber auch, dass eine zunehmende Abkopplung von der Kernstadt Bielefeld ebenfalls als nicht wünschenswert eingestuft wird.

Das Verhältnis zur Kernstadt Bielefeld ist nämlich ein wichtiger Faktor im Prozess. Sollte es sich verschlechtern, besteht die Gefahr, dass die Sennestadt zu stark isoliert werden könnte. Das wünscht sich niemand.

Während des Aktionstages wurde unter anderem auch kritisch angemerkt, dass viele ältere Sennestädter mit Vorsatz den Kontakt zur Kernstadt meiden. Es muss sich ein gegenseitiges Aufeinanderzugehen entwickeln, um auch in Zukunft einen lebenswerten Stadtteil zu erhalten.

Der Weitere Prozess

Große Verzögerungen im Umbauprozess könnten sich insgesamt negativ auf die Motivation der Bewohner in der Sennestadt in Bezug auf die Teilnahmebereitschaft im Prozess auswirken. Wenn dieser Prozess zu lange andauert, dann besteht außerdem die Gefahr, dass die heute modernen Ideen zum Zeitpunkt ihrer Realisierung vielfach

Die Innensicht der Sennestadt ist häufig negativer als die Sicht von außen

Das Verhältnis zur Kernstadt Bielefeld ist nach wie vor ein sensibles Thema

Es ist sehr wichtig,
dass der Prozess von
allen getragen wird

schon wieder überholt sein könnten. Daher wird der Prozess eine vorausschauende Planung verfolgen, die auch zeitnah sichtbare Verbesserungen und Erfolge im Stadtteil erreicht.

Viel risikoreicher wäre es allerdings, wenn der Prozess gänzlich zum Stillstand käme und niemand weitermachen würde. Ebenfalls kritisch werden Akteure gesehen, die neue Ideen eher blockieren als sich konstruktiv zu beteiligen. Um den Prozess erfolgreich führen zu können, muss das Risiko, dass die Akteure zu sehr auf ihre Eigeninteressen bedacht sind, minimiert werden.

Ziel der Veranstaltungen war es, mit unterschiedlichen Akteuren ins Gespräch zu kommen, was auch mit den einzelnen Workshops geglückt ist. Man möchte auch weiterhin im Gespräch bleiben und die Anwesenden über die nächsten Entwicklungen und Schritte auf dem Laufenden halten. Die Akteure für den weiteren Prozess sollen sich aus dem heutigen Kreis rekrutieren und nach und nach erweitert werden. Durch den breiten Querschnitt können auf diese Weise viele Interessen und Ideen berücksichtigt werden.

Auch die modernen Medien [wie zum Beispiel Chatforen] sollten aktiv genutzt werden. So lässt sich gewährleisten, dass man auch Jugendliche ansprechen und sie zum Mitmachen motivieren kann. Daneben werden zusätzliche Initiativen benötigt, die weitere Bürger aktiv werden lassen.

Wichtige Ideen für den anstehenden im Prozess sind:

- Beteiligung aller Gruppen an den Entscheidungen, nicht nur die Vereine
- Die Zusammenarbeit mit der Tourismusinformation sollte verstärkt werden
- Es sollte Antreiber für Aktionen geben [z.B. „Unser Stadtteil soll schöner werden“]
- Es sollten Runde Tische als Fortführung der Beteiligung vom Aktionstag und der Workshops eingeführt werden
- Es werden projektbezogene Fortbildungen für engagierte Bürgerinnen und Bürger empfohlen

Vielen Beteiligten an den unterschiedlichen Foren war es immer wieder wichtig, den genauen Fahrplan für den Gesamtprozess stets sichtbar zu haben. Vielen Teilnehmern ist nicht immer klar, an welchem Punkt im Prozess man sich gerade befindet. Vielen ist der zeitliche Horizont des Programms nicht ganz deutlich geworden. Sie glauben bisweilen, dass der Prozess insgesamt zu langsam voran geht.

Des Weiteren ist für die meisten wichtig zu erfahren, welche Maßnahmen im Einzelnen mit dem Programm Stadtumbau West gefördert werden können. Es herrscht eine große Verunsicherung darüber, ob bestimmte bauliche Veränderungen direkt über das Programm gefördert werden können. Eine Aufgabe des Stadtteilmanagers im weiteren Prozess wird daher sein, kenntlich zu machen, welche Maßnahmen aus den Töpfen des Stadtumbau West förderfähig sind, und für welche Maßnahmen andere Fördermittel erschlossen werden müssen.

Während des Aktionstages zeigten sich bei den unterschiedlichen Veranstaltungen zahlreiche Potenziale, die im weiteren Prozess genutzt werden müssen:

Senioren

Es ist möglich, Seniorinnen und Senioren gezielt anzusprechen und für eine dauerhafte Kooperation zu begeistern. Durch die starke Vernetzung der Gruppe untereinander könnten auch weitere „Mithelfende“ gewonnen und auf bestehende Probleme aufmerksam gemacht werden. Durch Herrn Klemens, den Vorsitzenden des Sennestadt Vereins, ist eine Kooperationsmöglichkeit und Vernetzung zu den Senioren gegeben. Zusätzlich steht dadurch ein breit gefächertes Hintergrundwissen zu Entwicklungen der Sennestadt und zu einzelnen Akteuren zur Verfügung. Einzelne engagierte Personen können auf diese Weise für Maßnahmen, Events und ehrenamtliche Tätigkeiten eingebunden werden. Zudem steht durch das AWO-Zentrum eine Interaktions-Plattform zur Verfügung. Dies in unmittelbarer Nähe zu anderen öffentlichen Gebäuden [Luna], bietet eine Chance zur Interaktion zwischen Jugendlichen und Senioren. Die direkte Anbindung des AWO-Zentrums an den Reichowplatz bietet auch dort Potentiale. So könnten ehrenamtliche Tätigkeiten im Bereich der Pflege aufzustellender Pflanzen oder „sozialen Kontrolle“ auf dem Reichowplatz durchgeführt werden.



Mennoniten

Wichtig ist es, weitere Gemeindemitglieder in die Stadtteilarbeit einzubinden, wie zum Beispiel ein in der Gemeinde für die Jugendarbeit zuständiges Mitglied. Von ihm wurden in der Vergangenheit bereits Anläufe in diese Richtung unternommen. Weiterhin gibt es einen Architekturstudenten, der an der FH Minden studiert und dort von seinem Professor bereits die Zusage erhalten hat, dass die FH Minden ein studentisches Projekt für die Sennestadt anbietet, wenn sich entsprechende planerische Aufgaben stellen. Der Student hat sich bereits mit dem Steuerungskreis der Sennestadt in Verbindung gesetzt und wird sich aktiv am weiteren Prozess beteiligen.

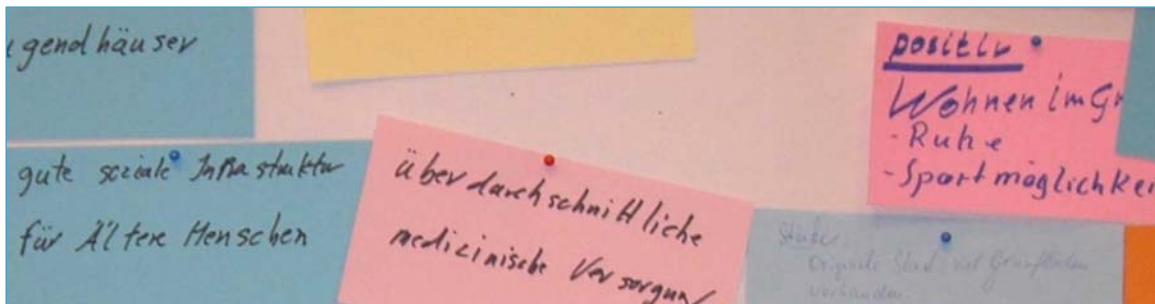


Wenn es gelingt, diese beiden Personen strukturell mit dem Projekt zu verknüpfen, wäre eine dauerhafte Kooperation mit der Gemeinde eröffnet, die bei Bedarf sicherlich auch für andere Themen und eine bessere Verständigung genutzt werden könnte.

Islamische Sennestädter

Eine Beteiligung am weiteren Erneuerungsprozess ist bei der islamischen Gemeinde sehr erwünscht. Hierfür müssen allerdings ansprechende Beteiligungsformen gefunden werden. Der Stadtteilmanager sollte daher Erfahrung mit der Beteiligung von Migranten haben und gut analysieren, welche Wege und Medien sich für den Informations-transfer eignen [z.B. die Ankündigungen in Tageszeitungen und Briefe sind keine geeigneten Medien für viele Mitglieder der Kulturgemeinde].

Die Beteiligung sollte sich darüber hinaus auf konkrete Themen und Projekte richten. Vor allem die Jugendlichen sollten mit eingebunden werden. Für die Kulturgemeinde ist „Mitsprache“ und „Beteiligung“ noch sehr ungewohnt. Sie würden sich wünschen, dass der Stadtteilmanager sie „langsam mitnimmt“ und sich in der Anfangsphase als „Sprachrohr“ für die Gemeinschaft einsetzt. Viele Gemeindemitglieder erhoffen sich vom Prozess auch eher eine Unterstützung zur Selbsthilfe.



C. Wohnen und Freiraum in der Sennestadt

Beim Thema 'Wohnen und Freiraum' reicht das Spektrum von der Modernisierung von Gebäuden über die Anpassung der teilweise nicht mehr zeitgemäßen Grundrisse von Wohnungen bis hin zum mittelbaren und unmittelbaren Wohnumfeld, wie zum Beispiel Grünanlagen, Wege und Straßen.

In diesem Bereich wurde aber nicht nur über bauliche Strukturen diskutiert, sondern auch darüber, wie man neue Bewohner und Eigentümer für die Sennestadt gewinnen und mit welchen zusätzlichen Angeboten man die bisherigen Bewohner zufrieden stellen und halten kann. Besonders im Hinblick auf die Entwicklungsmöglichkeiten verschiedener Bewohnergruppen, wie zum Beispiel junge Familien, müssen Angebote entwickelt und verbessert werden.

Erste Einschätzungen

Zum Auftakt des Workshops „Wohnen in Sennestadt“ waren die Teilnehmer gefragt, ihre ersten Einschätzungen zum Themenfeld Wohnen und Freiraum abzugeben. Auf der einen Seite sollten sie kurz darstellen, wie sie die Wohnsituation heute einschätzen und auf der anderen, was ihre Vorstellungen für das zukünftige Wohnen sind. Die Einschätzungen der Workshopteilnehmer wurden im Wesentlichen von den Teilnehmern des Aktionstages bestätigt.

Nach diesen ersten Einschätzungen zeichnet sich das **Wohnumfeld** und die **Infrastruktur** heute hauptsächlich durch wenig attraktive Geschäfte im Zentrum aus, was dazu führt, dass vor allem am Wochenende die Mitte ausgestorben und als langweilig empfunden wird. Hinzu kommen fehlende Angebote für Jugendliche innerhalb der Sennestadt. Aber auch Angebote außerhalb können nur schlecht erreicht werden, da die Anbindungen mit Bussen und Bahnen nicht gut ausgebaut sind. Einige Teilnehmer deuteten an, dass die Sennestadt abends nicht nur ausgestorben ist, sondern teilweise auch als unsicher emp-

Das Wohnumfeld und
die Infrastruktur sind für
viele Bewohner
momentan nicht attraktiv

Wohnen

funden wird. Hervorgehoben wurden daneben aber die guten [Fußgänger- und Radfahrmöglichkeiten](#) sowie der Aspekt des naturnahen Wohnens.

Die Wohnungen sind

häufig zu klein und

kaum familiengerecht

Bei den [Wohnungen](#) kritisierten die Workshopteilnehmer vor allem, dass diese zu klein und nicht familiengerecht sind. Einige Wohnungen sind bereits renoviert und saniert worden, andere wiederum wirken verwahrlost. Es gibt im Geschossbausegment kaum Neubauten, die sich neuen Bedürfnissen anpassen können. Die ursprünglichen Wohngebäude entsprechen oftmals noch den Standards der 60er Jahre. Aufgrund der veränderten Bedürfnisse und neuen technischen Anforderungen an die Wohnungen, besteht bei vielen Häusern mittlerweile ein großer Modernisierungsbedarf.

Das [soziale Umfeld](#) zeichnet sich nach Auffassung vieler Teilnehmer heute eher durch ein Nebeneinander der unterschiedlichen Bewohner[-gruppen] als durch ein Miteinander aus. Viele Bevölkerungsgruppen sind nicht integriert und die unterschiedlichen Generationen scheinen sich zu stark voneinander entfernt zu haben. Die Überalterung spielt ebenfalls eine große Rolle in der ersten Wahrnehmung der Teilnehmer.

Der Blick in die Zukunft

zeigt verbesserte Freizeit-

angebote und eine

lebendigere Sennestadt

Der erste [Blick in die Zukunft](#) zeigte die Wünsche, die von den Teilnehmenden im Bereich Wohnen geäußert wurden. Dabei wünschten sie sich im Bereich Infrastruktur mehr Freizeitangebote, insbesondere für Jugendliche. Insgesamt soll die Sennestadt lebendiger werden, was mit einem gestärkten Zentrum erreicht werden kann. Dieses sollte aus allen Teilen der Sennestadt gut [vor allem mit dem ÖPNV] zu erreichen sein und die Vielfalt der Bedürfnisse im Stadtteil berücksichtigen.

Die Wohnungen müssten an unterschiedliche Bedürfnisse angepasst werden. So geht es vor allem darum, [zielgruppenspezifische Angebote](#) zu entwickeln, die Vergrößerungsmaßnahmen, die Einrichtung von Gemeinschaftsräumen, altengerechte Ausbauten oder auch generationenübergreifendes Wohnen beinhalten sollen. Die Häuser müssten insgesamt modernisiert werden, aber dennoch für die unterschiedlichen Nutzergruppen weiterhin bezahlbar bleiben.

Für die Zukunft des sozialen Umfeldes wünschten sich die Teilnehmer ein gutes Klima untereinander und eine lebendige Gemeinschaft. Darüber hinaus ging es vielen darum, das [Image der Sennestadt](#) zu verbessern, weil viele Bewohner das Gefühl haben, sich nach außen dafür rechtfertigen zu müssen in der Sennestadt zu wohnen.

Ergebnisse der Kreativworkshops „Wohnen“ und des Aktionstages Sennestadt

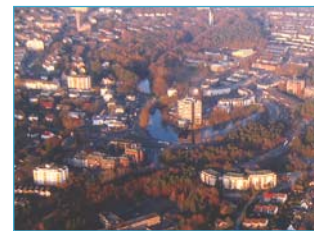
Im Rahmen der Kreativworkshops wurden diese ersten Ideen und Wahrnehmungen weiter spezifiziert und ausdifferenziert. Teilweise ergaben sich an einigen Punkten kontroverse Diskussionen. Bei der Bestimmung von **Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken** der Sennestadt im Bereich Wohnen wurde sehr schnell klar, dass bestimmte Stärken und Schwächen sehr differenziert betrachtet werden müssen, denn einige von ihnen treffen nur auf bestimmte Teilbereiche der Sennestadt zu.

Dabei gilt es zu beachten, dass der nördliche Teil für die meisten Teilnehmer generell wesentlich vorteilhafter ausgestattet ist als der südliche Teil der Sennestadt. Als markante Trennlinie wurde die B 68 bzw. die L756 in den beiden parallelen Arbeitsgruppen übereinstimmend angeführt. Wenn man über die Sennestadt redet, muss man berücksichtigen, dass es sich hier nicht um ein gleichmäßiges Konstrukt, sondern um eine ausdifferenzierte Stadtstruktur handelt. Der südliche Teil entspricht nur noch teilweise dem Konzept Reichows, wohingegen der nördliche Teil fast komplett nach seinen Plänen entstanden ist.

Nicht nur räumlich muss man die Sennestadt differenziert betrachten. Auch innerhalb der Bewohnerstruktur gibt es große Unterschiede. So gibt es für die jüngsten Sennestädter ausreichend Angebote im Betreuungsbereich. Für die Jugendlichen in der Sennestadt gibt es dagegen weniger Angebote, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Gerade im Bereich der **Gastronomie** und der **kommerziellen Freizeitgestaltung** [Kino, Diskotheken oder Sport] müssen sie Abstriche machen.

Ergänzt wurden diese Einschätzungen von den vielen Sennestädtern, die sich am Aktionstag beteiligten. Vielfach unterstrichen die Äußerungen dort die bereits genannten Ergebnisse des Workshops, wie z.B. im Bereich der kommerziellen Angebote. Aufbauend auf den herausgefundenen Stärken und Schwächen entwickelten die Teilnehmer des Aktionstages weitere spezifische Anregungen für mögliche nächste Schritte. Somit ergänzten sie die bisherigen Ergebnisse um die Sichtweisen ganz unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen.

Im Einzelnen haben die Workshop- und Aktionstagsteilnehmer folgende Stärken, Chancen, Risiken und Schwächen in der Sennestadt identifiziert und diskutiert.



Für die Jugendlichen

fehlen vor allem

kommerzielle Freizeit-

angebote

Die Stärken der Sennestadt

Stärken der Sennestadt

- Große Verbundenheit mit den Ortsteilen
- Gute Einbindung des Gebauten in die Landschaft
- Stadtlandschaft
- Architektonische Vielfalt
- Überdurchschnittliche medizinische Versorgung
- Gute Verkehrsanbindung mit der Sennebahn
- Schnelle Anbindung an die A2 und A33
- Gute Fuß- und Radwegeverbindungen
- Gute ÖPNV-Anbindung von außerhalb
- Natur vor der Haustür
- Vernetzte Grünanlagen
- Großzügige Freiräume [Wohnen im Grünen]
- Ruhe
- Viele Schulformen und gute Erreichbarkeit
- Gute Angebote für Kleinkinder
- Viele Spielplätze
- 3 Jugendhäuser
- Gute soziale Infrastruktur für ältere Menschen
- Kombination von Wohnen und Arbeiten
- Kurze Wege für Kinder und ältere Menschen
- Geplante städtebauliche Durchmischung
- Mischung der Wohnformen
- Gute Nahversorgung
- Wochenmarkt als zusätzliches Nahversorgungsangebot

Wesentliche Stärke der
Sennestadt ist vor allem der
weitläufige Naturraum

Als wesentlichste Stärke wurde vor allem der **Naturraum** der Sennestadt in den Vordergrund gestellt. Die Stadt gliedert sich in die Landschaft ein und bildet gemeinsam mit ihr eine Einheit, die als Stadtlandschaft mit großer architektonischer Vielfalt bezeichnet werden könnte. Des Weiteren zeichnen sich diese Grünräume durch ihre gute Vernetzung aus, besonders für Fußgänger und Radfahrer. Die Grünräume [wie z.B. das Bullerbachtal] und Wasserflächen befinden sich in unmittelbarer Nähe der Wohnbebauung und ermöglichen so einen direkten und schnellen Zugang. Darüber hinaus gibt es weitere große ausgedehnte Grünräume außerhalb der Stadt, wie zum Beispiel den Teutoburger Wald.

Infrastrukturell gesehen verfügt die Sennestadt nach Meinung der Teilnehmer über eine im Vergleich zu anderen Bielefelder Stadtteilen überdurchschnittliche medizinische Versorgung, insbesondere bei Fachärzten [Gesundheitsnahversorgung]. Für den Großteil der Bevölkerung gibt es außerdem gute Sportstätten, ausreichend Kindergärten und Schulen, genügend Spielplätze und eine gute Infrastruktur für ältere Menschen sowie zahlreiche Jugendhäuser für Kinder.

Die Ideen des Stadtplaners Reichow stellen auch heute noch wesentliche Stärken der Sennestadt dar. So ist zum einen die geplante **Durchmischung von Wohnen und Arbeiten** nach wie vor sehr positiv zu bewerten, ebenso wie das differenzierte Angebot an unterschiedlichen Wohnformen und Wohnstrukturen, das dazu beitragen kann, dass das Quartier auch langfristig stabil bleibt und Integration ermöglicht. Ergänzt wird dies durch die positiv aufgefasste **enge Verbundenheit der Bewohner** mit ihren Ortsteilen.

Viele **Geschäfte** in der Sennestadt sind fußläufig erreichbar, was vor allem einen wichtigen Vorteil für ältere Menschen darstellt. Ebenfalls als Stärke wird der **Wochenmarkt** auf dem Reichowplatz aufgefasst, der als Kommunikations- und Einkaufsort eine wichtige Funktion für die Sennestädter übernimmt. Auch andere wichtige Einrichtungen wie **Verwaltungseinrichtungen** oder **Ärzte** und verschiedene **Betreuungsangebote** sind in der Regel gut zu Fuß zu erreichen.

Das Thema **Verkehrsanbindung** und Wohnen ist von den Teilnehmern sehr kontrovers diskutiert worden. Von außen ist die Sennestadt sowohl mit dem PKW als auch mit dem ÖPNV nach Einschätzung der Beteiligten zum einen durch die Autobahnanschlüsse an die A2 und A33 und zum anderen durch die Sennebahn von Bielefeld-Zentrum bis zum Krackser Bahnhof gut zu erreichen. Innerhalb der Sennestadt gibt es nach Einschätzung der Teilnehmer eine recht gute Taktung bei den Bussen. Viele ältere Menschen nehmen diese Taktungen jedoch nicht so positiv wahr. Nach ihrer Einschätzung könnte auch hier über Taktverdichtungen nachgedacht werden.



Die Durchmischung
von Wohnen und Arbeiten
bewerten die Teilnehmer
sehr positiv

Das Thema Verkehr
wurde von allen sehr
kontrovers diskutiert



Die Chancen der Sennestadt

Chancen der Sennestadt

- Mieterpartizipation
- Entwicklung zur Nationalparkgemeinde
- Kommunikative bauliche Strukturen
- Freiräume für Jugendliche
- "Untergenutzter Außenraum"
- Weiterentwicklung des Potenzials Naturraum
- Wassernähe
- Sennelandschaft als Naherholungsgebiet
- Brachflächen
- Barrierefreiheit
- Historische Substanz
- Vielfalt der Sennestadt



Die vielen **Freiräume** der Sennestadt bieten gleichzeitig auch ein großes Potenzial, das aber in einzelnen Aspekten verbessert und weiter ausgebaut werden sollte. Insbesondere für Jugendliche könnten die Angebote verbessert werden. Auch die vielen Wasserflächen und Uferzonen könnten zu attraktiven Angeboten weiterentwickelt werden. Die Sennestadt hätte darüber hinaus das Potenzial, sich als Ausgangsort für Freizeitaktivitäten zu etablieren, die im ausgedehnten Naturraum des Umlandes stattfinden. Die Entwicklung zur Nationalparkgemeinde könnte dieses Potenzial noch weiter stärken. Es ist angestrebt, das angrenzende Gebiet des Teutoburger Waldes zum Nationalpark zu erklären.

Die teilweise noch vorhandene **Identifikation mit den Grundgedanken der Sennestadt** kann eine Chance dafür sein, das Engagement der Bewohner wieder zu wecken. Auch die vorhandenen **Feste**, wie zum Beispiel das Sennestadtfest, beinhalten das Potenzial, die Kommunikation zwischen unterschiedlichen Gruppen anzuregen.



Die **baulichen Strukturen** bieten in ihrer Grundsubstanz generell die Chance, die kommunikativ angelegten Strukturen wieder aufleben zu lassen und weiterzuentwickeln. Auch die in einigen Teilen vorhandene barrierefreie Bauweise kann ausgebaut und so zu einer Stärke der Sennestadt werden. Leer stehende Immobilien bieten zusätzlich die Chance, sie grundlegend zu renovieren und sie so auf den neuesten technischen Stand zu bringen.

Das brachgefallene [Schillinggelände](#) bietet für die Sennestadt ein enormes Potenzial, um neue Wohnungsangebote zu etablieren. Diese könnten auf Basis der Ergebnisse dieser thematischen Workshops als städtebaulicher Wettbewerb oder in Form einer studentischen Entwurfswerkstatt ausgeschrieben werden. Dabei wird hier vor allem die Bereitstellung von Grundstücken für Einfamilienhäuser in zentraler Lage gewünscht.



Die Schwächen der Sennestadt

Schwächen der Sennestadt

Verkehr

- Hohe Verkehrsbelastung auf der B 68 [trennendes Element]
- Schlechte Verkehrsanbindung in einigen Ortsteilen [z.B. Heideblümchen]
- Straßentunnel als schlechte Verbindung und Angstraum
- Straßenlärm durch A2/A33
- Parkplatzproblematik Nordstadt
- Mangelnde Verkehrssicherheit

Wohnen

- Zu kleine/beeengte Wohnungsgrundrisse
- Modernisierungsrückstand in einigen Beständen
- Hohe Mieten
- Hellhörige Wohnungen
- Seniorengerechtes Wohnen fehlt
- Kaum Eigenheimangebote für junge Familien
- Hohes Niveau von Baulandpreisen
- Fehlen von preiswertem Wohnraum für Familiengründer

Wohnumfeld

- Mangel an öffentlichen Aufenthaltsorten für bestimmte Gruppen
- Kommerzieller/kultureller Bereich für Jugendliche fehlt [14-16jährige]
- Tote Mitte am Reichowplatz
- Ungepflegte[s] Wohnwege/Wohnumfeld
- Schlecht gepflegte Plätze und Grünflächen
- Unsicherheitsempfinden in bestimmten Wohnsiedlungen [z.B. Verler Dreieck]
- Marode Einkaufsbereiche

Sonstiges

- Fehlende Vielfalt an Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten
- Schlechtes Image der Sennestadt
- Isolation von Bielefeld
- Nebeneinander statt miteinander
- Kulturelle Probleme

Eine große Schwäche des Stadtteils stellt nach Auffassung vieler Teilnehmer der **fehlende lebendige Ortskern** der Sennestadt dar. Das Zentrum am Reichowplatz wirkt leblos, städtisches Leben wird dort nicht erfahren. Es bietet darüber hinaus keine qualitätvollen Einkaufsmöglichkeiten und keine attraktive Gastronomie an.

Der fehlende lebendige
Ortskern und das negative
Image sind große
Schwächen

Insgesamt ist die Sennestadt sehr heterogen strukturiert, wobei die unterschiedlichen Ortsteile teilweise nicht miteinander vernetzt sind. Die Südstadtbewohner fühlen sich gegenüber den Nordstadtbewohnern verstärkt benachteiligt. Das **negative Image** ist ebenfalls eine Schwäche der Sennestadt allgemein, die in Zukunft abgebaut werden muss [siehe auch Punkt B].

Die **innere Erschließung** der Sennestadt, also die Erschließung zwischen den Ortsteilen, ist im Allgemeinen nicht positiv zu bewerten, sondern stellt nach Auffassung vieler Teilnehmer eher eine Schwäche dar. Besonders beim **öffentlichen Nahverkehr** sind die Reisezeiten aus verschiedenen Ortsteilen in das Zentrum der Sennestadt viel zu lang und Anschlussmöglichkeiten nicht abgestimmt. Die Preise für eine Fahrt in Sennestadt sind teurer als für eine Fahrt ins Zentrum von Bielefeld. Einzelne Haltestellen sind ebenfalls sehr unattraktiv, da sie nicht mit Überdachungen ausgestattet sind. Die schnelle Verbindung der Sennebahn zeichnet sich dagegen durch eine schlechte Taktung aus [nur einmal pro Stunde].

Die ansonsten eher positiv belegte Möglichkeit, viele Orte mit dem Fahrrad zu erreichen ist nach Ansicht einiger Teilnehmer in bestimmten Bereichen mitunter sehr gefährlich. Einige Straßen, wie z.B. die Paderborner Straße in Eckardtsheim, sind extrem eng, so dass es dort, wenn sich zwei Autos begegnen, für Radfahrer gefährlich wird.

Auch die oben genannte gute Anbindung mit dem PKW von außen ist ebenfalls nicht ohne Probleme zu sehen. Eine hohe **Verkehrsbelastung** und starker Straßenlärm als Resultat der guten verkehrlichen Anbindung an das Autobahnnetz wird als große Schwäche der Sennestadt eingestuft. In der Nordstadt werden zusätzlich fehlende Parkplatzmöglichkeiten in den Wohnstraßen ebenfalls als Schwäche angeführt [z.B. Anliegerstraßen Nordstadt, Bullerbachweg, Jadeweg]. Nicht

zuletzt teilt eine viel befahrene Hauptverkehrsstraße [B68/ L756] die Sennestadt in zwei Bereiche. Auch zusätzliche [Verkehrssicherheitsmaßnahmen](#), wie zusätzliche Zebrastreifen oder Tempo 30-Zonen, fehlen vielen Bewohnern.

Die Hauptverkehrsstraße stellt insbesondere für den [Fußgänger- und Radverkehr](#) eine Barriere dar. Ein wenig attraktiver Straßentunnel ist die Hauptverbindung dieser zwei Teile. Der Tunnel selber ist für viele Sennestädter eher zu einem verwahrlosten Angstraum geworden. Auch bestimmte Grünzüge können Angsträume darstellen, da sie teilweise von Bevölkerungsgruppen genutzt werden, die Ängste bei anderen Bewohnern erzeugen. Dies führt vor allem dazu, dass bestimmte Grünräume nicht mehr gemeinsam genutzt werden. Insbesondere der Bereich des Südteiches, wo viele [besonders die men-nonitische Gemeinde] sich früher gerne in der Freizeit aufgehalten haben, wird zunehmend als unsicher wahrgenommen – [trinkende Jugendliche](#) und [fehlende Beleuchtung](#) führen dazu, dass man hier nicht mehr gerne hingeht. Insgesamt sind dadurch einige Anwohner abends nicht mehr gerne zu Fuß unterwegs. Auch auf den Schulwegen der Kinder gibt es teilweise [Angsträume](#). Wenn man z.B. vom Verler Dreieck aus zur Schule will, führt der Schulweg durch einen Wald mit Tunnel, der als eindeutiger Angstraum empfunden wird.

Große Probleme werden im Hinblick auf die [Sicherheit](#) innerhalb der Siedlung „Verler Dreieck“ gemeldet, die sich im Besitz der Freien Scholle befindet. Hier ist das Gelände um den Parkplatz vollkommen zugewuchert und nicht beleuchtet, so dass für einige Bewohner ein echter Angstraum entstanden ist. Ein Teilnehmer berichtete, dass am Vorabend Einkäufe aus einem Auto entwendet wurden, während der Mieter beim Entladen war:

Als Schwäche im [Wohnungsbestand](#) werden vor allem die unzeitgemäßen und zu kleinen Wohnungsgrundrisse in Mehrfamilienhäusern und Reihenhäusern aufgeführt, die besonders für Familien mit Kindern nicht attraktiv sein können. Darüber hinaus sind viele Gebäude zu hellhörig, für die Bedürfnisse älterer Menschen nicht ausgestattet und sanierungsbedürftig. Gerade die türkischen Bewohner bemängelten den schlechten Zustand bestimmter Wohnungen sehr stark. Es wurden außerdem die Gestaltungssatzungsfestsetzungen im Hinblick auf eine nicht adäquate energetische Nutzung von Wohnimmobilien angeprangert. Durch die Festsetzungen der Trauf- und Giebelstände, lassen sich z.B. keine Solaranlagen auf den Dächern installieren.

Auch nach der Renovierung zahlreicher Wohnungen sind die Bedürfnisse einiger Bevölkerungsgruppen, insbesondere die der älteren Menschen, nicht berücksichtigt worden. Viele ältere Menschen

Die Hauptverkehrsstraße
teilt die Sennestadt -
Unterführungen sind zu
Angsträumen geworden





Der Wunsch nach einem
Eigenheim kann für
viele bislang nicht
erfüllt werden

vermissen Angebote im Bereich des **Mehrgenerationenwohnens**, um auch in Kontakt mit jüngeren Menschen zu bleiben. Außerdem fehlen häufig Angebote, die zwischen Altenheim und Eigenheim liegen. Vielen Älteren ist die Pflege eines kompletten Einfamilienhauses zu viel, aber sie fühlen sich für das Altenheim noch viel zu jung.

Hinzu kommen die für viele Bewohner zu hohen Mieten, welche die Attraktivität der Sennestadt weiter negativ beeinflussen. Einige Bewohner haben dort auch den Eindruck, dass diese Erhöhung nicht in die Verbesserung des Wohnumfeldes, bzw. des Wohnungsbestandes investiert wurde. Durch das Auslaufen der Sozialbindungen sind die Wohnungen der privaten Anbieter mittlerweile teilweise erheblich billiger. Für Familiengründer wird es daher immer schwieriger, **preisgünstigen Wohnraum** zu finden. Einigen Mieter bemängeln auch die schlechte Zusammenarbeit und Kommunikation mit ihren jeweiligen Vermietern.

Im **Eigenheimsektor** gibt es kaum attraktive Angebote für junge Familien, was nach Meinung der Anwesenden eine Schwäche darstellt, da man so diese Zielgruppe nicht für die Sennestadt begeistern kann. Die älteren, heute und auch eventuell in Zukunft leer stehenden Eigenheime stellen nach Einschätzung der Anwesenden keine attraktive Alternative für diese Zielgruppe dar. Einige Interessenten fühlen sich auch bei dem Wunsch ein Eigenheim zu verwirklichen nicht gut betreut und bemängeln, dass das Niveau der Baulandpreise sehr hoch sei. Dennoch haben viele der Teilnehmer Eigenheime in den Neubaugebieten des Bezirks gebaut. Teilweise liegen diese Neubauten jedoch sehr peripher, so dass man von diesen Gebieten die Schulen und Einkaufsmöglichkeiten nur sehr schlecht erreicht. So wurde zum Beispiel in Dalbke ein Einfamilienhausgebiet für junge Familien entwickelt, die ortsansässige Schule aber schon vor vielen Jahren geschlossen. Gerade auch für viele Jugendliche ist das Wohnen in diesen Gebieten ein Problem. Ausbildungsplätze sind in der Region ohnehin nur sehr schwer zu finden, und aufgrund der isolierten Lage sind viele Ausbildungsstätten ohne Auto nicht erreichbar.

Die Workshopteilnehmer haben das **Wohnumfeld** nicht nur als unmittelbaren Außenraum diskutiert, sondern es durch Aspekte wie kulturelle Angebote und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Nahbereich ergänzt. Innerhalb dieses Bereichs wird der Mangel an öffentlichen Aufenthaltsmöglichkeiten für unterschiedliche Gruppen als Schwäche definiert. Insbesondere für Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren fehlen oftmals spannende Angebote.

Im **sozialen Bereich** werden einige Angebote durch die Jugendhäuser abgedeckt. Wenn man sich aber den kommerziellen Bereich anschaut, stellt man fest, dass hier kaum interessante Angebote für Jugendliche

existieren. Bei vielen Bewohnern der Sennestadt findet ihr soziales und kulturelles Leben außerhalb der Sennestadt statt, was darauf hindeutet, dass die entsprechenden Angebote innerhalb des Stadtteils nicht vorhanden oder nicht attraktiv für weite Teile der Bewohner sind. Besonders benachteiligt scheint der Ortsteil Heideblümchen zu sein, wo es kaum soziale Angebote und Einkaufsmöglichkeiten gibt.

Der Außenraum in Form des Naturraumes ist prinzipiell als eine Stärke der Sennestadt aufgefasst worden, jedoch gibt es immer mehr wohnungsnaher Grünräume, die von ihren Bewohnern kaum oder gar nicht gepflegt werden und verwahrlosen. Aber auch **öffentliche Grünflächen** und **Parks** werden wenig gepflegt und hinterlassen einen maroden Eindruck. Außerdem fehlen öffentliche Toiletten im gesamten Stadtgebiet, vor allem aber in den Parkanlagen. Viele finden in den Grünanlagen nicht die passenden Angebote. So fehlen zum Beispiel Grillplätze und öffentliche Sportanlagen, die für jeden frei zugänglich sind.

Die öffentlichen Grünräume
werden wenig gepflegt
und hinterlassen oft
einen maroden Eindruck

Viele Menschen in der Sennestadt identifizieren sich nicht mit dem ursprünglichen Konzept Reichows und nutzen die Potenziale der Wohnungsstruktur, so wie sie einst angelegt wurde, nicht mehr. Die Bewohner leben eher nebeneinander als miteinander. Dies ist eine der großen Schwächen der Sennestadt. Die vielen **neuen Bewohner**, die teilweise anderen ethnischen Gruppen angehören, werden nicht in die Sennestadt integriert, da ein Austausch und ein aufeinander Zugehen so gut wie nicht stattfindet.

Die Risiken der Sennestadt

Risiken der Sennestadt

- Freiwerdende Eigenheime
- Wohnungsleerstand
- Viele Kleineigentümer
- Verkauf von Beständen an „Heuschrecken“
- Wichtige Akteure fehlen im Prozess
- Isolation von Bielefeld
- Fortschreitung der Überalterung
- Großwohnanlagen Württemberger Allee/ Verler Dreieck
- Weiteres Sterben des Einzelhandels

Aufgrund des demographischen Wandels werden nicht nur Geschosswohnungen frei und mit neuen Mietern belegt, sondern auch **Eigenheime**. Diese freiwerdenden Eigenheime können zu negativen

Wohnen

Entwicklungen führen, da sie zum Teil leer bleiben werden oder aber aus Sicht der heutigen Bewohner unerwünschte Bevölkerungsgruppen verstärkt zuziehen könnten.

Die Organisation
von Kleineigentümern
ist schwierig

Die vielen **Kleineigentümer** in der Sennestadt sind nach Ansicht der Teilnehmer schwieriger zu organisieren als ein großer Partner in Form eines Wohnungsunternehmens. Aus diesem Grunde glauben sie, dass Tendenzen der Umwandlung von Wohnungen in Eigentumswohnungen sich zu einer Schwäche entwickeln könnte mit negativen Folgen vor allem für das Wohnumfeld und die Integration von Bewohnern, wenn man keine geeigneten Organisations- und Kooperationsformen findet.

Die anhaltende **demographische Veränderung** ist nach wie vor ein Risiko für die Sennestadt, das Auswirkungen auf viele Aspekte des Stadtteillebens und der Stadtteilentwicklung hat. Wenn man jetzt nicht einschreitet und Maßnahmen zur Gegensteuerung anstößt, besteht die Gefahr einer weiteren Überalterung der Bevölkerung, junge Familien wären dann immer seltener. Als Folge könnte es passieren, dass der Einzelhandel zum Beispiel kaum überlebensfähig wäre, da ihm die nötige Kaufkraft fehlt.

Ein weiteres Risiko sehen die Anwesenden darin, dass die Wohnungsbestände in die Hände von so genannten „**Heuschrecken**“ gelangen könnten, die womöglich kein ehrliches Interesse an der Aufwertung der Sennestadt besitzen und ihre Bestände verfallen lassen.

Die Großwohnbestände
Württembergischer Allee und
Verler Dreieck bergen
ein Risikopotenzial

Aber auch die **Großwohnbestände** an der Württemberger Allee und im Verler Dreieck könnten sich zu einem Risikofaktor entwickeln. Zum einen ist unklar, was in Zukunft mit diesen Beständen geschieht. Es ist noch nicht geklärt, ob sie zurückgebaut oder modernisiert werden. Dies erzeugt große Unsicherheiten bei den heutigen Bewohnern und es verweist darauf, dass es zukünftig im weiteren Prozess darum gehen muss, möglichst alle Akteure des Wohnungsmarktes einzubinden und mit ihnen ihre eigenen Investitionen abzustimmen.



Die Modellstadt Reichows modellhaft modernisieren!

Visionen für die Sennestadt

- Modellstadt Reichows modellhaft modernisieren
- Sennestadt - Freizeitstadt
- Moderne Sennestadt
- Spielestadt Sennestadt
- Wohnen und Arbeiten im Grünen
- Naturstadt Sennestadt
- Altengerechte Stadt
- Sennestadt als Bürgerstadt
- Ausbalanciertes Miteinander in Sennestadt
- Zukunft der Sennestadt ist leistbar!
- Lebendige Zentren für die Sennestadt
- „Sennestadt ist mir sehr wichtig!“
- Einkaufsvielfalt in der Sennestadt
- Die urbane Sennestadt
- Kurze Wege mit schnellem Nahverkehr [ÖPNV]



Die Visionen der Sennestadt greifen den Wunsch der Sennestädter auf, wieder in einem modernen Stadtteil zu leben. Als die Sennestadt neu gebaut wurde, galt sie als ein Modell für modernes und zukunftsgerichtetes Wohnen. Dieses Leitbild soll auch für die Sennestadt in Zukunft gelten. Doch dazu muss sie an verschiedenen Stellen den neuen Bedürfnissen ihrer Bewohner angepasst werden. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen und des Aktionstages verdeutlichen dies insbesondere durch das Hervorheben des Leitsatzes die **Modellstadt Reichows modellhaft modernisieren**, der den Umbau der Gebäude beinhaltet, aber auch das Ziel hat, die bestehenden grundlegenden Strukturen zu erhalten. Die ehemalige Modellstadt soll also weiterentwickelt werden, um ein Leitbild zu realisieren, das als „**Reichow für das 21. Jahrhundert**“ bezeichnet werden könnte.

Auch die **Urbanität** der Sennestadt soll nach dem Wunsch vieler Teilnehmer weiterentwickelt werden. Dies beinhaltet vor allem, dass das Zentrum des Stadtteils am Reichowplatz mit Leben gefüllt werden muss. Aber nicht nur der heute sehr leblos wirkende Platz im Herzen der Sennestadt braucht innovative Ansätze für eine Wiederbelebung, sondern auch die verschiedenen Stadtteilzentren, wie zum Beispiel Dalbke oder Heideblümchen.

Ebenfalls Gefallen fanden die Teilnehmer an der Idee, die Sennestadt

Die Modellstadt

Reichows muss

modellhaft modernisiert

werden

Wohnen

Die Integration aller
Sennestädter und die
Stärkung bürgerschaftlichen
Engagements als Vision

zu einer **Bürgerstadt** zu entwickeln. Dabei geht es vor allem darum, das bürgerschaftliche Engagement besonders im sozialen Bereich zu stärken und die Bewohner zum Mitmachen bei unterschiedlichen Aktionen und Projekten zu animieren. Besonders ausgeprägt ist bei dieser Vision der **Integrationsgedanke**, da alle Bewohner der Sennestadt als Bürger gelten und somit niemand von vornherein ausgeschlossen wird.

Besonders wichtig für alle Teilnehmer war das Ziel, dass die angestrebten Visionen **keine leeren Utopien** bleiben dürfen, sondern, dass die Handlungsansätze leistbar und erreichbar sind. Das schafft Motivation, gemeinsam weiter engagiert an der Umsetzung der angestrebten Visionen zu arbeiten. Ziel ist es, sich wieder mit der Sennestadt zu identifizieren, was seinen Ausdruck in dem Leitspruch „**Sennestadt ist mir sehr wichtig**“ findet. Viele der erarbeiteten Visionen ergänzen sich gegenseitig und widersprechen sich nicht. Eine moderne Modellstadt muss auch die Bedürfnisse älterer Menschen aufgreifen und kann ebenso den oben erwähnten Leitgedanken der Bürgerstadt beinhalten.

Anregungen für nächste Schritte...

Anregungen für nächste Schritte...

Kommunikation und Kooperation

- Planung kommunizieren
- Netzwerkstrukturen entwickeln
- Aktivierung von Vereinen, Wohnungsunternehmen, Bewohnern und Migranten
- Mieterbefragungen
- Eigentümergespräche
- Stadtfeste organisieren [z.B. Kinderfest]
- Thematische Foren einrichten [z.B. zur Gestaltung des Außenraumes]
- Stadtrundgänge, um Reichows Ideen kennen zu lernen
- Masterplan Wohnen auf die Sennestadt beziehen
- Einrichtung Runder Tisch Mieter/ Wohnungswirtschaft
- Verbesserung der sozialen Infrastruktur
- Bessere Einbindung von Eckhardtshaus und Heideblümchen
- Aufbau einer wohnquartiersbezogenen Freiwilligenagentur



Wohngebäude und Wohnumfeld

- Anpassung der jetzigen Wohninfrastruktur an neue Bedürfnisse
- Umbau oder Neubau nicht zeitgemäßer Eigenheime
- Zielgruppenspezifische Angebote entwickeln [Barrierefrei, ökologisches Wohnen, neue Wohnformen]
- Immobilieneigentümer mit Leerständen stärker in die Verantwortung für das Stadtbild einbeziehen
- Mehrgenerationenhaus als Begegnungszentrum einrichten
- Balkone in EGs zu Terrassen umbauen, bei Wohnblöcken Satteldächer zu Penthäusern umgestalten
- Hausfassaden bunter gestalten
- Einfamilienhäuser auf dem Schulgrundstück in Dalbke errichten
- Hundertwassermotive für Wohnblöcke Verler Dreieck u. Württemberger Allee
- Modellstadt für neue Wohnformen und ökologisches Bauen
- Bauausstellung Sennestadt
- Verbesserung der Spielflächen
- Barrierefreie Umgestaltung des Wohnumfeldes
- Mehr Grün und mehr Sitzbänke auf dem Reichowplatz
- Gewerbe und Wohngebiete besser durch Grünbepflanzungen abtrennen

Verkehr

- Rückbau der B68/ L756
- Lärmschutzmaßnahmen an der A2 und A33 umsetzen
- Maßnahmen zur Verkehrssicherheit im Wohnumfeld umsetzen [Parkverbote, Zebrastreifen, Kontrollen etc.]
- Straßenbahnanschluss für die Sennestadt
- Überdachung von Bushaltestellen
- Billigere Tickets für den Nahverkehr [Kurzstrecke auch für Sennestadt]
- Neues Wohngebiet Dalbke besser per Fuß und Rad an die Sennestädter Mitte anbinden
- Ideenwettbewerb zur Anbindung der Südstadt
- Anbindung der Württemberger Allee und des Schlesischen Wegs optisch und verkehrstechnisch aufwerten [Anbindung an nahe gelegenen Wald, Verkehrsberuhigung usw.]
- Verbesserung der Verbindung von Nord- und Südstadt
- Verdreckung der Straßen beseitigen [Schillingstr. und Lämers-Hagener-Str.]

Aktivierung der Bevölkerung und Vernetzung als zwei zentrale Elemente

Ehrenamtliches Engagement fördern und unterstützen

Freiraum

- Gartenlokal im Grünzug [Start und Ziel von allen Aktivitäten]
- Mehr Sitzmöbel in den Grünzügen
- Alkoholverbot auf allen öffentlichen Plätzen
- Patenschaften für öffentliche Räume organisieren
- Umweltverschmutzungen bekämpfen [z.B. der Teiche]
- Bachlauf von Teich zu Teich [Reichowplatz]
- Öffentlichen Raum für unterschiedliche Nutzergruppen weiter differenzieren
- Verbesserte Beleuchtung im öffentlichen Raum für mehr Sicherheit
- Ehrenmal wieder in die Stadt versetzen
- Wiedereinführung einer Baumschutzsatzung

Generell lassen sich die nächsten Schritte in verschiedene Kategorien unterteilen. Zum einen geht es prinzipiell um die **Aktivierung** von Menschen, Potenzialen, Vereinen, Veranstaltungen oder auch von Migranten oder Wohnungsunternehmen im Besonderen. Als zweiten Punkt sehen die Teilnehmer den Vernetzungsgedanken als wichtiges Element für mögliche nächste Schritte. Zusammenfassend geht es also um den Aufbau kommunikativer und kooperativer Strukturen. Daneben stehen die Themenfelder Wohngebäude und direktes Wohnumfeld sowie die Gestaltung des Freiraums im Fokus der Diskussion.

Bezüglich der **Vernetzung** war es den Beteiligten wichtig, verschiedene Austauschplattformen zu entwickeln oder weiterzuführen. Dazu gehört zum einen die Mieterpartizipation in Form von Befragungen oder thematischen Foren. Aber auch die Vertreter der Wohnungswirtschaft müssen sich gemeinsam an einen Tisch setzen, um zusammen die Zukunft der Wohnungsbestände in Sennestadt zu entwickeln. Innerhalb der Austauschforen sind Überlegungen zur Entwicklung zielgruppenspezifischer Angebote, zur Erhaltung von günstigem Wohnraum und welche Schlüsse und Informationen des Masterplans Wohnen auf Sennestadt bezogen werden können, enthalten. Daneben sollte auch diskutiert werden, ob man bei der Wohnungsvergabe genauer auf die Durchmischung der Bewohner achten kann.

Generell gilt es, das **ehrenamtliche Engagement** der Bewohner zu fördern und zu unterstützen, Toleranz gegenüber anderen ethnischen Gruppen zu entwickeln und diese in weitere Prozesse gezielt einzubinden. Dazu könnten auch so genannte „Sennestadt tage“ dienen, die jeweils einen thematischen Schwerpunkt haben und das bürgerschaftliche Engagement fördern sollen.



Darüber hinaus muss die **Kommunikation** im Stadtteil generell verbessert werden. Dazu gehört unter anderem, dass Planungs- und Neubauvorhaben besser vermittelt werden müssen. Daneben sollten auch neue Kommunikationswege gefunden werden, um den Gruppen und Organisationen, die sich bislang nicht engagiert haben, die Wichtigkeit dieses Prozesses zu vermitteln und sie ebenfalls zum Mitmachen zu motivieren.

Um die **soziale Infrastruktur** zu verbessern, könnte man in den Gebieten, die gar nicht oder in nur sehr geringem Maße über derartige Einrichtungen verfügen, mit Hilfe einer wohnquartiersbezogenen Freiwilligenagentur gegensteuern. Gerade auch in den etwas abseits gelegenen Ortsteilen wäre das eine erste Möglichkeit, um die Situation vor Ort zu verbessern.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurde deutlich, dass nicht alle Sennestädter die ursprünglichen Ideen Reichows kannten. Um die Sennestadt besser kennen zu lernen, möchte der Sennestadtverein unter der Führung von Herrn Holst demnächst **Führungen durch die Sennestadt** anbieten. Diese sollen dazu dienen, das Wissen über den Stadtteil aufzubessern, und ihn in seinen Einzelheiten besser beurteilen zu können.

Um die Problematik der **wenig gepflegten Außenräume** in den Griff zu bekommen, wäre es notwendig, mit den Eigentümern Gesprächsrunden zu organisieren, in denen ein Verfahren zur besseren Pflege dieser Räume beschlossen werden kann. Darüber hinaus scheint es sinnvoll, sich um die im öffentlichen Raum bestehenden **Nutzungskonflikte** und gegenseitigen Störungen und Belästigungen zu kümmern. Dazu wird angeregt, den öffentlichen Raum in seiner Struktur in verschiedene Bereiche für jeweils unterschiedliche Nutzergruppen aufzuteilen und entsprechend auszustatten. Im Ergebnis könnte dann jede Gruppe Teilräume mitgestalten, die ihren jeweiligen Anforderungen entsprechen und die so angeordnet sind, dass die gegenseitigen Störungen und Belästigungen reduziert oder vermieden werden. Da die Wahrnehmungen der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, was Grünräume anbetrifft, sehr unterschiedlich ist, müssen diese

Die Kommunikation
im Stadtteil muss
verbessert werden

Führungen durch die
Sennestadt, um Reichows
Ideen kennenzulernen

Aufteilung und Einrichtung
des öffentlichen Raumes für
unterschiedliche Nutzergruppen

zielgruppenspezifisch entwickelt und angeboten werden, damit jeder seine Nische dort finden kann.

Bezogen auf das Thema „[Pflege des öffentlichen Raumes](#)“ wird vorgeschlagen, diese nach dem Prinzip der Freiwilligen Feuerwehren zu organisieren. Die Menschen aus dem Stadtteil übernehmen ehrenamtlich bestimmte Aufgaben, aber die Ausrüstung, Geräte und Strukturen werden zentral zur Verfügung gestellt.

Auch die [Angsträume](#) und die „Schmuddelecken“ wollen die Teilnehmer verändern. Für die B68 wird daher mehrfach die Lösung vorgeschlagen, den Tunnel durch eine Fußgängerampel zu ersetzen und so den Angstraum Unterführung aufzugeben.

[Wohnbestände an
veränderte Bedürfnisse
anpassen](#)

Die [Wohnbestände](#) müssten an die neuen, veränderten Bedürfnisse der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen angepasst werden. Das heißt, dass neue Wohnformen entwickelt und angeboten werden müssen, ebenso wie alte Wohnformen zu modernisieren. Dabei können Erdgeschosswohnungen mit Terrassen ausgestattet oder die Satteldächer zu modernen Penthäusern umgestaltet werden. Da viele unbebaute Grundstücke vorhanden sind, wurde angeregt, sich vor allem bei Neubauten um die nachhaltige energetische Ausrichtung der Immobilien zu bemühen. Dabei stellt sich jedoch auch die Frage, inwieweit man die ursprünglichen Ideen Reichows überhaupt verändern darf. Hierbei gilt es vor allem rechtliche Einschränkungen zu klären und sich kreativ mit den vorhandenen Gestaltungssatzungen auseinander zu setzen.

Außerdem meinen einige Teilnehmer, dass Immobilieneigentümer, die leer stehenden Wohnungsbestände in Sennestadt besitzen, stärker in die Verantwortung genommen werden sollten. Da die [Leerstände](#) sich negativ auf das Gesamtstadtbild auswirken können, sollten die jeweiligen Eigentümer verstärkt über Investitionsmöglichkeiten oder Umbauten nachdenken. Generell könnte man durch eine buntere Fassadengestaltung das Erscheinungsbild vieler Gebäude aufwerten. In vielen Zeichnungen während des Aktionstages war dies ein Vorschlag der jüngeren Sennestädter.

[Entwicklung des Schilling-
Geländes als wichtiger
Modernisierungsschritt](#)

Um bestimmte Orte in der Sennestadt mehr zu beleben, wäre es nach Ansicht einiger sinnvoll, Bauland in der Nähe des Zentrums auszuweisen. Damit soll vermieden werden, dass im Zentrum nur noch ältere Menschen leben und die gewünschte Durchmischung nicht mehr gegeben ist. Als konkreter Wunsch wird das [Schillinggelände](#) als Baugrundstück benannt. Außerdem fehlt dem Reichowplatz ein umfangreiches Konzept zu Belebung, das bestimmte Freizeitangebote und eine ausreichende Möblierung umfassen sollte.

Weiterhin werden **infrastrukturelle Verbesserungen** als nächste Schritte gefordert. Dabei handelt es sich um Maßnahmen, die vor allem die Spielflächen aufwerten, kommerzielle Freizeitangebote etablieren und Räumlichkeiten für informelle Treffen von Mietern anbieten sollen. Im Verkehrsbereich muss es vor allem darum gehen, die angespannte Situation der B68/L756 zu entschärfen. Überlegungen über einen gezielten Rückbau wurden angeregt. In Bezug auf die Verbindung mit dem Nahverkehr wurde die seit langem geplante Verlängerung der Stadtbahn erneut gefordert. Dabei sollte aber darauf geachtet werden, dass keine Grünflächen dafür in Anspruch genommen werden. In Kombination mit dem Rückbau der B68/L756 wäre es denkbar dort die Stadtbahn zu integrieren. Verschiedene weiter entfernte Ortsteile müssten besonders in den Abendstunden besser angebunden werden, der Vorschlag auch werktags Nachtbusse einzusetzen, wurde dabei geäußert.



Stimmen und Meinungen zum Workshop „Wohnen in Sennestadt“

Innerhalb des Workshops ist deutlich geworden, dass das Thema Wohnen sehr breit und nicht losgelöst von den anderen Themenfeldern [Arbeiten, Kultur, Soziales] diskutiert werden kann, sondern immer wieder mit diesen Bereichen vernetzt diskutiert und bearbeitet werden muss. Zu einem guten Wohnumfeld gehören ansprechende Außenanlagen, genügend Einkaufsmöglichkeiten, gute Verkehrsanbindungen und auch entsprechende kulturelle Angebote.

Zusammenfassend scheint vor allem der Themenkomplex **negatives Image** ein wesentlicher Hemmnisfaktor für den Zuzug neuer Bewohner angesprochen wurde [Siehe auch Kapitel B]. Ein Thema muss die weitere Einbindung der **Bewohner mit Migrationshintergrund** sein, die in diesem Workshop eher unterrepräsentiert waren, und ihre Integration in den Stadtteil und sein Gemeinwesen. Offensichtlich fühlten sie sich nicht durch die persönlichen Einladungen angesprochen. Daneben waren aber auch einige wichtige Wohnungsunternehmen nicht anwesend, was die Teilnehmer beklagten. Ein Unternehmen [Ravensberger Heimstätten] hatte zwar nicht teilnehmen können, aber generell Interesse bekundet, weiterhin in den Prozess eingebunden zu werden. Wünschenswert war für alle Beteiligten die aktive Teilnahme weiterer Vertreter der Wohnungswirtschaft am Prozess.

Negatives Image und
Beteiligung von Bewohnern
mit Migrationshintergrund

Generell waren sich alle Workshopteilnehmer darüber einig, dass die erarbeiteten Chancen in der Sennestadt überwiegen, und dass die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen für eine bessere Zukunft der Sennestadt umsetzbar sind.



Impressionen des Aktionstages zum Thema „Wohnen und Freiraum in Sennestadt“

Der Aktionstag im April bestätigte größtenteils die Schlussfolgerungen der Workshops vom November 2007. Die einzelnen Aspekte konnten noch einmal unter dem Blickwinkel der Akteure, die in der ersten Runde nicht in einer geeigneten Form beteiligt werden konnten, diskutiert werden. Dabei ergaben sich teilweise neue Aspekte, welche die genauen Sichtweisen der nun beteiligten Gruppen widerspiegeln.

Die [Seniorinnen und Senioren](#) der Sennestadt wollen auch weiterhin eigenständig aktiv sein. Ihnen liegt eine Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs sehr am Herzen, da dies oft die einzige Möglichkeit für eine größere Mobilität ist. Daneben sind ihnen besonders der Rückbau von verkehrlichen Barrieren und Lärmschutzmaßnahmen wichtig, um die Lebensqualität im Quartier zu erhöhen. Des Weiteren gehört die Belebung der Quartiersplätze, allen voran des Reichowplatzes, zu den Prioritäten der älteren Sennestädter. Und natürlich liegt ihnen auch die nachfragegerechte Umgestaltung des Wohnungsbestandes am Herzen, um auch in Zukunft möglichst selbständig leben zu können. In diesem Zusammenhang wurden auch Seniorenheime gehobener Klasse angesprochen, die ebenfalls eine Wohnalternative darstellen könnten.

Die [muslimischen Sennestädter](#) sehen die Problematik in der Sennestadt vor allem im Zustand der Wohnungen. Vielfach erfahren sie aufgrund der Modernisierungsmängel auch Diskriminierungen im Alltag [„Problemtürken“]. Weiterhin ist ihnen wichtig, dass die Durchmischung im Stadtteil stimmt und keine ghettoähnlichen Bereiche in Sennestadt entstehen.

Die [mennonitische Gemeinde](#) sorgt sich vor allem um die Möglichkeiten, Eigentum zu erschwinglichen Konditionen in Sennestadt zu bilden. Die Entwicklung des Schillinggeländes ist ihnen in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Die Umgestaltung von Gebäuden, um sie den Bedürfnissen von älteren Menschen anzupassen, ist noch kein wichtiges Thema, da der Zusammenhalt innerhalb der Familien und der Gemeinde für eine ausreichende Pflege und Unterstützung sorgt. Die Leistungsfähigkeit wird innerhalb der Familien aber teilweise dadurch eingeschränkt, dass besonders junge Familien, die ein Eigenheim erworben haben, mit beiden Gehältern die Hypotheken abzahlen müssen und somit kaum Ressourcen für die Pflege älterer Gemeindeglieder zur Verfügung stehen. Eine weitere Einschränkung ist die Größe der Baugrundstücke. Sie sind bei vielen Familien recht knapp bemessen, was den Spielraum einschränkt, um kleinere Einliegerwohnungen für ältere Familienmitglieder einzurichten.

Die Möglichkeit der
günstigen Eigenheimbildung
ist für die mennonitische
Gemeinde sehr wichtig

Die **Jugendlichen aus Sennestadt** haben sich in Bezug auf den Wohnraum nicht spezifisch geäußert. Sie stellten vor allem den Freiraum der Sennestadt in den Vordergrund, den sie für viele Aktivitäten nutzen. Trotz einiger Probleme und Konflikte im Alltag zeigten sie sich erfinderisch und zufrieden im Umgang mit den vorhandenen Möglichkeiten. Die Schüler der Comeniussschule fotografierten unter der Leitung von alberts.architekten, der AWO und Herrn Wübbenhorst die besonderen Orte der Sennestadt. Dabei wurden alte, bunte, dunkle und schöne Orte sichtbar:

Die **jungen Familien** möchten den Faktor Sicherheit im Quartier gestärkt sehen und plädieren daher stark für bessere Beleuchtungskonzepte und die verstärkte Pflege der Außenräume. Eine Steigerung der Lebensqualität in Sennestadt liegt für diese Gruppe vor allem im Rückbau bestimmter Verkehrsräume und dem damit verbundenen Abbau von Barrieren. Dazu gehört aber auch die aktive Belebung des Reichowplatzes und der Ausbau des Nahverkehrsangebotes. Die Kinder wünschen sich vor allem ausreichend aufregende und spannende Spielmöglichkeiten in ihren Wohnumfeld. Auch der Vorschlag, die Fassaden bunter zu gestalten, entstammte dem vorangegangenen Malwettbewerb.



Im **Sennestadtsalon** standen vor allem sehr allgemeine Aspekte rund um das Thema Wohnen und Freiraum im Vordergrund. Weitestgehend übereinstimmend äußerten sich die Besucher zum Thema Freiraum. Hier war es ihnen ebenfalls wichtig, dass dieser den unterschiedlichen Nutzergruppen angepasst und so der immer differenzierteren Stadtgesellschaft gerecht wird.

Modellcharakter wieder aufleben lassen

Erster Workshop zum Programm »Stadumbau West« nennt Schwächen, Stärken und Visionen

Von Stefanie Westing (Text und Foto)

Sennestadt (WB). Ein Stadtteil mit Problemen, aber auch mit einer ganzen Reihe Stärken, ist Sennestadt. Dies wurde am Samstag beim ersten Workshop im Rahmen des Förderprogramms »Stadumbau West« deutlich. Das Thema »Wohnen« stand dabei im Mittelpunkt. Wie bereits am Freitag berichtet, stellt das Land etwa 830 000 Euro Fördermittel zur Verfügung, um Sennestadt fit für die Zukunft zu machen.

35 Teilnehmer unter anderem aus Politik, Kinder- und Jugendarbeit, Kirchen und Wohnungswirtschaft diskutierten unter Moderation von Frank Bormann und Frank Schulz von der Innovationsagentur Stadumbau NRW lebhaft, was es in Sennestadt zu verbessern gilt und wie dies ermöglicht werden kann. Dass es beim Wohnen nicht allein um Immobilien geht, sondern auch um das Umfeld, um Freizeitgestaltung und die Versorgungssituation, war für alle Beteiligten klar. Dabei wurden als Schwächen auch mangelnde Einkaufsbereiche, die hohe Verkehrsbelastung, die Fadenlinie Straße als trennendes Element zwischen Nord- und Südstadt, ungenutzte Grünanlagen, das mangelnde Kulturangebot für junge Menschen, ein fehlendes Zentrum, ein fehlender Magnet, die zu laute Autobahn, die Distanz zum Bielefeld, fehlende Kommuni-

kation zwischen den Kulturen, viele Angsträume und ganz allgemein das Image genannt.

Zum Thema »Wohnen« direkt irritierten die Workshop-Teilnehmer hohe Mieten, teilweise verfallene, zu kleine oder schlecht gehaltene Wohnungen, fehlende Angebote für junge Familien, die ein Eigenheim erwerben möchten, fehlende seniorengerechte und familienfreundliche Wohnungen, das Wohnen neben und nicht miteinander sowie den mangelnden »Charme« der 60er und 70er Jahre. Positiv dagegen standen gute Angebote für Kleinkinder, kurze Wege ins Grüne, die architektonische Vielfalt, der Markt, die fußläufig erreichbare Nahversorgung, kurze Wege für Kinder und Senioren, das neue Hallenbad, die Nähe zum Teutoburger Wald, eine überdurchschnittliche medizinische Versorgung, Ruhe, Sportmöglichkeiten, eine gute Verkehrsanbindung, viele Schulförmen, Wasser – zum Beispiel der Bullerbach und der Sennestädter Bach – und hohe Fußgängerqualitäten. Ebenso als Stärken angesehen wurde das Potenzial, auf dem Schlingengrund die Neubaugebiet zu entwickeln und damit Nord- und Südstadt zu verbinden. Dazu erklärte Bernhard Neugebauer, Geschäftsführer der Sennestadt GmbH: »Wir versuchen, die Lücken zu schließen. Die Idee ist, dass einen städtebaulichen Wettbewerb ins Leben zu rufen.«

Auch eine ganze Menge Visionen wurden entwickelt. Die Modellstadt Reichow wieder zu einer solchen zu machen, zu einer modernen Modellstadt nämlich, war eine davon. »Offensiv bietet die

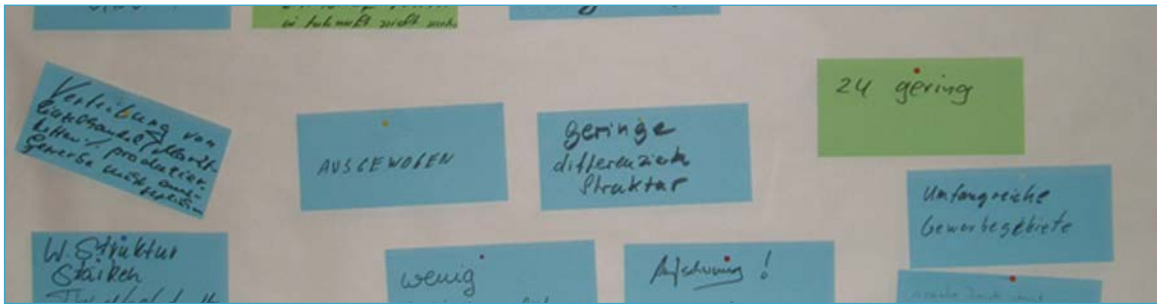
Modellstadt Reichow viele positive Aspekte, die sich mit der Zeit überholt haben. Diese sollte man wieder aufleben lassen«, fasste Moderator Frank Schulz zusammen. »Wenn man die Modellstadt wieder herstellen will, muss man das Modell auch kennen«, betonte Peter Holst und lud im Namen des Sennestadtvereins dazu ein, das große Modell im Archivkeller zu besichtigen, das die gesamte Sennestadt und ihre spezielle Struktur

auf einen Blick zeigt. Dieser Vorschlag fand Zustimmung, ebenso der, einen Rundgang zu unternehmen und sich Stärken und Probleme aus der Nähe anzusehen. Denn das Ziel, das erreicht werden soll, lag allen Teilnehmern am Herzen: eine abgerundete Sennestadt mit lebendigen Zentrum zu schaffen, in der Vielfalt als Chance gesehen wird.

Zwei weitere Workshops im Rahmen des Förderprogramms

Stadumbau NRW, Bezirksvorsteherin Elke Klemens, Bezirkskomitee Detlef Schäfer und Frank Bormann (Innovationsagentur, von links).

»Stadumbau West« folgen am 17. November zum Thema »Arbeiten« in der Sennestadt, am 30. November zum Thema »Kultur und Soziales« in der Sennestadt. Die Ergebnisse aller drei Workshops sollen im Rahmen eines öffentlichen Veranstaltungstages vorgestellt werden – Arbeitstitel: »Sennestadt-Tage«. Wann dieser stattfindet, steht noch nicht fest, vermutlich aber im ersten Quartal 2006.



D. Bildung, Arbeit und Erwerb in der Sennestadt

Das Themenfeld dieses Workshops im November 2007 umfasste die Bereiche Wirtschaft, Arbeit und Erwerb in der Sennestadt. Innerhalb der Diskussionen wurden die Voraussetzungen für eine nachhaltige Wirtschaftsstruktur angesprochen und neue mögliche Wirtschaftszweige erörtert. Aufgrund der engen Verknüpfung von Bildung, Ausbildung und Berufsleben erweiterte sich dieses Themenfeld am Aktionstag um den Bereich Bildung in Sennestadt.

Erste Einschätzungen

Zunächst wurden die Teilnehmer jedoch spontan befragt, wie sie die Wirtschaftsstruktur und den Arbeitsmarkt heute in der Sennestadt beurteilen. Auf einer zweiten Stellwand waren sie dazu aufgefordert, ihre ersten Ideen und Einschätzungen zu zukünftigen Arbeitsplätzen und Unternehmen für die Sennestadt abzugeben.

Die Erwartungen der Teilnehmer an den zweiten thematischen Workshop konzentrierten sich auf unterschiedliche Aspekte. So war es für viele wichtig, neue Lösungen für die immer dynamischer werdenden [Prozesse auf dem Arbeitsmarkt](#) zu finden. Verschiedene Arbeitgeber in der Sennestadt haben mittlerweile Schwierigkeiten, geeignete Arbeitnehmer für ihre Unternehmen zu finden.

Auch der [Nahverkehr](#) war erneut ein Schwerpunktthema, das viele in der Runde interessierte. Vor allem die Anbindungen in die umliegenden Gemeinden und Stadtteilen, aber auch ins Bielefelder Zentrum sollten einer kritischen Überprüfung unterzogen werden, um das Angebot nachhaltig zu verbessern.

Diese Erwartungen ließen sich auch in den am Eingang ausformulierten ersten Ideen und Einschätzungen wiederfinden. Einen einzigen Beruf auszuüben, bis zum Ende des Erwerbsalters, ist auch in der Sennestadt nicht mehr möglich. Um so flexibel wie möglich auf diese

Entwicklung reagieren zu können, muss man **das wichtige Kapital Mensch** von Anfang an auf diese komplexen Strukturen vorbereiten. Dazu gehört, dass man **ein ausgewogenes Angebot an Schul- und Ausbildungsmöglichkeiten** vorfinden muss. Dies schloss nach Einschätzung der Anwesenden auch eine engere **Kooperation zwischen ortsansässigen Unternehmen und den unterschiedlichen Schulen** ein. Das derzeitige Angebot an Arbeits- und Ausbildungsplätzen schätzten einige der Teilnehmer als nicht ausreichend ein.

Einige Teilnehmer nahmen zunehmend Tendenzen negativer Entwicklungen im Stadtteil wahr [in der Fachsprache auch **Downgrading** genannt], was sich unter anderem darin ausdrückt, dass bestimmte Einzelhandelsstandorte schließen müssen, und dass der bundesweite Aufschwung in Sennestadt bislang nicht angekommen zu sein scheint.

Auf der anderen Seite gibt es in Sennestadt aber trotz allem gute Voraussetzungen für Wirtschaftsunternehmen. Die **gute Infrastruktur** wurde in diesem Zusammenhang genannt, ebenso wie das Vorhandensein umfangreicher **Gewerbegebiete**, die ein großes Entwicklungspotenzial darstellen.

Auch das Thema **Integration von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen im Stadtteil** ist nach Einschätzung der Workshopteilnehmer ein wichtiges Thema im Bereich Arbeiten. Viele glauben, dass der soziale Druck steigen wird und damit sozial benachteiligte Gruppen in Sennestadt, die nur über wenig Finanzkraft verfügen, nicht zum Erhalt attraktiver Angebotsstrukturen beitragen können.

Besonders die **Integration von Menschen mit Migrationshintergrund** wurde in dieser ersten blitzlichtartigen Bestandsaufnahme sehr kritisch betrachtet. Der **hohe Anteil an über 60-jährigen** wurde auf der einen Seite als Problem aufgefasst, aber auf der anderen Seite genauso gut als ein Entwicklungspotenzial gesehen, das ausgebaut werden und Perspektiven für die Sennestadt bieten kann.

Dieses Entwicklungspotenzial, das viele für die Sennestadt in Zukunft sehen, lässt sich gut unter dem Begriff **ServiceCity Sennestadt** zusammenfassen. Es müssten mehr Dienstleistungen angeboten werden, die sich auf die individuellen Bedürfnisse unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen einstellen. Die Bereiche **Gesundheit** und **soziale Dienstleistungen** nehmen in Anbetracht des demographischen Wandels auch zukünftig eine wichtige Rolle ein, auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Nicht zuletzt könnten sich die Beteiligten in Zukunft auch ganz neue Wirtschaftszweige vorstellen, die aus einer Kombination von **Freizeit, Sport und Kultur** mit gewerblichen Angeboten bestehen können.



Integration und der hohe
Anteil der über 60jährigen
sind zentrale Aspekte
im Workshop

Auch neue Angebote im Bereich der Informationstechnik sind für einige Teilnehmer in der Sennestadt denkbar, die vor Ort weiterentwickelt werden müssen.

Durch eine [ausgewogene Arbeitsplatzstruktur](#) und ausreichend Arbeitsplätze erhofft man sich, in Zukunft auch eine verbesserte Integration der einzelnen Bevölkerungsgruppen erreichen zu können. Dazu gehört auch, dass man viel Wert auf [nachhaltige Ausbildungsangebote](#) in der Sennestadt legen will.

[Profil für die Sennestadt](#)

[als attraktiven \[Arbeits-\]](#)

[Ort entwickeln](#)

Die Vielfalt der unterschiedlichen Strukturen in der Sennestadt ist ein wichtiges Thema, das Unternehmen, Gewerbeflächen, Arbeitsplatzangebote oder Ausbildungsstätten umfasst. In den Kreativworkshops ging es darum, ein Profil für die Sennestadt als attraktiver [Arbeits-] Ort zu entwickeln. Auch auf dem Aktionstag wurden vor allem die Themenfelder Bildung, Integration und Schaffung von Ausbildungsplätzen intensiv diskutiert. Insbesondere für die islamische und für die mennonitische Gemeinde spielte zusätzlich das Überwinden von Ausgrenzungstendenzen eine wichtige Rolle.

Ergebnisse der Kreativworkshops „Arbeiten und Wirtschaft“ und des Aktionstages Sennestadt

Die intensive Arbeit in den beiden parallelen Kreativteams strukturierte sich in drei unterschiedliche Schritte:

- Zunächst wurden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Sennestadt in Form einer [Stärken-Chancen-Schwächen-Risiken-Analyse \[SWOT\]](#) geklärt. Dabei wurden die Aspekte Integration, Übergang Schule/Beruf, fehlende Arbeitsplatzangebote, politische Rahmenbedingungen und die verkehrliche Situation beleuchtet.
- In einem zweiten Schritt werden erste [Visionen](#) auf Basis der erarbeiteten Analyse entwickelt.
- Diese Visionen wurden in einem letzten Schritt in eine Planung erster [konkreter Schritte](#) umgesetzt. Diese formulierten Schritte waren die Grundlage dafür, um die erarbeiteten Visionen zu erreichen. Wichtig war hierbei auch die Formulierung von Verantwortlichkeiten unter den Akteuren im Sennestädter Leitbildprozess.

Die erarbeiteten Stärken und Schwächen, ebenso wie die Visionen der beiden unterschiedlichen Gruppen zeigten an vielen Stellen Überschneidungen. Auf dem Aktionstag konnten während der sechs parallelen Veranstaltungen die Ergebnisse des zweiten Workshops weiter

diskutiert und ergänzt werden. Zahlreiche wichtige Hinweise und Spezifizierungen konnten so gewonnen werden. Im Folgenden werden die Gesamtergebnisse dargestellt:

Die Stärken der Sennestadt

Stärken der Sennestadt

Arbeit und Erwerb

- Hohes Gewerbesteueraufkommen in Sennestadt
- Großes Angebot an Gewerbeflächen
- Gute Versorgung mit Lebensmittelmärkten
- Enge Anbindung an hochwertige Natur
- Gute Verkehrsanbindung mit LKW und PKW [A2/A33]
- Gute ÖPNV-Anbindung vom Zentrum aus
- Ausgewogenheit Arbeiten/Wohnen
- Gutes Einzelhandelsangebot in der Fläche
- Arbeitsplätze mit Entwicklungspotenzial
- Räumliche Abgeschlossenheit
- Wirtschaftsförderung lokal [Sennestadt]

Bildung

- Alle gängigen Schulformen in Sennestadt vorhanden
- Deutschkurse für türkische Mütter

Zahlreiche Betriebe, die das große Angebot an verfügbaren Gewerbeflächen nutzen, sorgen für ein [hohes Gewerbesteueraufkommen](#). Auch im Bereich [Einzelhandel](#) wird die gute Versorgung als Stärke angesehen, die dabei vor allem auf das Angebot an Lebensmittelmärkten und zum anderen auf die Größe der Angebotsflächen bezogen wird. Differenzierter betrachtet gibt es aber auch Mängel in diesem Bereich.



Die großen [Grün- und Freiräume](#) in Sennestadt sind ebenfalls eine Stärke, da sie Aufenthaltsqualitäten für viele Arbeitnehmer und eine Attraktivität für ansiedlungswillige Arbeitgeber schaffen können. Durch die räumliche Nähe von Arbeitsplätzen und Grünräumen können diese in den Pausen unkompliziert genutzt werden. Auch für einen Arbeitgeber kann das ein wichtiger Faktor sein, um die Zufriedenheit seiner Mitarbeiter zu steigern.



Die [verkehrliche Anbindung](#) wurde von den zwei Teams während des

Novemberworkshops sehr differenziert diskutiert. Betrachtet man die Anbindung mit dem PKW und LKW ist sie durchaus als Stärke zu bewerten. Vor allem für die ansässigen Unternehmen ist die direkte Anbindung an die Autobahnen A2 und A33 ein großer Wettbewerbsvorteil. Im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs [ÖPNV] war die Wahrnehmung über dessen Qualität recht differenziert. Als Stärke wurde in diesem Themenfeld vor allem die Anbindung von Bielefeld zum Krackser Bahnhof angesehen, sowie die Reisezeiten auf diesem Streckenabschnitt.

Ausgewogenheit zwischen
Wohnen und Arbeiten
wird sehr positiv
wahrgenommen

Ebenfalls sehr positiv wurde die [Ausgewogenheit zwischen Wohnen und Arbeiten](#) wahrgenommen, was mit der geplanten Struktur nach dem Konzept Reichows zusammenhängt. Es gibt auch in Bezug auf verschiedene Branchen durchaus ein großes Entwicklungspotenzial im Hinblick auf die Entwicklung von Arbeitsplätzen. Sehr positiv wurden in diesem Zusammenhang auch die lokalen Bemühungen zur Wirtschaftsförderung in der Sennestadt erwähnt, um neue Unternehmen in den Stadtteil zu locken.

Ein weiterer wichtiger positiver Aspekt ist das Angebot an unterschiedlichen [Schulformen](#) in der Sennestadt. Nach Auffassung der Anwesenden ließ sich hier die Attraktivität der Sennestadt ablesen. Neben den üblichen Schulformen [Gymnasium, Gesamtschule, Hauptschule] gibt es auch verschiedene Ganztagsangebote, was für berufstätige Familien sehr interessant ist. Auch die Vernetzung zwischen den einzelnen Schulen und der Jugendarbeit wurde als positiver Aspekt hervorgehoben.

Die [räumliche Entfernung von der Kernstadt Bielefeld](#) wurde zunächst als Stärke gesehen, da man auf diese Weise kaum in Konkurrenz mit den dort ansässigen Unternehmen tritt. Vielmehr orientiert man sich an den umliegenden Mittel- und Kleinstädten und deren Angebot an Gewerbe und Einkaufsmöglichkeiten.

Die Chancen der Sennestadt

Chancen in der Sennestadt

- Große Bandbreite an Arbeitsplätzen
- Attraktive Arbeitsplätze
- Ausbau der Autobahnen
- Antizyklischer demographischer Wandel
- Großinvestoren aufmerksam machen

Das differenzierte Angebot und die [Attraktivität von Arbeitsplätzen](#) wird in der Sennestadt als eine Chance verstanden, auch in Zukunft mit anderen Gemeinden um qualifizierte Arbeitnehmer erfolgreich zu konkurrieren.

Im Bereich Verkehr wird der weitere Ausbau der [Autobahnanbindungen](#) als Chance gesehen, neue Investoren für die Sennestadt zu begeistern und das bestehende Angebot zu ergänzen. Dies könnte auch die Chance eröffnen, die dadurch frei werdenden Kapazitäten zu nutzen, um im Straßenraum der Bundesstraße unter vertretbarem Aufwand die Straßenbahnlinie I zu integrieren und sie somit nach Sennestadt zu verlängern.

Es wird von den Teilnehmern angeregt, Gespräche mit möglichen [Großinvestoren](#) zu führen. Ein potenzieller Großinvestor könnte zum Beispiel CenterParks sein, der sich in der Sennestadt niederlassen und vom ausgedehnten Naturraum im Umfeld profitieren könnte. Das könnte eine Chance sein, die Sennestadt überregional bekannt zu machen, Arbeitsplätze zu schaffen und Touristen in die Stadt zu locken.

Eine weitere Chance, die auf einer Besonderheit der Sennestadt beruht, ist der so genannte antizyklische demographische Wandel. Die Sennestadt hat heute bereits einen sehr hohen Anteil an älteren Menschen. Das bedeutet aber auch, dass die Sennestadt anderen Städten in ihrer Entwicklung voraus sein wird und in Zukunft im Verhältnis zu ihnen eine relativ junge Bevölkerung haben wird. Aber auch die jetzt dort lebenden älteren Menschen stellen bereits ein Potenzial für die Etablierung verschiedener neuer, individuell angepasster Dienstleistungen dar. Die heutige ältere Generation verfügt meistens über ausreichend gesicherte finanzielle Mittel, um bestimmte wohnbegleitende Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen.

[Gute Autobahnanbindungen](#)

[als Chance, um neue](#)

[Investoren anzulocken](#)

[Antizyklischer](#)

[demographischer Wandel](#)

[als Zukunftschance](#)



Die Schwächen der Sennestadt

Schwächen der Sennestadt

Arbeit

- Wegzug von Mitbürgern
- Arbeitslosigkeit
- Fehlende Kaufkraft
- „Fehlende Generation“
- Fehlende hochwertige Baugebiete
- Fehlende gastronomische Angebote
- Fehlen von hochwertigen Arbeitsplätzen
- Fehlender hochwertiger Einzelhandel
- Fehlen von kleineren, dezentralen Einkaufsmöglichkeiten
- Schlechte Qualität des Zentrums am Reichowplatz
- Schlechte Qualität der Einzelhandelshäuser
- Nicht integrierte Einzelhandelsstandorte
- Geschäftslage “hinter den Pavillons”
- Fehlende Organisation der Gewerbetreibenden
- ÖPNV-Anbindung Umland und innerhalb der Sennestadt
- ÖPNV Reisezeiten sind zu lang
- Unattraktives Stadtbild im Eingangsbereich
- Fehlendes Engagement der Bielefelder Wirtschaftsförderung
- Zu wenig Neuansiedlungen von Firmen

Bildung

- Fehlende Kindergartenplätze
- Diskriminierung ausländischer Schulkinder
- Fehlende Ausbildungsplätze und Weiterbildungsmöglichkeiten [besonders auch für Menschen ab 50]



Wenn man die Sennestadt als Außenstehender betritt, stellt man sehr schnell fest, dass die **Eingangssituation** wenig einladend ist. Die Zufahrt in das Zentrum der Sennestadt löst bei auswärtigen Besuchern regelmäßig Verwirrung aus. Die Teilnehmer der Workshops haben dies eindeutig als eine große Schwäche identifiziert, ebenso wie das **Stadtbild**, das an vielen Stellen dem Betrachter negativ ins Auge fällt.

Das **Sortiment des Einzelhandels** schätzten die meisten Teilnehmer als nicht gut genug ein, so dass sie es als eine Schwäche der aktuellen Situation in der Sennestadt bewerteten. Es fehlen vor allem hochwertige Angebote im Stadtteil. Eine der Ursachen dafür ist vor allem die

fehlende Kaufkraft der Bevölkerung aufgrund schwieriger sozialer Umstände. Darüber hinaus ist eine weitere Schwäche des Einzelhandels in Sennestadt, dass er kaum Ausstrahlungskraft nach außen hat und sehr uneinheitliche Öffnungszeiten vorweist, was bei vielen Kunden die Attraktivität sinken lässt. Hauptsächlich die Sennestädter nutzen die örtlichen Einkaufsmöglichkeiten, von außerhalb kommt so gut wie niemand zum Einkaufen in den Stadtteil. Weiterhin gibt es in diesem Zusammenhang vereinzelte, nicht integrierte Einzelhandelsstandorte, die das Angebot im Zentrum der Sennestadt weiter schwächen. Auch bestimmte Einzelhandelslagen [„hinter den Pavillons“] wurden als Schwäche des Stadtteils interpretiert, da dort die Aussicht auf hochwertige Einzelhandelsansiedlungen nicht gegeben sind, und diese eher durch Leerstand dominiert werden. Eine der Ursachen dafür ist die problematische Anlieferungssituation. Kleintransporter und LKW können diese Geschäfte nicht direkt beliefern. Auch der Reichowplatz als zentraler Standort ist für viele wenig attraktiv, da die Struktur der anliegenden Geschäfte wenig attraktiv ist. Aus den umliegenden Ortsteilen kommen nur sehr wenige Menschen hierher, um einzukaufen. Andere Einzelhandelsstandorte liegen verkehrstechnisch gerade für Fußgänger ungünstig. Insbesondere für ältere Menschen oder für Mütter mit Kindern macht sich dies bemerkbar. Hinzu kommt, dass in den Außenbezirken die Versorgungssituation wesentlich schlechter ist als im Zentrum der Sennestadt. Gerade auch viele ältere Menschen müssen mühsam lange Wege zurücklegen, um für den täglichen Bedarf einzukaufen.

Als letzten Punkt führten die Akteure des Workshops und des Aktionstages die **fehlende Organisation der Gewerbetreibenden**, um diesen Entwicklungen gemeinsam entgegen zu steuern, als Schwäche an. Der Einzelhandel benötigt daher neue Formen der Selbstorganisation. Die Entwicklung einer neuen Standortgemeinschaft wäre dabei von Vorteil. So könnte man gemeinsam den lokalen Einzelhandel in Sennestadt stärken.

Im Arbeitsumfeld zeichnet sich die Sennestadt vor allem durch **fehlende gastronomische Einrichtungen** aus. Für viele, die in der Sennestadt arbeiten, gibt es keine ausreichenden Angebote, um in der Mittagspause essen und trinken zu gehen. Ebenfalls Mangelware sind hochwertige Arbeitsplätze in der Sennestadt, die vor allem von Akademikern in Anspruch genommen werden könnten.

Als große Schwäche wurde auch die **fehlende Generation** in der Sennestadt bezeichnet. Die einstige Gründergeneration ist noch bewusst in die Sennestadt gezogen, die Nachkommen dieser Generation sind vielfach weggezogen und neue Bewohner gab es lange Zeit kaum.



Versorgungssituation
in einzelnen Lagen und
Ortsteilen ist schlecht

Fehlende gastronomische
Einrichtungen in
Sennestadt

Häufig lässt sich ein Nebeneinander der einzelnen Gruppen feststellen

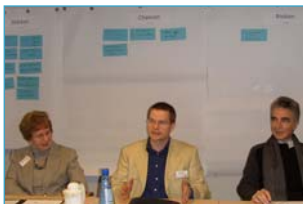
Die **Bevölkerungsstruktur** hat sich aufgrund des Zuzugs von Menschen hauptsächlich mit Migrationshintergrund komplett verändert. Das bedeutet, dass es in der Sennestadt einen großen Anteil älterer Menschen aus dieser Gründergeneration gibt und auf der anderen Seite einen großen Anteil jüngerer Menschen, häufig mit Migrationshintergrund. Die mittleren Altersgruppen fehlen nach Ansicht vieler Teilnehmer weitestgehend in der Sennestadt. Ihr Fehlen wurde auch als eine Ursache für die mangelnde Kaufkraft im Quartier gesehen. Der Zuzug neuer Bewohner mit Migrationshintergrund führt außerdem häufig zu einem Nebeneinander von unterschiedlichen Kulturen und Lebensstilen.

Im demographischen Sinne wurde weiterhin die einseitige Bevölkerungsstruktur [viele alte Menschen] als eine Schwäche der Sennestadt gesehen. Um aber die Sennestadt für junge Familien attraktiv zu gestalten, fehlen hochwertige Baugebiete für diese Zielgruppe.

Anbindung an den Nahverkehr ist an vielen Stellen ausbaufähig

Auch im Rahmen der Analyse von Schwächen wurde die Anbindung des **Nahverkehrs** genannt. Die Anbindung an das Bielefelder Zentrum ist zwar, wie schon erwähnt, gut, jedoch die Anbindung vom Krackser Bahnhof in die restlichen Stadtteile Sennestadts sehr schlecht. Dies wurde als Schwäche gewertet, da es potenzielle Pendler aus den restlichen Stadtteilen Bielefelds nicht dazu animiert in der Sennestadt zu arbeiten und den öffentlichen Nahverkehr dafür zu nutzen. Die Reisezeiten wären für Pendler definitiv zu lang. Ebenfalls problematisch ist die Anbindung in den späten Abendstunden, die faktisch dazu führt, dass einige Unternehmen ihre Spätschicht nicht mit Mitarbeitern aus dem restlichen Bielefeld besetzen können, die gewöhnlich mit dem Nahverkehr anreisen. Auch die Schüler der Sennestadt müssen teilweise lange Wartezeiten auf ihren Schulwegen in Kauf nehmen.

Im **Bildungsbereich** wurde vor allem von den islamischen Sennestädtern bemängelt, dass es keine ausreichenden Kindergartenplätze gibt, und dass im Allgemeinen Ausbildungsplätze und Weiterbildungsangebote sowohl für junge als auch für alte Menschen fehlen. Insbesondere Menschen, die bereits über 50 Jahre alt sind haben schlechte Chancen auf den Arbeitsmarkt. Teilweise spüren die ausländischen Arbeitnehmer vereinzelt Diskriminierungen in Bezug auf Ausbildung und Arbeitsplätzen in Sennestadt.



Die zuvor als Stärke beschriebene **räumliche Entfernung zur Kernstadt Bielefeld** kann unter gewissen Aspekten genauso als Schwäche interpretiert werden. Wenn die Entfernung zu einer Isolation zu benachbarten Städten und Stadtteilen Bielefelds führt, dann, so die Teilnehmer, ist dies ein Negativaspekt für die Entwicklung der Sennestadt. Kritisch hinterfragt wurde vor allem die Wahrnehmung der zentralen Wirtschaftsförderung. Für die wirtschaftliche Entwicklung der Sennestadt ist dies nach ihrer Ansicht eine Schwäche.

Die Risiken der Sennestadt

Risiken der Sennestadt

Arbeit und Erwerb

- Ungepflegte öffentliche Räume
- Randgruppen im öffentlichen Raum
- Zukunft AVA
- Marodes Postgebäude
- Fehlende "nachwachsende" Bewohner
- Wettbewerb Sennestadt mit anderen Gemeinden
- Bürokratische Strukturen
- Sprachprobleme älterer Migranten
- Mangelnde Motivation junger Migranten
- Erreichbarkeit bestimmter Stadtteile
- Zu wenige Neuansiedlungen von Unternehmen
- Negativimage einiger Unternehmen

Bildung

- Soziale/familiäre Problembelastung bei Schülern
- Schulzusammenlegungen
- Fehlender Nachhilfeunterricht für Schüler
- Kriminalität [auch an den Schulen]

Die **Kriminalitätsrate** wird von vielen Teilnehmern als relativ hoch wahrgenommen und daher als ein Risikofaktor angesehen, der die Außendarstellung des Stadtteils negativ beeinflussen kann. Dabei wurde von einzelnen Teilnehmern angemerkt, dass nach ihren Erfahrungen diese Delikte in der Regel nicht von Sennestädter Bewohnern ausgeübt werden, sondern von Kriminellen, die außerhalb des Stadtteils wohnen. Auch an den Schulen nahmen einige Teilnehmer des Aktionstages eine Zunahme an Gewalt und Kriminalität wahr:

Viele nehmen
erhöhte Kriminalität
in Sennestadt wahr

Neben der großen Stärke, die der öffentliche Raum darstellt, ist er gleichzeitig erheblichen Risiken ausgesetzt. Dazu zählen zum einen die immer stärker werdende **Vernachlässigung einiger Grünanlagen** und zum anderen das gestiegene Unsicherheitsempfinden, ausgelöst durch bestimmte Gruppen, die sich dort vornehmlich aufhalten. Einige Nutzergruppen fühlen sich dadurch gestört und nutzen bestimmte Grünräume nicht mehr:

Der **Wettbewerb**, in dem sich die Sennestadt mit anderen Gemein-

Innenstadtmarketing und Kooperation der Einzel- händler anregen

den befindet, wurde als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung gesehen. Hinzu kommen hemmende bürokratische Strukturen, die verschiedene Bestrebungen im Hinblick auf neue Gewerbeansiedlungen oder Kooperationsprojekte mit anderen Stadtteilen einschränken. Auch die Zukunft der AVA [ein Warenlager als ein großer Arbeitgeber in Sennestadt] ist bislang nicht geklärt und kann sich noch negativ auf die Arbeitsmarktsituation auswirken, falls der Standort endgültig geschlossen würde.

Im **Einzelhandel** wurde vor allem die schlechte Zusammenarbeit der Einzelhändler bemängelt, was Potenziale des Stadtteils zerstört. Das mangelnde Innenstadtmarketing der Unternehmer und die fehlenden Absprachen könnten dazu führen, dass noch mehr Kaufkraft in andere Stadtteile oder Städte abfließt. Die begonnene Organisation in Zusammenarbeit mit einer Marketingagentur konnte in der Vergangenheit nicht erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Bereich der **Integration** sind Sprachdefizite, gerade bei älteren Arbeitnehmern, die hoch motiviert arbeiten gehen wollen, ein anhaltendes Risiko für den Arbeitsmarkt. Die Vermittlung dieser Gruppe fällt schwer, womit auch die Integration komplizierter wird oder gar nicht gelingt. Jugendliche Migranten zeigen dagegen eher eine mangelnde Motivation einen Arbeitsplatz zu suchen. Dies erschwert ebenfalls die Integration dieser Bevölkerungsgruppe und bietet somit Potenzial für soziale Konflikte im Stadtteil. Durch familiäre oder soziale Belastungen, die von den Teilnehmern im Stadtteil vermehrt wahrgenommen werden, wurde dieses Phänomen noch verstärkt.

Als Risiko für die ansässigen Arbeitgeber wurde ebenfalls der demographische Wandel betrachtet, da dies für sie bedeutet, dass durch das Fehlen „nachwachsender“ Bewohner bestimmte Arbeitsplätze zukünftig vielleicht nicht mehr qualifiziert besetzt werden können.



Im **baulichen Bereich** wirken sich verschiedene leer stehende Gebäude, wie zum Beispiel das alte Postgebäude in zentraler Lage, negativ auf das Gesamtbild der Sennestadt aus. Auch mangelnde Anpassungen im Wohnungsbestand wurden als ein Risiko betrachtet, das die Attraktivität des Stadtteil sehr stark einschränkt.

Im Bereich der **Bildung** haben die geplanten Schulzusammenlegungen voraussichtlich größere Klassenverbände zur Folge. Viele Teilnehmer befürchten, dass dabei die Unterrichtsqualität leiden und gerade Kinder aus Migrantenfamilien weiter zusätzlich benachteiligt werden könnten.

Das Thema **Erreichbarkeit** ist in unterschiedlichen Facetten bereits angesprochen worden. Als Risiko wurde dabei besonders im Bereich

des ÖPNV die Erreichbarkeit von bestimmten Ortsteilen der Sennestadt eingeschätzt. Von bestimmten Punkten in der Sennestadt scheint der öffentliche Transport gut zu funktionieren, andere Ortsteile sind hingegen sehr schlecht angebunden.

Die Seele baumeln lassen in der Sennestadt

Erste Visionen

- Zukunftsfähige Unternehmensstruktur
- Bielefeld und Sennestadt als gleichberechtigte Partner
- Zukunftsfähiges Arbeitsumfeld schaffen
- "Chill out in Sennestadt"
- "Lass die Seele baumeln in Sennestadt"
- Ökologischer stadtnaher Tourismus
- Wellnessroute durch den Stadtteil
- Innovative Bildungseinrichtungen für Sennestadt
- Innovativer Wohnstandort für "neue Alte"
- Besucherpaket/Führungen durch Sennestadt
- Sennestadt als ökologischer Produktionsstandort

Aufbauend auf den ausführlichen Analyseergebnissen entwickelten die beiden parallel arbeitenden Kreativteams Visionen für die Zukunft der Sennestadt im Bereich Arbeit und Wirtschaft. Neben Anregungen und Ideen, welche auf bestehenden gewerblichen Einrichtungen beruhen, die weiterentwickelt werden sollen, einigten sich die Teilnehmer auch auf neue, zukunftsfähige Wirtschaftszweige.



Die jetzigen Unternehmensstrukturen müssen zukunftsfähig gemacht und um fehlende Nischen ergänzt werden [z.B. Logistik und Automobilzuliefererindustrie]. Dazu gehört auch, dass sich das Verhältnis zu Bielefeld verändert, damit man in Fragen der Gewerbeansiedlungen und Wirtschaftsförderung besser miteinander kooperieren kann. Die Vision der Sennestädter ist eine **gleichberechtigte Partnerschaft mit Bielefeld**. Diese Partnerschaft könnte sich aber theoretisch auch auf andere Stadtteile oder Gemeinden übertragen.

Unternehmensstrukturen
fit für die Zukunft machen
und um Nischen ergänzen

Neue Wirtschaftszweige für die Sennestadt könnten sich vor allem im Dienstleistungs- und Freizeitbereich etablieren. Dabei stellen die ausgedehnten Grünflächen für diesen Wirtschaftszweig ein wichtiges Potenzial dar. Vorstellbar ist ein **ökologischer stadtnaher Tourismus** mit den Schwerpunkten **Sport und Wellness**. Zusätzlich könnte ein ansprechendes Konzept für Erlebnisgastronomie geschaffen werden, das die Grünräume der Sennestadt einbeziehen könnte [z.B. Strand-

Neue Wirtschaftszweige
könnten Tourismus und
Freizeitwirtschaft sein

gastronomien an den Seenlandschaften].

Auch bezogen auf die baulichen Potenziale könnten, organisiert von Bielefeld Marketing, Führungen durch den Stadtteil angeboten werden, welche die einmalige Geschichte eindrucksvoll und spannend erläutern [Reichowroute].



Der Grünraum der Sennestadt bietet nicht nur enorme Entwicklungspotenziale, sondern beinhaltet auch diverse negative Entwicklungstendenzen. Vor allem beim Thema der Nutzung durch alle Sennestädter muss man bedenken, dass verschiedene Gruppen unterschiedliche Anforderungen an diesen Raum haben und jede einzelne von ihnen ihren Freiraum im Stadtgefüge braucht. Die Vertreibung einzelner Gruppen ist nicht das Ziel und auch nicht die Lösung. Das eigentliche Problem liegt darin, dass der öffentliche Raum bislang nicht organisiert ist. Man muss in Zukunft Nischen entwickeln für unterschiedliche Nutzungen und Nutzergruppen, um gegenseitige Störungen zu vermeiden.

Alles in allem könnte dieses Komplettpaket unter dem Motto „Chill out in Sennestadt“ oder „Die Seele baumeln lassen in Sennestadt“ angeboten werden.

Sennestadt als
innovativer Gewerbe-
und Freizeitstandort

Neben der Ansiedlung neuer Arbeitsplätze muss es in Zukunft aber auch vermehrt darum gehen, das Arbeitsumfeld an die neuen Bedürfnisse anzupassen und zu gestalten. Die Sennestadt soll in Zukunft als innovativer Gewerbe- und Freizeitstandort wahrgenommen werden, in dem es auch qualitätvolle Bildungseinrichtungen und Wohnungsmöglichkeiten gibt. Vor allem im Rahmen des Aktionstages wurde deutlich, dass sich viele der engagierten Teilnehmer Angebote und Konzepte wünschen, die auch eine Ausstrahlung in die Umlandgemeinden haben und so dafür sorgen können, dass neue Besucher in die Sennestadt kommen.

Anregungen für nächste Schritte...

Anregungen für nächste Schritte...

Arbeit und Erwerb

- Unternehmer von außen akquirieren
- Wirtschaftsförderung dezentralisieren
- Synergien ermitteln und schaffen
- Isolation vermeiden
- Kooperationspartner finden

- Konkrete Gemeinschaftsprojekte entwickeln
- Reaktivierung der Werbegemeinschaft
- Marketingberatung für Händler organisieren
- Ladenöffnungszeiten und Barrierefreiheit verbessern
- Spezielle Angebote im Einzelhandel machen [Dämmershopping, Themenmarkt mit regionalen Produkten, Angebot von Markenware]
- Pavillons reaktivieren
- Bahnhof optisch aufwerten und zur ÖPNV-Drehscheibe ausbauen
- Workshop mit Anbietern auf dem Freizeit-/Kulturmarkt
- Gastronomie/Mittagstisch entwickeln
- Menubringdienst etablieren
- Bestandsaufnahme Arbeitsstruktur in Sennestadt
- Kommerzieller Weihnachtsmarkt über mehrere Tage
- Läden in der Sennestadt zum Factory Outlet Center machen
- Größere Kaufhäuser ansiedeln
- Stärkung des Wochenmarktes
- Eine stadtteilbezogene Ausbildungsbörse beginnen
- Randbezirke in Bezug auf Nahversorgung und Ärzteversorgung stärken [Heideblümchen und Sennestadt Nord]
- Schillinggelände als Gewerbefläche erhalten
- Aufbau einer ZWAR-Gruppe [Zwischen Arbeit und Ruhestand]

Bildung

- Kooperation Unternehmen/Schulen
- Weiterbildungsangebote ausloten/spezialisieren
- Eine Gesamtschule für Sennestadt
- Aus- und Fortbildungszentrum für Handwerker ansiedeln
- Ein umfangreiches Jobangebot für Jugendliche schaffen
- Pensionierte Lehrer als ehrenamtliche Deutschlehrer für Migranten aktivieren
- Eine Grundschule in der Südstadt einrichten
- Mehr Ressourcen für Jugendliche zur Verfügung stellen
- Ausbau des muttersprachlichen Unterrichts an Schulen
- Mehr Kindergartenplätze anbieten
- Deutschkurse zu günstigen Preisen oder kostenlos
- Schülerverkehr zur Gesamtschule Sennestadt optimieren
- Aufbau einer neuen Gesamtschule Sennestadt aus der Zusammenlegung der Hauptschulen



Factory Outlet Center
als ein möglicher neuer
Wirtschaftszweig

Kooperation von Schule
und Wirtschaftsunter-
nehmen weiter ausbauen

Eine der wichtigsten Maßnahmen ist nach Einschätzung der Workshopteilnehmer die [Reaktivierung der Werbegemeinschaft](#) sowie eine [Marketingberatung](#). Außerdem müssen die [Ladenöffnungszeiten](#) angepasst und aufeinander abgestimmt werden, um die Attraktivität des Einkaufsstandortes Sennestadt zu fördern. Ergänzen könnte man dies mit besonderen Angeboten, wie z.B. Dämmershopping oder einem Themenmarkt. Des Weiteren sind aber auch die Sennestädter selbst aufgefordert, die Angebote, die es bereits gibt, vermehrt aufzusuchen, um die nötige stabile Kaufkraft im Quartier zu erzeugen. Erst dann kann auch über eine Ansiedlung von größeren oder qualitativ hochwertigen Kaufhäusern nachgedacht werden.

Als eine neue Sparte, die in Sennestadt Erfolg haben und auch die leer stehenden Boutiquen mitnutzen könnte, wurde die Etablierung eines [Factory Outlet Centers](#) [FOC] vorgeschlagen. Das Konzept dieser Zentren sieht vor, hochwertige Fabrikwaren bekannter Markenhersteller direkt an die Kunden zu relativ günstigen Preisen zu verkaufen. Aufgrund der guten verkehrlichen Lage könnte dieser Wirtschaftszweig in Sennestadt zukünftig Erfolg haben.

Im Bereich der beruflichen Ausbildung sollte sich die Deutsche Angestelltenakademie auch verstärkt um [Ausbildungsmöglichkeiten für junge Ausländer](#) kümmern, da hier oft das Gefühl der Benachteiligung und Diskriminierung entsteht. Auch die Gruppe der über 50jährigen müsste spezieller gefördert werden. Darüber hinaus sollte ausgelotet werden, welche Weiterbildungsangebote ausgebaut werden können bzw. spezialisiert werden müssten. Im Bereich des Handwerks sehen viele noch weiteres Entwicklungspotenzial.

Der Ausbau der [Kooperation von Schulen und einzelnen Unternehmen](#) kann vielerlei Vorteile mit sich bringen. Zum einen finden die Unternehmen durch gezielte Betreuung qualifizierte Arbeitnehmer aus der eigenen Region und zum anderen erfahren die teilnehmenden Schüler mehr über mögliche berufliche Perspektiven in ihrem Umfeld. Zusätzlich könnte die Einrichtung einer Gesamtschule in Sennestadt vielen Kindern eine bessere berufliche Perspektive bieten, da momentan vor allem Kinder mit Migrationshintergrund auf die Haupt- oder Sonderschulen gehen. Des Weiteren fordern vor allem die Mitbürger mit Migrationshintergrund, dass es eine proaktivere Haltung bei der Bereitstellung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für türkische Jugendliche geben sollte.

Es wird generell angeregt, verstärkt Ressourcen für Jugendliche im Stadtteil bereit zu stellen, die keine Perspektive haben und daher im öffentlichen Raum als Bedrohung wahrgenommen werden. Wenn die Jugend in der Sennestadt gehalten werden soll, so geht dies nach Meinung der Teilnehmer nur, wenn man auch Ressourcen aufwendet,

um sie zu unterstützen und ihnen Perspektiven zu eröffnen. Eine Lösung, die dazu vorgeschlagen wurde, ist die Bereitstellung eines Fonds, mit dem Jugendlichen ein Taschengeld bezahlt werden kann, wenn sie sich an der Verbesserung der Situation im Quartier beteiligen. Dies könnte dazu beitragen, sie für bestimmte Zeiten zu beschäftigen und gleichzeitig ihr Verantwortungsgefühl für den Stadtteil zu stärken.

Der **Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs** innerhalb der Sennestadt, aber auch nach Bielefeld und in die Umlandgemeinden, wird ebenfalls als ein wichtiger nächster Schritt angesehen. Gewünscht wird in diesem Rahmen auch die **optische Aufwertung des Krackser Bahnhofs**, um die Aufenthaltsqualität dort zu verbessern.

Verbesserungen des

Nahverkehrs haben

hohe Priorität

Um neue Investoren in die Sennestadt zu locken, wurde ein **Workshop mit Anbietern auf dem Freizeit-/Kulturmarkt** vorgeschlagen, wo man sich gegenseitig kennen lernen und Optionen für mögliche Ansiedlungen erörtern könnte.

Weiterhin sollten Angebote im Bereich der **Mittagsgastronomie** für die Arbeitnehmer und Arbeitgeber entwickelt werden, genauso wie Angebote für die direkte Hausbelieferung mit Essen für ältere Sennestädter. Im Bereich des Reichowplatzes wurde insbesondere eine Chance darin gesehen, ein hochwertiges gastronomisches Angebot mit Unterstützung eines Beschäftigungs- und Qualifizierungsträgers zu schaffen. Dies könnte nicht nur das gastronomische Angebot vor allem in der Mittagszeit verbessern, sondern zugleich auch neue Möglichkeiten für eine Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung in der Sennestadt eröffnen.

Neue Formen der

Gastronomie für Arbeit-

nehmer und Senioren

Der Ortsteil **Heideblümchen** ist örtlich sehr stark abgegrenzt vom restlichen Stadtteil Sennestadt. Die Bewohner des Stadtteils möchten sich aber ebenso an dem Umbauprozess beteiligen, der jetzt stattfindet. Im Vordergrund steht dort vor allem die Belebung des leer stehenden Schulgebäudes und die bessere Versorgung mit sozialen Dienstleistungen. In diesem Zusammenhang fordern die Bewohner des Ortsteils ein Zentrum als sozialen Treffpunkt für Jung und Alt. Aufgrund der vielen sozial benachteiligten Menschen im Ortsteil Heideblümchen ist ein Aufsuchen von Einrichtungen im Zentrum von Sennestadt wegen der hohen Fahrpreise kaum möglich. Mehr als 100 engagierte Bürger wollen sich im weiteren Verlauf des kooperativen Leitbildprozesses für entsprechende Veränderungen in ihrem Ortsteil einsetzen.

Heideblümchen und andere

periphere Ortsteile besser

in den Prozess einbinden

Stimmungen und Meinungen Workshop Arbeit

Der zweite Sennestädter Workshop, der sich mit dem Thema Arbeit und Wirtschaft in der Sennestadt beschäftigte, konnte wiederum rund 40 Akteure motivieren, einen ganzen Tag lang gemeinsam an der Zukunft von Arbeit und Wirtschaftsleben in der Sennestadt zu arbeiten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen dabei aus den Bereichen Wirtschaft, Bankgewerbe, Soziales, Schulen und Verwaltung, so dass ein breites Wissen in die Diskussionen über die wirtschaftliche Situation und Perspektiven der Sennestadt eingebracht werden konnte.

Sennestädter sehen
sich eher als Kleinstadt
in Ostwestfalen

Besonders deutlich wurde während der Diskussionen, dass die Sennestädter sich eher als Kleinstadt auffassen, denn als Stadtteil von Bielefeld. Ansprüche und Vergleiche werden stets mit den umliegenden Gemeinden wie zum Beispiel Schloß Holte oder Oerlinghausen angestellt. Die meisten Teilnehmer sehen die Sennestadt in Konkurrenz mit anderen Städten und Gemeinden jedoch eher nicht mit anderen Stadtteilen Bielefelds.

Sehr positiv war erneut das breite Spektrum an Akteuren, die auch diesmal wieder großes Engagement für ihren Stadtteil gezeigt haben. Die Diskussionen in den einzelnen Teams waren lebhaft und fundiert, so dass am Ende viele neue Ideen und Anregungen als Basis für die nächsten Prozessschritte erarbeitet werden konnten.

Impressionen vom Aktionstag

Für die mennonitische Gemeinde ist das Thema Arbeiten und Wirtschaft generell sehr zentral. Gerade die kinderreichen mennonitischen Familien sehen sich zunehmend mit dem Problem konfrontiert, dass im engeren und weiteren Umkreis kaum noch Ausbildungsplätze für ihren Nachwuchs zur Verfügung stehen. Ihr Interesse liegt vor allem darin, die Bandbreite der Arbeitsplätze in Sennestadt zu erhalten und weitere Entwicklungspotenziale zu schaffen. Außerdem ist es ihnen sehr wichtig, die gute Qualität der jetzigen Bildungsangebote zu halten bzw. weiter auszubauen.

Muslimische Frauen
wünschen sich mehr
Sprachangebote

Die islamischen Frauen wünschten sich vor allem mehr Angebote, um die deutsche Sprache wesentlich besser und intensiver zu lernen. Gleichzeitig ist es ihnen wichtig, dass ihre Kinder die türkische Sprache richtig beherrschen. Die Einrichtung eines islamischen Unterrichtes steht dabei auf der Agenda. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Forderung nach einer Verbesserung der Kommunikation zwischen Arbeitgebern, Schulen und den islamischen Mitbürgern. An vielen

Stellen spüren sie nach wie vor immer wieder Diskriminierungen, die abgebaut werden müssen. Ihnen war in den Diskussionen vor allem auch wichtig, dass sie ihre eigenen kulturellen Wurzeln nicht aufgeben müssen, sondern die Möglichkeit haben, eigenständige religiöse und kulturelle Angebote zu entwickeln. Dazu benötigen sie aber Unterstützung von allen Sennestädtern [z.B. beim Bau einer möglichen Moschee]. Grundsätzlich suchen die islamischen Sennestädter aber den Kontakt zu den übrigen Bewohnern der Sennestadt.

Bei der Gruppe der **jungen Familien und Kinder** wird vor allem die bessere Zusammenarbeit zwischen den weiterführenden Schulen und der örtlichen Wirtschaft als besonders wichtig empfunden. Im Bereich des Einzelhandels ist es vor allem die Belebung der Sennestädter Mitte rund um den Reichowplatz mit neuen Konzepten für diese Gruppe sehr wichtig.

Belebung der Mitte

für junge Familien

ein wichtiger Aspekt

Für die **Senioren** ist dieses Themenfeld nur noch bedingt interessant. Im Vordergrund stehen bei ihnen daher Aspekte zur Wiederbelebung eines qualitativvollen Einzelhandels in fußläufiger Erreichbarkeit.



Ute Wilmesmeier, Direktorin der Hans-Eberhard-Schule: »Das Zentrum und der Bahnhof sind zwei Probleme, die im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit Sennestadts gelöst werden sollten. Sich an der Diskussion um gesellschaftlichen Wandel zu beteiligen, ist für uns als Schule von Interesse. Denn wir erlassen die Schüler in diese Welt und wollen sie auch fit für das Arbeitsleben machen.«



Reinhardt Pigorsch, Geschäftsführer Ratio-Einkaufszentrum: »Dass es bei Busen und Bahn Nachholbedarf gibt, haben wir hautnah erlebt, als wir uns wegen der Spätkünftage personell verstärkten. Vier aus Oedinghausen oder Schöll holte in der Sennestadt arbeitet, kommt ohne Auto abends nicht mehr zurück. Das nimmt Menschen die Chance, hier Arbeit aufzunehmen.«



Göter Herbst, Inhaber »Elektro Herbst«, seit 1977 Sennestädter: »Ich nehme vielfältige Eindrücke mit – die Veranstaltung hat mich außerordentlich positiv überrascht. Ich finde es entscheidend, dass Betriebe und Schulen enger zusammenarbeiten. Denn es ist sehr wichtig, dass die Sennestädter Schüler Ausbildungsgläse in ihrer Region finden. Publica sind da ein guter Weg.«



Erik Schröder, Regionalleiter »Piering Personal-Service«: »Die Veranstaltung ist professionell geführt worden. Mir hat über Ostermaterial gefühlt, beispielsweise zur Wirtschaftsstruktur. Besonders interessant finde ich es, herauszufinden, ob und welche Freizeit- und Erlebnisangeboten hier vorstellbar sind. Als Sennestädter habe ich die Frage des Lärmschutzes an der Autobahn für elementar.«



Hubert Thiescher, Privatkundendienstleister Volksbank Blackwede: »Sennestadt muss im Zentrum mehr Kultur anbieten. Das Leben muss attraktiver werden, damit der Stadtbereich attraktiver für Menschen wird, die dort nicht leben. Der Freizeitwert ist ein sehr entscheidender. Generell sollten die Bürger stärker in die Diskussion eingebunden werden, die nun zur Sennestadt geführt werden.«



Anette Seidel, Geschäftsführung des Söhlungsbezirks Jugend und Beruf der von Bodelschwinghischen-Anstalten: »Es ist wichtig, dass es auch einen Arbeitsmarkt für Menschen gibt, die lediglich einfache Tätigkeiten ausüben können. In Sachen Mächtigkeits nehme ich die Idee mit, ob es vielleicht möglich ist, diesen mit beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen zu verknüpfen.«



»Die Seele baumeln lassen«
»Stadtbau West«: Workshop zu »Arbeiten in Sennestadt«

Volker Rohardt (Texte und Fotos)

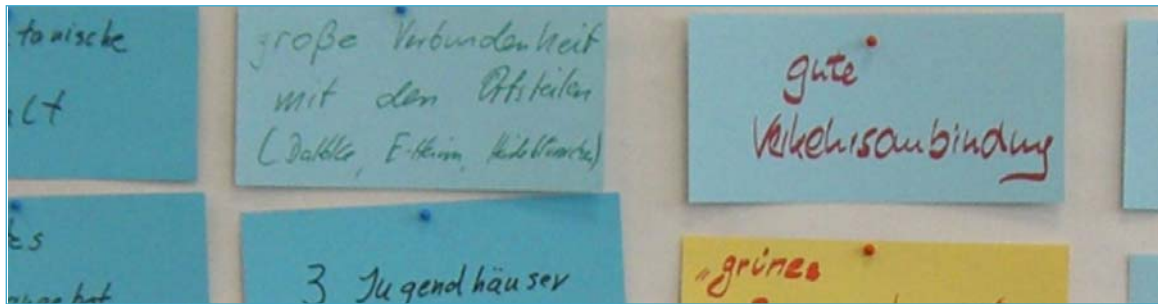
Sennestadt (WB), 40 Teilnehmer haben beim zweiten Workshop zum Programm »Stadtbau West« über Arbeiten in der Sennestadt diskutiert. Die Teilnehmer erarbeiteten nächste Handlungsschritte.

Zudi Ilaz, Inhaber des gleichnamigen Carles- und Landstiftungsbaubetriebes, war viele interessierte Unternehmer zum Workshop gekommen. Das bedeutet, dass Sennestadt interessiert. Nun müssen die Dinge auch zum Laufen gebracht werden. – Die Industriegebiete sind zu schlecht mit dem öffentlichen Verkehr zu erreichen.

Wie meldet am 17. November berichtet, wählen dem Stadtbau West, Landesfödermittel in Höhe von 300 000 Euro. »Die gibt es nicht blanko«, betonte David Il. Promissor von der Innovationsagentur »Stadtbau West«, die den Prozess in Sennestadt begleitet. Mit der Diskussion am Samstag sei aber ein weiterer Schritt gegangen worden, um ein überzeugendes Marketing- und Entwicklungskonzept zu erstellen. Moderator Promissor lobte die »gute Mischung der Teilnehmer: So waren Vertreter großer Unternehmen, kleiner Betriebe und sozialer Einrichtungen ebenso wie von Schulen, Verwaltung und Parteien dabei. Die große Bedeutung und die Workshop-Gruppe folgenden Themen bei der Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen, die Stärkung des Handels durch eine Wiederbelebung der Wohn- und Freizeit mit dem Arbeitsumfeld. Daraus überwiegt in der Diskussion das Thema Arbeitsangebot. Positiv gesehen wurden die Autobahnanbindung, die zahlreichen Grünanlagen und der hohe Erholungswert. »In Sennestadt kann man die Seele baumeln lassen, nur eine Gruppe. Problematisch seien die marode Post, der öffentliche Nahverkehr, das gesamte Zentrum und Bürokratie bei Bauverfahren.« Ein Workshop im Rahmen des Programms »Stadtbau West« steht noch am 30. November zum Thema »Kultur und Soziales in der Sennestadt« an. Die Ergebnisse der Workshops werden der Öffentlichkeit im ersten Quartal 2006 vorgestellt.



Dieter Wölsch, Unternehmensleiter Personal/Technik Delux-Gruppe, seit 1994 Sennestädter: »Wichtig ist, dass die Menschen im Vordergrund stehen, wenn über das Arbeitsumfeld gesprochen wird. Der Erholungswert Sennestadts bietet viele Perspektiven. In Sachen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit gibt es Nachholbedarf.«



E. Freizeit und Soziales in der Sennestadt

Kultur gibt einer Stadt erst die Seele, heißt es in der Veröffentlichung „Wagnis Sennestadt“. Die kulturelle Vielschichtigkeit in der Sennestadt ist auch über ihre Grenzen hinaus bekannt. Innerhalb des Workshops konnte das gesamte Spektrum des kulturellen Lebens und der Freizeitgestaltung in Sennestadt diskutiert und analysiert werden. Der Kulturbereich wurde im Rahmen des Aktionstages in den übergeordneten Aspekt „Freizeit“ mit eingebunden. Der soziale Bereich umfasste bei beiden Veranstaltungen die unterschiedlichen sozialen Einrichtungen und Prozesse im Stadtteil.

Erste Einschätzungen

Die kulturelle Lebendigkeit des Stadtteils wird, so die Einschätzung zahlreicher Teilnehmer, durch die Sennestädter Bevölkerung selbst erzeugt. Die Frage lautet jedoch, wie diese Lebendigkeit weiterentwickelt und vernetzt werden kann, damit sie auch in Zukunft noch Bestand haben wird und zur Attraktivität des Stadtteils beitragen kann. Es sollte auch ermittelt werden, ob wirklich alle Bedürfnisse oder kulturelle Angebote in der Sennestadt erfüllt werden.

Kulturelle Angebote und
das soziale Miteinander
sind eng verknüpft

Eng mit der Kultur verknüpft wird das soziale Miteinander im Stadtteil diskutiert. Der Workshop sollte herausfinden, wie sich dieses Miteinander aktuell darstellt, um daraus Leitlinien abzuleiten, welche Ideen und Angebote man entwickeln und realisieren muss, um die Sennestadt auch zukünftig als einen attraktiven Lebensort für verschiedene Gruppen und Altersstufen zu erhalten.

Auf die Frage, wie die Teilnehmer die soziale Situation und die Versorgung in der Sennestadt heute beurteilen, sehen viele die Gefahr der Vereinzelung von Angeboten und Aktivitäten. In ihrer spontanen ersten Einschätzung ist ihnen zwar bewusst, dass es ein reichhaltiges Angebot gibt, aber auch dass sie untereinander häufig nicht mit anderen Angeboten vernetzt sind. Ebenfalls angesprochen wird in diesem

Zusammenhang die mangelnde Vernetzung einzelner Teile der Sennestadt aufgrund fehlender Verkehrsanbindungen und das soziale Nebeneinander einzelner Gruppen.

Die daraus abgeleiteten Wünsche und Maßnahmen für die Zukunft fokussieren sich deswegen auch auf die **Verbesserung von Angeboten**, aber auch sehr gezielt auf die **Vernetzung** bereits bestehender Einrichtungen und Initiativen. Auch die so genannten **Randgruppen und Bürger mit Migrationshintergrund** sollten nach Meinung der Workshopteilnehmer mehr in Prozesse und Veranstaltungen eingebunden werden.

Im **kulturellen Bereich** erwähnten einige Teilnehmer, dass das Angebot weitaus besser sei, als viele denken. Als Einschränkung wird jedoch vielfach formuliert, dass viele Angebote eher elitäre Kreise in der Sennestadt ansprechen und nicht unbedingt für alle geeignet sind. Einige Gruppen fühlen sich generell im Stadtteil durch die Kulturarbeit, insbesondere die der Vereine, nicht angesprochen.

Für die Zukunft wünschten sich die meisten Teilnehmer attraktivere Orte, um kulturelle Veranstaltungen durchführen zu können. Dazu zählt vor allem die **Belebung des Zentrums** [Reichowplatz] und der Aus- und Umbau bestehender Gebäude. Außerdem wurde vielfach angeregt, für bestimmte Zielgruppen, wie zum Beispiel junge Erwachsene und Jugendliche, bessere auf sie abgestimmte Angebote zu schaffen.

Die Erwartungen der Workshopteilnehmer konzentrierten sich vor allem auf die **Belange von Kindern und Jugendlichen**. Viele äußerten das Anliegen, für diese Zielgruppe schnell und unkompliziert neue Angebote - vor allem im Freizeit- und im Sportbereich - zu entwickeln und zu realisieren.

In den zwei parallelen Kreativworkshops wurden Einzelaspekte der ersten Eindrücke und Interessenslagen vertiefend diskutiert. Unter anderem sollte geklärt werden, welche kulturellen Angebote heute bereits gut sind und welche Angebote neu geschaffen werden müssten. Im zweiten Teil der Workshops ging es vor allem darum, wie sich die Teilnehmer eine sozial und kulturell spannende und attraktive Sennestadt in Zukunft vorstellen können. Weiterhin wurden erste Anregungen gesammelt, welche Angebote konkret entwickelt werden und welche Zielgruppen besonders berücksichtigt und angesprochen werden müssten.

Verbesserung von Angeboten und Einbindung von Migrantenn

Belebung des Reichowplatzes und der Quartiersplätze



Ergebnisse des Workshops Freizeit und Soziales und des Aktionstages Sennestadt

Innerhalb der Kreativworkshops wurde ein starker Fokus auf die Frage gelegt, inwieweit man Bürger erreichen und aktivieren kann, damit sie verschiedene Angebote wahrnehmen und sich damit auch identifizieren können. Es geht also im Wesentlichen darum, die kulturellen Angebote zu analysieren und die Konfliktpunkte im sozialen Bereich herauszustellen. Die Teilnehmer diskutierten dabei besonders das Thema Migration, bzw. den Zuzug von [Neusennestädtern](#). Während des Aktionstages konnten die entsprechenden Zielgruppen direkt befragt werden. Durch diese direkte Ansprache konnten fehlende Bausteine ergänzt werden.

Die Stärken der Sennestadt

Stärken der Sennestadt

- Viele Ganztagsangebote
- Gute Versorgung mit Jugendeinrichtungen
- Gute Vernetzung zwischen Schulen und Jugendarbeit
- Reste einer Jugendkultur
- Reichhaltiges Vereinsleben [ca. 40]
- Viele Angebote für Ältere [„Ureinwohner“]
- Reichhaltige Kulturangebote
- Gemeinsame Großveranstaltungen für Jugendliche
- Gute Kontakte zur Lokalpresse mit breiten und guten Berichten

Sozial

- Hohe Identifikation mit dem Stadtteil
- Soziales Engagement [Vereine]
- Migrantanteil als Stärke
- Hohe Frei- und Grünraumqualitäten
- Miteinander verschiedener sozialen Schichten
- Dörfliche Atmosphäre
- Beginnendes Bewusstsein der eigenen Geschichte
- Viele kleine aktive Gruppen
- Hohes Sicherheitsempfinden

Kulturell

- Verfügbare Räume für kulturelle Angebote
- Attraktive Angebote für Jugendliche
- Stadtteilbibliothek
- Viele Chöre und Instrumentalgruppen mit eigenen Konzerten
- Jugendangebot wird stark angenommen
- Kunst im öffentlichen Raum [Skulpturen]
- Öffentlichkeitsarbeit funktioniert gut
- Sennestadtfest
- Angebote für Senioren, Bewohner mit Tagesfreizeit

In Bezug auf die Lage der Sennestadt wurde noch einmal betont, dass sie in einen reichhaltigen **Naturraum** eingebettet ist, der viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bietet. Aber auch innerhalb der Sennestadt wurde auf den Faktor Grün verwiesen, der als große Stärke von allen Beteiligten empfunden wird.

Einhergehend mit der geplanten Struktur der Sennestadt wurde der eher **dörfliche Charakter** hervorgehoben. Diese Eigenschaft hat einen positiven Einfluss auf das Sicherheitsempfinden vieler Menschen in der Sennestadt. Gerade junge Familien mit Kleinkindern können sich aufgrund der Struktur der vielen kleinen Verbindungsstraßen, die nicht stark befahren sind, relativ gefahrlos bewegen.

Im individuellen Freizeitbereich wurde vor allem das **Radwegenetz** als eine Stärke hervorgehoben. Die Infrastruktur in diesem Bereich ist besonders südlich des Sennestadtteiches gut ausgebaut.

Das gute **Verhältnis zur Lokalpresse** wurde als eine positive Gegebenheit erkannt. Durch dieses positive Verhältnis ist es einfacher möglich, bestimmte Inhalte und Ideen medienwirksam zu verbreiten. Auch Veränderungen im Stadtteil können so schnell bekannt gemacht werden.

Insbesondere im Bereich der **Jugendarbeit** wurden die guten Angebote der unterschiedlichen Jugendhäuser immer wieder betont. Es gibt dort zahlreiche Räumlichkeiten, um kulturelle Veranstaltungen stattfinden zu lassen. Ergänzt werden diese Räumlichkeiten durch eine Reihe von nutzbaren Aulen und Turnhallen der Sennestädter Schulen. Besonders der Ortsteil Eckartsheim wird in diesem Zusammenhang besonders wegen ihrer guten kulturellen Angebote hervorgehoben.

Nicht nur für die Jugendlichen wird das Angebot generell sehr positiv eingeschätzt, auch die **älteren Mitbürger** der Sennestadt scheinen ein

Dörflicher Charakter
hat positiven Einfluss
auf Sicherheitsempfinden



Beeindruckende Ge-
schichte Sennestadts
Als Identifikationspunkt

reichhaltiges Angebot vorzufinden. Eine kürzlich stattgefundene Befragung ergab, dass bei dieser Bevölkerungsgruppe kaum Wünsche im kulturellen Bereich offen blieben.

Das langsam entstehende **historische Bewusstsein** in der Sennestadt sehen die Teilnehmer ebenfalls positiv. Die Stadt ist zwar noch recht jung, hat aber bereits eine beeindruckende historische Entwicklung hinter sich. Ursprünglich wurde sie als Wohnsiedlung für Nachkriegsflüchtlinge gebaut und ist somit als eine Art Migrantenstadt entstanden. Auch der heutige Migrantenanteil wurde daher von den meisten Workshopteilnehmern als Stärke für die kulturelle Vielfalt aufgefasst.

Die vielen **Skulpturen** an den verschiedenen Orten in der Sennestadt werden ebenfalls als eine Stärke gesehen. Vielen Bewohnern ist die Kunst im öffentlichen Raum ein wichtiger, individueller Bestandteil der Sennestadt.

Einige Stärken der Sennestadt bergen in den Auffassungen der Workshopteilnehmer auch Widersprüche in sich. Die Identifikation mit dem Stadtteil, bzw. mit einzelnen Stadtteilen wie Dalbke oder Heideblümchen wurde zunächst als Stärke aufgefasst. Ein Indikator dafür ist unter anderem das große Engagement im Rahmen der drei Workshops und am Aktionstag. Offensichtlich sind sehr viele Bewohner der Sennestadt daran interessiert, die Zukunft ihres Stadtteils mitzugestalten.



Die Stärke der Sennestadt
liegt auch in ihren Vereinen
und sozialen Einrichtungen

Eine weitere Stärke ist die Vielzahl an Möglichkeiten, etwas zu gestalten und sich zu engagieren. Die **vielen Vereine** in Sennestadt decken ein breites kulturelles Spektrum ab und festigen auch das soziale Miteinander im Stadtteil. Die vielen aktiven Gruppen, wie zum Beispiel Chöre, VHS-Kurse oder die Stadtteilbibliothek werden gut angenommen. Auch die vielen Feste und Veranstaltungen gehen zumeist auf die Aktivitäten und Engagements dieser Vereine und Gruppen zurück. So werden zum Beispiel das Sennestadtfest oder der Weihnachtsmarkt von ihnen organisiert. Hierbei handelt es sich ausschließlich um nicht-kommerzielle Feste, was ebenfalls positiv aufgefasst wird und wiederum die starke Identifikation mit dem Stadtteil zeigt. Die Öffentlichkeitsarbeit der Vereine und die öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen werden von den Teilnehmern ebenfalls als Stärke eingestuft. Innerhalb der Angebote werden die Sprachkurse für türkische Mütter positiv hervorgehoben. Häufig kommen sie zusammen mit ihren Kindern zu ihrem Kurs ins LUNA, wo man sich gleichzeitig um den Nachwuchs kümmert. Diese Sprachförderung und Integration in den Alltag der Sennestadt wird als Stärke gesehen.

Die Chancen der Sennestadt

Chancen in der Sennestadt

- Lernen aus Geschichte der Sennestadt [Stadt für Flüchtlinge]
- Neubau des Schwimmbades
- Leer stehendes Schulgebäude [Heideblümchen]
- Mischung der Bevölkerung verändert sich
- Reichowplatz
- Vermarktung des Grünraumpotenzials
- Neuer Eigentümer für altes Postgebäude
- Integrationsarbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Vernetzung aller Akteure im Bildungsbereich
- Bessere Vernetzung zwischen Teilen der Sennestadt
- Gemeinsamkeiten und Schnittstellen finden und nutzen als Ausgangspunkt für neue Kooperationen
- Elterncafés
- Vernetzung von Fördermittelakquisition
- Möblierung und Aktivierung Reichowplatz
- „Aufrüstung“ Sennestadthaus
- Kirchliche Jugendarbeit

Als eine der wichtigsten Chancen im Kultur- und Freizeitbereich im Stadtteil wurde der [Reichowplatz im Zentrum](#) genannt. In den Augen der Teilnehmer bieten der Platz und die umliegenden Flächen enorme Potenziale zur Belebung der Mitte und zur Etablierung eines Begegnungsortes. Dazu müssten jedoch neue Angebote geschaffen und der Platz attraktiver gestaltet werden.

Einige [leer stehende Gebäude](#) stellen ebenfalls eine Chance dar; neue Nutzungen zu etablieren und fehlende soziale und kulturelle Angebote zu ergänzen. Ganz konkret wurde die Umnutzung eines alten Schulgebäudes in Heideblümchen angesprochen. Auch der neue Besitzer des alten Postgebäudes kann eine Chance darstellen, den jetzigen Standort zu entwickeln. Entweder könnte das Gebäude umgenutzt werden, um den Standort zu beleben, oder das Gebäude könnte abgerissen werden und dadurch Platz machen für neue bedarfsgerechte Nutzungen. Sollte nach dem Abriss der Neubau nicht sofort erfolgen, böte die Fläche ebenfalls die Chance attraktive Zwischenutzungen anzubieten, wie z.B. für sportliche Aktivitäten oder Musikveranstaltungen.

Heute leer stehende
Gebäude als Chance
für innovative Nutzungen

Neubau eines Schwimm-
bades als Chance
Defizite abzubauen

Der **Neubau eines Schwimmbades** wurde von vielen als Chance gesehen, da durch den Bau ein Defizit im sportlichen Bereich ausgeglichen werden kann. Auch im Bereich des **Radwegenetzes** stellen die angedachten Lückenschließungen eine Chance dar, um das sportliche Freizeitvergnügen in und um Sennestadt zu verbessern.

Auch die **Geschichte der Sennestadt** kann eine Chance für das zukünftige Miteinander darstellen. Aufgrund der Tatsache, dass die Sennestadt als Flüchtlingsstadt erbaut wurde, ergibt sich die Möglichkeit aus den Erfahrungen von damals zu lernen, um heutige Migranten besser in das alltägliche Leben in der Sennestadt integrieren zu können.

Die **Bewohner** werden generell als die wichtigste Chance in der Sennestadt angesehen. Man muss es daher erreichen, sie weiter zu mobilisieren, um das Miteinander im Quartier sozial ausgewogen zu gestalten. Bei einigen Gruppen im Stadtteil gehören dazu auch ergänzende Maßnahmen, wie zum Beispiel Sprachkurse.

Gemeinsam am Umbau
der Sennestadt zu arbeiten
schafft gemeinsame Identität

Die **gemeinsame Arbeit** an Projekten oder Veranstaltungen hat das Potenzial, eine gemeinsame Identität in der Sennestadt zu schaffen. Gerade vor dem Hintergrund der sich verändernden Mischung in der Sennestadt bietet dies die Chance, eine neue Identität zu entwickeln und so die Integration voranzutreiben.

Die bessere Vermarktung des Grünraumpotenzials der Sennestadt ist ebenfalls wichtig. Diese Vermarktung hat das Potenzial, zum einen die Identität innerhalb der Sennestadt zu stärken und zum anderen dazu beizutragen, dass auch Besucher von außerhalb auf dieses Naturpotenzial aufmerksam werden.



Im **kulturellen Bereich** besteht eine Chance vor allem darin, die vielfältigen bestehenden Angebote miteinander zu verknüpfen. So könnte eine enge Zusammenarbeit zwischen Vereinen, Schule, anderen kulturellen Angeboten und Jugendhäusern die Attraktivität der kulturellen Angebote steigern und ein Nebeneinander von Aktivitäten und Kulturen vermeiden.

Das Potenzial der Vernetzung unterschiedliche Akteure und Angebote könnte man darüber hinaus ebenfalls auf die Bündelung von finanziellen Fördermöglichkeiten übertragen, um so zielgerichteter Mittel einsetzen zu können.

Die Schwächen der Sennestadt

Schwächen der Sennestadt

- Blockbildung einiger Bevölkerungsgruppen in bestimmten Stadträumen/ Abschottung einiger Gruppen [gewollt]
- Einseitige Bevölkerungsstruktur
- Fehlende Treffpunkte am Reichowplatz
- Austauschplattformen fehlen
- Fehlende Generation aus Sicht der Gründergeneration
- Geschichte der „Ur-Bewohner“ als Hemmnis:
 - „Früher war alles besser“
 - Migrantenproblematik
 - Generationenproblematik
- Verpasste Chancen
- Zu viele Migranten
- Schlechte Anbindung der Einrichtungen an ÖPNV
- Kapazitäten von Jugendeinrichtungen beschränkt
- Knappe finanzielle Ressourcen
- Angebote für Berufstätige
- Keine Ausflugsziele in Sennestadt [Exkursionen der Jugendhäuser]
- Kommerzielle Angebote für 13-18-Jährige fehlen
- Abends und am Wochenende keine Angebote
- Gastronomische Angebote fehlen
- Attraktivität der [Jugend-]Häuser schlecht [baulich/Räumlichkeiten]
- Nebeneinander von Kulturen
- Geringe Nachfrage von Familien nach Beratung/ Unterstützung
- „Motoren“ für Entwicklung fehlen
- Orte für Jugendliche fehlen
- Spaltung durch unterschiedliche religiöse Auffassungen

Im sozialen Umfeld ist besonders die **Abschottung einiger Bevölkerungsgruppen** kontrovers diskutiert worden. Diese gewollte Trennung, zum Teil aus religiösen Gründen, in bestimmten Stadtteilen wurde als eine Schwäche aufgenommen. Doch nicht nur Bevölkerungsgruppen schotten sich voneinander ab, sondern auch verschiedene Vereine, die den Kontakt zu anderen Vereinen oder Einrichtungen nicht suchen. Auch das ist in den Augen der Anwesenden eine Schwäche, da es zu einem Nebeneinander von Aktivitäten und Kulturen führt.

Abschottung einiger
Gruppen wird sehr
kritisch bewertet

Darüber hinaus wurden die schon mehrfach angesprochenen **fehlenden Kommunikationsplattformen** und **fehlenden Vernetzungen** als Schwäche der Sennestadt definiert.

Als gravierende Schwäche wurden auch die momentan noch **fehlenden Aufenthaltsqualitäten am Reichowplatz** eingeschätzt. Gerade für Jugendliche fehlen geeignete Orte, an denen sie unorganisiert und spontan zusammenkommen können.

Eine Besonderheit in der Sennestadt scheinen bestimmte Sichtweisen zu sein, die nicht unbedingt auf Fakten beruhen. So ist es typisch, dass besonders in der **Wahrnehmung der Gründergeneration** die Migrantenproblematik als sehr negativ empfunden wird, obwohl ihr Anteil nicht signifikant hoch ist. Ebenfalls zweifelhaft ist die mehrmals getätigte Aussage, dass eine Generation in der Sennestadt fehlen würde. Wenn man sich die Alterspyramide für die Sennestadt ansieht, ist dieser Aspekt nicht auszumachen. Einige Teilnehmer vermuten, dass sich in der Wahrnehmung dieser Generation niedergeschlagen hat, dass vor allem ihre Kinder die Sennestadt verlassen haben und so der Mythos der fehlenden Generation geboren wurde. Auch die Einschätzung, dass früher alles besser war und dass man Chancen verpasst hat, runden das negative Bild der älteren Sennestädter ab. Insgesamt wurde diese Verhaltensweise als hemmend eingestuft und als eine Schwäche notiert.

Gründergeneration

nimmt Stadtteil häufig

anders wahr

Die **Jugendeinrichtungen** in der Sennestadt sind unbestritten eine Stärke, jedoch nicht ganz ohne Probleme. So ist die schlechte Anbindung und Verbindung der einzelnen Jugendhäuser vor allem in den frühen Abendstunden ein großes Problem. Besonders die Stadtteile Dalbke, Heideblümchen und Kracks erreicht man nur unzureichend mit dem Nahverkehr. Darüber hinaus ist die Nachfrage nach diesen Einrichtungen so groß, dass die Kapazitäten bei weitem nicht mehr ausreichen und sie an ihre Grenzen stoßen. Viele Räumlichkeiten einiger Jugendhäuser leiden an baulichen Mängeln, was deren Attraktivität und Leistungsfähigkeit einschränkt, aber angesichts der knappen öffentlichen Mittel nicht leicht zu beheben ist.

Die Jugendeinrichtungen

sind unbestrittene Stärke

der Sennestadt

Ergänzend zu den öffentlichen Jugendhäusern fehlen gerade in den Abendstunden und an den Wochenenden **gastronomische und weitere kommerzielle Angebote** [z.B. Kino, Bowlingbahn] für jugendliche Sennestädter. So gut die Angebote für Kinder und ältere Menschen sind, so schlecht sind sie nach Meinung der Teilnehmer für Jugendliche und Berufstätige. Die meisten Angebote findet man nämlich hauptsächlich zu den Zeiten, zu denen die meisten Sennestädter arbeiten müssen. In den Abendstunden nach Feierabend gibt es kaum noch attraktive Angebote für diese Gruppe.

Die Risiken der Sennestadt

Risiken der Sennestadt

- OGATAs als Konkurrenz zu Vereinen
- Armut
- Spannungen zwischen ethnischen Gruppen
- Dramatische Verschlechterung der Rahmenbedingungen für Jugendarbeit
- Überforderung der Schulen
- Soziale Mischung droht zu kippen
- Eigendynamik verschiedener Stadtteile der Sennestadt
- Subjektive Wahrnehmung von Migrationsproblematiken
- In der Wahrnehmung einiger Bewohner: Ersatz von deutschen Vorbewohnern durch Migranten

Sich nicht zu vernetzen und nicht auf andere Gruppen zuzugehen, ist für die Teilnehmer die größte Gefahr im Stadtteil, da dies zu einem ausgeprägten nicht gewollten Nebeneinander von Aktivitäten und kulturellen Kreisen führen kann. Dies könnte nach Einschätzung der Anwesenden ein Auslöser für weitere Spannungen zwischen den Bewohnern der Sennestadt sein.

Dadurch entstehen auch Sorgen bei vielen Teilnehmern, dass die soziale Mischung im Stadtteil kippen könnte. Schließlich war das ursprüngliche Konzept Reichows darauf angelegt, gut durchmischte Quartiere zu erschaffen. In der Wahrnehmung einiger Bewohner aus der Gründungszeit der Sennestadt werden deutsche Vorbewohner vor allem in den Einfamilienhaussiedlungen durch Migranten ersetzt, wodurch die Angst vor Überfremdung wächst.

Die starke Eigendynamik der einzelnen Ortsteile der Sennestadt kann sich vor allem dann zu einem Problem entwickeln, wenn sich die Ortsteile zu sehr abschotten und den Kontakt zum Zentrum Sennestadt verlieren.

Als soziales Risiko wurde die steigende Armut in der Sennestadt aufgefasst. Dies zeigt sich darin, dass immer mehr Menschen Gebrauch von der Sennstädter Tafel machen, da sie sich bestimmte Lebensmittel nicht mehr leisten können. Auch in den Schulen und Jugendzentren wird dieser Trend wahrgenommen.

Die einzelnen Institutionen sind häufig mit diesen Problemen überfordert, insofern haben sich die Rahmenbedingungen für Jugendarbeit

Viele sorgen sich, dass
soziale Mischung im
im Quartier kippen könnte

Nutzung des neuen

Schwimmbades möglicher-

weise eingeschränkt

deutlich verschlechtert. Dies kann zu einem Auseinanderdriften der unterschiedlichen Bevölkerungsschichten führen und den sozialen Frieden gefährden.

Das neue **Schwimmbad** ist in seiner Funktion als städtisches Schwimmbad zunächst positiv einzuschätzen. Die Öffnungszeiten und Zugangsbeschränkungen des Hallenbades ermöglichen es allerdings nur Vereinen und Schulen dort Sport zu treiben. Der übrigen Bevölkerung soll eine öffentliche Nutzung voraussichtlich nur am Wochenende ermöglicht werden.

„Sennestadt vernetzt sich“

Erste Visionen

- Markt der Möglichkeiten für Reichowplatz
- Sennestädter Sommer /Winter
- Revitalisierung des Sennestädter Zentrums [Reichowplatz, Maiwiese, Ramsbrockring]
- „Sennestadt vernetzt sich“
- Belebte Grünstadt
- Mobile Sennestadt – Der Sennestadtbus!
- Schneekanone
- Eisbahn, Seilgarten
- „Abenteuerspielplatz Sennestadt
- Eventagentur Sennestadt
- Kunstfest Sennestadt
- Palast der Kulturen
- Freiheit für Skater
- Mehr Information
- Mehr Öffentlichkeit
- Mehr Kenntnis von Angeboten
- „Intake“ für Neubürger
- „Zufriedene Sennestädter“
- „Sennestadt wird cool!“

- „Ein Stadtteil, viele Kulturen – Die Mischung macht's“
- „Mit viel Spaß sind wir dran – Sennestadt kommt gut voran“
- „Sennestadt – Lust auf Spaß? Kommt hierher – wir geben Gas!“
- Aktive Elterncafés
- Flexible-schnelle Hilfesysteme vor Ort
- Eine vielfältige Gastronomieszene
- Kooperativ getragene aktive Veranstaltungen
- Coaching für Neubürger
- Ein flexibler Quartiersbus
- Ein Skateboardlieferservice für Alte
- Gemeinsames Stadtteileben
- Kooperation Kulturverein und Kunsterzieher
- Allianz zwischen Schule, Jugend und Sport
- Offenes Schwimmbad
- Das Venedig Bielefelds
- Jugendsporttag
- Große Trendsporteinrichtung [Indoor-Soccer]
- Wettkampftaugliche Sporthalle/Sportstadion
- Qualitätvolle Kulturorte



Der **Vernetzungsgedanke** spiegelt sich auch in den Visionen der Workshopteilnehmer wider: Zum einen sollten die bestehenden Angebote vernetzt werden, um gemeinsam nach außen hin vermarktet zu werden. Zum anderen sollten in Form einer Eventagentur neue Angebote entwickelt werden, die das Potenzial haben, als Alleinstellungsmerkmal für die Sennestadt herangezogen werden zu können. Hier stehen insbesondere die Grünflächen im Vordergrund, die bis in den Teutoburger Wald hinein für Freizeit-, Sport- und Wandermöglichkeiten genutzt werden sollen. Dies soll ebenfalls für Gäste von außerhalb attraktiv vermarktet werden.



Die Ideen für verschiedene neue Angebote sind dabei recht vielfältig. Im **Sennestädter Sommer** könnte das Konzept des **Hochseilgartens** weiterentwickelt werden und im Winter Angebote wie **Rodeln** am Stadion mit Hilfe einer **Schneekanone** oder **Eislaufen** auf dem Sennestadtteich verwirklicht werden.

In Zukunft weiß jeder Sennestädter über die Angebote im Stadtteil bescheid, da der Informationsfluss optimiert wurde. Diese Optimie-

Sennestadtcoach und Markt der Möglich- keiten als konkrete Projekte

rung soll auch über [Patenschaften für Neusennestädter](#) funktionieren. Dabei sollen alteingesessene Sennestädter neue Mitbürger quasi als eine Art Coach in die wichtigsten kulturellen Angebote des Stadtteils einführen und ihnen das Miteinander in der Sennestadt näher bringen.

Wichtig für die Zukunft der Sennestadt ist aber auch die [Belebung des Zentrums](#). Dazu gehört nicht nur der Reichowplatz, sondern auch die Maiwiese und der Ramsbrocking. Hier soll ein [Markt der Möglichkeiten](#) Ideen sammeln, die dann zu Verbesserung des Zentrums realisiert werden können. Aber auch die [Stadtteile](#) sollen besser an das Zentrum angebunden werden, damit jeder die Möglichkeit hat, dorthin zu gelangen und die neuen Angebote in Anspruch zu nehmen.

Um Raum für den Austausch untereinander zu schaffen, soll es in Zukunft einen [Palast der Kulturen](#) geben, wo man sich treffen und sich austauschen kann. Im Moment ist es häufig so, dass die verfügbaren Räumlichkeiten nicht direkt für einen solchen Zweck gebaut wurden und teilweise nicht immer zur Verfügung stehen.

Besonders die Jugendlichen zeigten sich im Rahmen des Aktionstages sehr innovativ und erfinderisch. Mit Hilfe von unterschiedlichen Medien drückten sie ihre Einschätzungen und Visionen in Bezug auf die Sennestadt aus. Mit Slogans, Raptexen, Filmen und Fotos zeigten sie ganz konkret, welche Vision ihnen von der Sennestadt vorschwebt.

Anregungen für nächste Schritte...

Anregungen für nächste Schritte...

Kommunikation/Soziales

- Treffen Schule/Jugend/Sport
- Einbeziehung von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund bei der Entwicklung von Kulturangeboten
- Die Begehrlichkeiten diverser Interessengruppen bezüglich Investitionen in [Bau-]Projekten klären
- Einbindung aller Personengruppen
- Potentiale der verschiedenen Personengruppen identifizieren
- Einen Coach für Sennestadt ab 2008
- Coaching für Neubürger und Förderung der Integration
- Kooperation von Schule und Sportverein zur alleinigen Vergabe und Verwaltung der Turnhallen
- „Wir-Gefühl“, Identifikation bilden

- Selbstbewusstsein schaffen
- Berührungspunkte zwischen Migranten und Nichtmigranten schaffen
- Wohnortnah Gemeinsamkeiten im Wohnumfeld aufbauen und entwickeln
- So genannte „Soziale Brennpunkte“ stärker beachten
- Vereinsstrukturen öffnen
- Wiedererkennungswerte definieren
- Weitere Workshops mit Jugendlichen veranstalten
- Mehr Polizeipräsenz
- Gründung eines Integrationskreises zur Förderung des „Wir-Gefühls“ aller Sennestädter

Infrastruktur

- Umbau und Neugestaltung des Vortragssaals
- Wiedernutzung von leer stehenden Gebäuden für alternative Nutzungen [z.B. Postgebäude]
- Aufwertung des Reichowplatzes
- Verbesserung der Verkehrsanbindung der Außenbezirke
- Quartiersbus/Sennestadtbus für Mobilität älterer Bürger bei kulturellen Veranstaltungen
- Niederschwellige Orte für Feiern und Jugendliche
- Attraktivitätssteigerung des Kultur- und Freizeitangebotes durch Modernisierung der entsprechenden Einrichtungen
- Wettkampfhalle für überregionale Veranstaltungen z.B. mit Cafeteria usw./Sportstadion
- Öffnung der Schulhöfe an den Wochenenden, um Flächendefizite auszugleichen
- Multifunktionale Veranstaltungsfläche [Waldbühne, Veranstaltungsplatz am Ramsbrockring]
- Renovierung des Jugendhauses Luna
- Neue Spielgeräte für die Jüngsten [Spielhaus mit Kletterwand, große Abenteuerspielflächen, Riesenrutsche]
- Möblierung des öffentlichen Raumes an Zielgruppen anpassen [neue Pfade, mehr Bänke]
- Patenschaften für öffentliche Möblierung übernehmen
- Mehr Sport- und Bewegungsflächen einrichten
- Seeterrasse am Sennestadthaus
- Badesee etablieren [Tretboot, Wasserski, Surfen]
- Neue Infrastruktureinrichtungen in der Südstadt [Musikschule, Familienzentrum]

- Sportzentrum [Squash, Badminton, Tennis]
- Neues Freibad oder Hallenbad
- Senner Hellweg mit in die Naherholungsplanung einbeziehen
- Umnutzung des bald ungenutzten Schulhofs der Adolf Reichwein Schule [im Winter eventuell als Eisbahn nutzbar]
- Räumlichkeiten für Integrationsaktivitäten sowie für Austausche zwischen jungen und alten Menschen
- Mehr öffentliche WCs
- Mehr Einrichtungen für kleine Kinder [Krabbelgruppe, Fußballplatz]

Angebote

- Bedarfsgerechtes und nachtruhegerechtes Kulturangebot [Gastronomie, Events, Open Air]
- Belebung des Zentrums durch Abendunterhaltung [Disco in der alten Post, Parallelveranstaltungen auf dem Reichowplatz]
- Freie Hallenbadnutzung für alle und spezielle Angebote für bestimmte Nutzergruppen
- Ausbau des Reichowplatzes für wetterunabhängige Veranstaltungen
- Kulturelle Veranstaltungen auf dem Reichowplatz [positive Erfahrungen aus dem Sommer 2007]
- Kulturprogramm erarbeiten und vermarkten
- Ein „kulturelles Special“ für Sennestadt finden
- Den Sennestadt-Teich für Boote freigeben und dem LUNA ein Tretboot kaufen
- Soziale Angebote in „Randgebieten“
- Aufbau einer freiwilligen Nachbarschaftshilfe [z.B. Einkaufshilfen]
- Ehrenamtliches Engagement ausbauen und stärken
- Erhöhung der Schnittmenge und Interaktion zwischen Migranten und Einheimischen
- Integratives Jugendangebot
- Ausweitung der Angebote in den Jugendhäusern [vormittags, Malkurse etc.]
- Veranstaltungen unter Einbindung verschiedener Gruppen, insbesondere Schulen
- Markt der Möglichkeiten initiieren
- Orte und Angebote bieten, um Kultur- und Sprachbarrieren abzubauen
- Kontinuierliche Angebote, die sennestadttypisch sind, entwickeln [z.B. Dünenmarathon]
- Sichtbarmachen von Angeboten

- Beteiligung der VHS mit speziellen Angeboten
- Mehr Transparenz bei den Vereinsaktivitäten
- Angebote auf berufstätige Sennestädter zuschneiden
- Nicht erfolgreiche Angebote wieder abschaffen
- Marketing der Angebote ausbauen/entwickeln
- Überregionale Anziehungspunkte durch Angebote schaffen
- Nahverkehr an die neuen Freizeitangebote anpassen
- Kommerzielle Freizeitangebote ansiedeln [Bowlingbahn, Programm kino im Sennestadthaus, Tourneetheater, Autorenlesungen, Sandstrand mit Tretbooten am Luna, Tanzschule, Ballettangebote, Streichelzoo, Außengastronomien, 24h-Fitness-Studio]
- Sportangebote speziell für ältere Menschen
- Attraktivierung der Stadionwiese als Sportfläche für alle
- Außengastronomie im Zentrum [Stadtteich]
- Freiraum gezielter in Freizeitangebote integrieren [Strecke für Mountainbikes, Walk- u. Wander[rund]wege Richtung Bielefeld und Oerlinghausen, Skater- und Fahrradwege, Finnbahn durch die Grünzüge, Inlinerbahn, Go-Kart Bahn, spezielle Angebote für Ältere, wie z.B. Schach oder Kneipp-Becken]
- Freilaufflächen für Hunde
- Umnutzung der alten Heideblümchenschule [Villa Kunterbunt, Kommunikationszentrum für das PIA]
- Spielplatzaufsichten
- Schulübergreifende Angebote mit Einbeziehung der [Migranten-]Eltern
- Außenbezirke in Angebotsentwicklung einbeziehen [Dalbke, Heideblümchen, Südstadt]

Als wichtiger Aspekt wurde eine [Freiwilligenhilfe](#) für die Nachbarschaft angeregt. Ältere Einwohner können teilweise nicht mehr selbst Erledigungen vornehmen und sind auf andere angewiesen. Das Eintreten jüngerer Seniorinnen und Senioren für Ältere wird daher als wichtige Unterstützung angesehen.

Das Deutsche Rote Kreuz hat bereits Pläne für den Bau einer [Begegnungsstätte für Jung und Alt](#), sowohl für Migranten und Inländer. Dazu stehen mögliche Flächen zur Bebauung in Aussicht, was auf ein zukünftiges Angebot an Freizeitmöglichkeiten hinweist. Ein wichtiger Aspekt in dieser Hinsicht ist das Zusammenleben mit den Migranten in Sennestadt. Es werden momentan zu wenige Schnittmengen gesehen. Die Seniorinnen und Senioren würden gerne mehr in Richtung Integration im Freizeitbereich generationen- und kulturübergreifend unternehmen.

[Freiwilligenhilfe](#)
[für ältere Sennestädter](#)
[ein Gewinn](#)



Allianzen bilden,
um Defizite z.B. im
Sportbereich auszugleichen

Die Gründung eines [Integrationskreises](#) kann helfen, das „Wir-Gefühl“ in der Sennestadt zu stärken und unsichtbare Barrieren vor allem zwischen den Sennestädtern mit und ohne Migrationshintergrund zu überwinden. Dabei könnte es darum gehen, sich in gemeinsam organisierten Veranstaltungen kennen zu lernen oder auch durch Sprachkurse die Integration zu verbessern.

Die [Integration von muslimischen Frauen](#) kann über gemeinsame Veranstaltungen, auf denen man Kenntnisse der deutschen Sprache vertiefen kann oder eventuell von ehrenamtlichen pensionierten Lehrern weiter unterrichtet wird, erreicht werden. Um aber die kulturellen Wurzeln nicht zu verlieren, sollte auch ein muttersprachlicher Unterricht sowie islamischer Religionsunterricht angeboten werden.

Bei der Etablierung und Sicherung von sozialen und kulturellen Angeboten in der Sennestadt ist es besonders wichtig, [Allianzen](#) zu bilden. Diese Allianzen sollten vor allem zwischen Schulen, der Jugendhilfe und den Sportvereinen geschlossen werden. Auch in Bezug auf das Schwimmbad sollte man sich organisieren und eine Allianz bilden, die seine Öffnung für alle ermöglicht. Um bestehende Defizite im Sportbereich auszugleichen, könnte man die Schulhöfe an den Wochenenden öffnen, um so zusätzliche Flächen für freizeitliche Aktivitäten zu gewinnen. Es wird außerdem darauf verwiesen, dass in den ursprünglichen Entwürfen von Reichow für die Sennestadt auch ein großes Stadion vorgesehen war. Angesichts der eklatanten Defizite in diesem Bereich wird empfohlen, sich diese Planungen noch einmal anzusehen und zu prüfen, inwieweit dies auch heute noch realisiert werden könnte.

Um eine [Kommunikationsplattform](#) in der Sennestadt zu etablieren, könnte man zum Beispiel [Elterncafés](#) einrichten, die Gesprächsmöglichkeiten anbieten und Ängste und Vorbehalte gegenüber einzelnen Gruppen abbauen. Auch die Jugendarbeit könnte in diesem Zusammenhang zielgerichteter genutzt werden, um die Vernetzung verschiedener Gruppen und Jugendhäuser voranzutreiben.

Bauliche Veränderungen
vor allem am Reichowplatz
sind wichtig

Aber auch [bauliche Veränderungen](#), zum Beispiel am Reichowplatz, hätten das Potenzial, neue Begegnungsorte in Sennestadt zu etablieren. Wichtig ist dabei, zusätzliche Angebote zu schaffen, um kulturelle und sprachliche Barrieren abzubauen. Der Reichowplatz sollte durch Begrünung [Pflanzenkübel etc.] eine Aufwertung erfahren. Es sollte zudem vermehrt auf die Sauberkeit des Platzes geachtet werden.

Um solche Angebote für alle Sennestädter erreichbar zu machen, wird die Einrichtung eines [Quartiersbusses](#) vorgeschlagen. Dieser Bus soll eine Ergänzung zum normalen Nahverkehr darstellen und vor allem den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, schnell zu bestimmten

Einrichtungen innerhalb der Sennestadt zu gelangen. Auch für ältere Bewohner könnte ein „Sennestadtbus“ eine willkommene Ergänzung zum normalen Nahverkehr darstellen und für mehr Mobilität zwischen den einzelnen Ortsteilen sorgen.

Die **kulturellen und freizeitbezogenen Angebote** sollen in Zukunft insgesamt bedarfsgerechter gestaltet werden. Dazu gehört auch, dass man bestimmte Zielgruppen und Institutionen mit in die Planung von Angeboten einbezieht. Die Veranstaltung für die jugendlichen Sennestädter am Aktionstag versuchte mit interessanten und auf die Zielgruppe zugeschnittenen Medien und Programmelementen die Aufmerksamkeit dieser Zielgruppe zu bekommen und bewies letztendlich, dass es möglich ist, auch diese Gruppe zu aktivieren und in Kooperationsprozesse einzubinden.

Kultur- und Freizeitangebote
müssen bedarfsgerechter
gestaltet werden

Bestimmte Angebote, die von den Zielgruppen nicht oder nur sehr vereinzelt angenommen werden, sollten nicht weiter verfolgt werden. Um Konflikte zwischen den Zielgruppen zu vermeiden, muss man für jede Gruppe **niederschwellige Orte** finden, an denen sie, ohne andere zu stören, ihren Freizeitaktivitäten nachgehen können.

Andere Orte müssten modernisiert und angepasst werden, um den aktuellen Bedürfnissen der Nutzergruppen gerecht zu werden. So liegt zum Beispiel das LUNA direkt an einem Teich, der bislang aber nicht genutzt wurde. Für ältere Menschen ist es vor allem wichtig, dass sie im öffentlichen Raum genügend Bänke und WCs vorfinden. Das Sportangebot sollte sich in Zukunft ausdifferenzierter zeigen, momentan gibt es nur ein großes Angebot für Fußball. Andere Sportarten stehen oft im Hintergrund. Ebenso im **kommerziellen Bereich** muss es vor allem darum gehen, eine ansprechende Gastronomie zu etablieren, genauso wie andere kommerzielle Angebote, vor allem an den Wochenenden und in den Abendstunden. Hinzu kommt, dass darauf geachtet werden muss, dass die Angebote auch für alle interessierten Sennestädter erschwinglich sind. Eventuell könnte man sich überlegen, ob es spezielle Angebote für diejenigen geben könnte, die über ein sehr geringes Einkommen verfügen.

Angebote für alle
Nutzergruppen im
Quartier anpassen

Wichtig bei der Schaffung von neuen Angeboten oder aber auch bei der Vermarktung von bereits bestehenden ist, dass diese eine **Besonderheit** aufweisen müssen. Im Vorfeld muss dazu geklärt werden, was überhaupt typisch für die Sennestadt ist oder auch sein kann. Daneben sollten die neuen Angebote, insbesondere im kommerziellen Bereich, so gestaltet sein, dass sie auch für auswärtige Besucher interessant sind.

Für viele Sennestädter mit Migrationshintergrund sind die Aktivitäten der einzelnen Vereine wenig transparent. Eine verstärkte Öffentlich-

keitsarbeit seitens der Vereine, die gezielt auf diese Zielgruppe ausgerichtet ist, könnte eine Veränderung herbeiführen. Dazu könnte man die einzelnen Vereine unter verschiedenen Oberthemen vorstellen, damit auch Außenstehende ein Bild von den jeweiligen Aktivitäten und Strukturen bekommen. Bestimmte Ansprüche, insbesondere der muslimischen Gemeinde, könnten unter Umständen bereits im vorhandenen Angebot der bestehenden Vereine abgedeckt werden. Jedoch ist dies bislang nicht transparent genug.

Neue Angebote brauchen
hohes Maß an Wieder-
erkennungswert

Neue Angebote sollten **kontinuierlich** sein und ein hohes Maß an **Wiedererkennungswert** besitzen. Diese Wiedererkennungswerte müssen zunächst gemeinsam definiert werden. Hinzu kommt, dass das im Moment noch vorherrschende **Informationsdefizit** abgebaut werden muss, um die teilweise auch heute schon sehr attraktiven Angebote sichtbar zu machen. Auch bestehende Strukturen müssen teilweise überdacht werden, so wurde zum Beispiel von vielen gefordert, dass sich einige Vereine öffnen, bzw. ihre Angebote anpassen sollten, um so auch bislang außenstehende Bevölkerungsgruppen für ihr Angebot zu interessieren.

„Kulturelle Specials“
als Ergänzung zum
bestehenden Angebot

Als Ergänzung zu den oben genannten Maßnahmen kann es mehrmals im Jahr so genannte „**kulturelle Specials**“ geben, die das vorhandene Angebot ergänzen und sich in unkonventioneller Form mit Kultur und Freizeit auseinandersetzen. Auch die Brachfläche am Schillinggelände wird dabei wiederum angeführt, da sie zu verschiedenen Zwecken genutzt werden kann. Außerdem wollen viele mehr und differenziertere Möglichkeiten haben, um Sport zu treiben.

Insgesamt sollen vor allem Maßnahmen umgesetzt werden, welche die **Identifikation im Stadtteil** erhöhen und das **Selbstwertgefühl einzelner Bevölkerungsgruppen** verbessern. Dazu gehört auch, dass man z.B. in seiner nächsten Umgebung gemeinsam mit den anderen Mitbewohnern Aktionen und Projekte umsetzt. Dies bedeutet ebenfalls, dass auch weiterhin tendenziell unterrepräsentierte Gruppen verstärkt in den Prozess eingebunden werden müssen, um eine von allen akzeptierte Zukunft für die Sennestadt zu gestalten. Konkret wurde der Vorschlag geäußert, eine „Wir-Gefühl“-Veranstaltungsreihe zu starten, bei der gemeinsam bestimmte Feste oder Veranstaltungen organisiert und umgesetzt werden.

Stimmungen und Meinungen zum Workshop

Als grundsätzliche Einschätzung wurde von einigen betont, dass ein **Riss durch die Sennestadt** gehe, der in verschiedenen Bereichen sichtbar wird. Im kulturellen Bereich ist dieser Riss deutlich erkennbar zwischen den Bürgern, die sich nach wie vor aktiv in verschiedenen Vereinen engagieren und somit am sozialen Leben in Sennestadt teilnehmen und solchen, die innerhalb dieser Vereinsstruktur keine geeigneten Angebote vorfinden.

Eine solche Spaltung macht sich auch im sozialen Bereich bemerkbar, wo viele Teilnehmer bemängelten, dass es häufig zwischen einigen Bevölkerungsgruppen eher ein Nebeneinander gebe, als ein Miteinander.

Impressionen vom Aktionstag

Die **mennonitische Gemeinde** benötigt vor allem Platz im Freien, wo die jüngeren Gemeindemitglieder unterschiedlichen Sportarten nachgehen können. Auf vielen öffentlichen Plätzen wird die Gemeinde, die zumeist in einer größeren Gruppe auftaucht, von vielen als störend wahrgenommen. Daher gibt es im Freizeitbereich ein großes Interesse, ein geeignetes Gelände zu pachten oder zu erwerben, das nicht in unmittelbarer Nähe zur Wohnbebauung liegt, um Störungen und Konflikte zu vermeiden.

Die mennonitische Gemeinde hat in der Vergangenheit Versuche unternommen, Jugendliche zum gemeinsamen Fußballspiel einzuladen und einzubinden, dies ist aber letztendlich daran gescheitert, dass es keine Plätze gab, auf denen man dann gemeinsam hätte spielen können.

Die **muslimischen Frauen** wünschen sich im Freizeitbereich zusätzliche Zeit im Schwimmbad, wo sie ungestört baden können. Auch betonen sie, dass die kostengünstigen und intensiven Sprachkurse ein wichtiges Anliegen für sie sind. Der Ausbau von Angeboten für Frauen und Mädchen ist gerade dieser Gruppe ein besonderes Anliegen. So wäre für sie ein Mädchentreff oder Sportangebote speziell für Mädchen wünschenswert.

Darüber hinaus ist es der **islamischen Gemeinde** ein Anliegen, ein eigenes Kulturzentrum bzw. eine Moschee zu bauen. Auf diese Weise könnte sie auch eigene Veranstaltungen anbieten. Für den Bau der Moschee wünschen sie sich Unterstützung aus der Sennestadt. Auch die Frauen der Gemeinde setzen viel Hoffnung auf die neue Moschee. Sie soll auch ein Ort der Begegnung für unterschiedliche

Die mennonitische
Gemeinde wünscht sich
eigenen Sportplatz

Muslimische Frauen
würden gerne eigene
Schwimmkurse besuchen

Islamischer Kulturverein
sucht stärkeren Kontakt
weiteren Vereinen

[Glaubens-]Gruppen in der Sennestadt werden. Die Gemeinschaft hätte gerne eine Moschee in der Nähe des Zentrums errichtet, konnte aber leider nur ein Gebäude in einem nahe gelegenen Industriegebiet finden.

Außerdem möchte der islamische Kulturverein stärker mit den anderen Vereinen in der Sennestadt zusammenarbeiten. Dadurch, so erhofft man sich, könnte man die Angebote für unterschiedliche Zielgruppen verbessern und ausbauen. Grundsätzlich wurde der Wunsch nach kostengünstigen oder kostenlosen Räumen für Veranstaltungen, Begegnungen, Sport, usw. geäußert.

Viele der angetragenen Wünsche und Probleme kann die islamische Kulturgemeinde mit Unterstützung selber lösen. Die Gruppe wünscht sich daher Hilfe zur Selbsthilfe. Besonders bei der Realisierung der neuen Moschee fehlen Know-How und vor allem finanzielle Mittel. Man wünscht sich dahingehend fachliche Unterstützung von der Stadt.

Die sozialen- und Freizeitaspekte machten bei den **Senioren** den größten Teil ihrer Anregungen aus. Besonders im Fokus stand dabei der Seniorensport, der teilweise zu schlecht vernetzt ist oder kaum Angebote vorsieht. Darüber hinaus ist es ihnen wichtig, die Potenziale der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zu identifizieren und zu nutzen.

Für die **jungen Familien** ist es im sozialen Miteinander insbesondere wichtig, neue Berührungspunkte zwischen den Migranten und Nichtmigranten zu bilden. Sie sehen dies als eine wesentliche Grundlage im Quartier an.

Außerdem ist für diese Gruppe sehr wichtig, die bereits vorhandenen Potenziale des Grünraumes und der Wasserflächen für neue Freizeitangebote zu nutzen. Im schulischen Bereich wird angeregt, die verstärkte Kooperation von Schule und Sportvereinen zu suchen, um die vorhandenen Kapazitäten optimal auszunutzen.

Die **Jugendlichen** haben bewiesen, dass sie sehr kreativ mit ihrer Umgebung umgehen können. Dies trifft sowohl im Kultur- als auch im Freizeitbereich zu. Es hat sich gezeigt, dass die individuelle Einbindung mit gruppenspezifischen Maßnahmen eine wichtige Voraussetzung ist, um mit ihnen zu arbeiten.





F. Schlussfolgerungen und Empfehlungen für den weiteren Prozess

Die vorliegende Dokumentation des kooperativen Leitbildprozesses in der Bielefelder Sennestadt beschreibt die ersten Arbeitsergebnisse eines gebietsbezogenen Stadterneuerungsprozesses. Es handelt sich dabei um einen **vorläufigen Zwischenstand**, der als Basis für weitere Prozessschritte zu verstehen ist.

Die drei bisher durchgeführten thematischen Workshops waren unter anderem als ein Forum, in dem sich die Akteure im Stadtteil besser kennen lernen, angelegt. Für die Stadt Bielefeld waren die Workshops eine Möglichkeit, vor Ort mit vielen wichtigen Akteuren in direkten Kontakt zu treten. Inhaltlich stellen die Workshops eine erste Diagnose aus Sicht der eingeladenen Akteure zu den Themen Wohnen, Arbeiten/Wirtschaft und Kultur/Soziales dar und damit noch kein repräsentatives Abbild der Sennestadt. Die formulierten Ideen und Visionen sind somit noch kein förmlich festgelegtes Arbeitsprogramm, sondern sollen erste Anstöße geben, um weitere wichtige Prozessschritte fortzuführen oder zu initiieren.

Insgesamt betrachtet sind die vorliegenden Ergebnisse der drei Workshops sehr umfangreich, da viele Themenbereiche angesprochen wurden. Die Beteiligung war außerordentlich gut, sowohl im Hinblick auf die Anzahl der Menschen, die sich engagiert haben, als auch auf die von ihnen eingebrachten inhaltlichen Anregungen. Die Diskussionen wurden sehr engagiert und differenziert geführt und lieferten zahlreiche interessante Ergebnisse und Aspekte.

Zahlreiche der dabei entdeckten Stärken und Schwächen sind nicht neu und vielen der Beteiligten bereits bekannt gewesen. Es war jedoch wichtig, auch solche vielleicht bereits bekannten Punkte systematisch und differenziert festzuhalten. Daneben konnten außerdem viele neue Aspekte angesprochen werden, bzw. bestehende Vorurteile teilweise auch widerlegt werden.

Eine erste umfassende
Diagnose liegt nun für die
weitere Arbeit vor

Schlussfolgerungen

Mit dem Aktionstag konnten
über 500 Sennestädter
mobilisiert werden

Der Aktionstag schaffte es, über 500 Menschen zu mobilisieren, die teilweise zu den bislang nicht erreichten Bevölkerungsgruppen gehörten. Darüber hinaus waren viele Besucher gekommen, die sich über die Ergebnisse der Workshops im November informieren wollten und Lust hatten, weiter mit zu diskutieren. Somit war der Aktionstag gleichzeitig Aktivierungs- und Informationsplattform für die Sennestädter. Der Zulauf der sonst eher unterrepräsentierten Gruppen war enorm.

Vielfach wurden die Ergebnisse der ersten drei thematischen Workshops in ihren Aussagen und Analysen bestätigt. Durch den neuen Blickwinkel und durch die unterschiedlichen Methoden, die sich nach den Bedürfnissen der beteiligten Gruppen richteten, konnten interessante neue Aspekte zu den bisherigen Ergebnissen hinzugefügt werden.

Die übergeordneten Themenfelder sind in ihrer Struktur erhalten geblieben und zum Teil sogar bestärkt worden. Vor allem neue Ideen zu möglichen nächsten Schritten und Maßnahmen waren das Ergebnis des Aktionstages.

Übergeordnete Themenfelder

Die folgenden Themenfelder bilden somit die wichtigsten übergeordneten Schwerpunkte der Diskussionen in der Sennestadt. Die einzelnen Diskussionen werden nachfolgend unter diesen Schwerpunkten einsortiert und zusammengefasst:

Das Beteteiligungsverfahren
ergab differenzierte Analysen
und Vorschläge zu zahlreichen
Themenfeldern

- Image
- Grün-/Freiraum
- Verkehr
- Soziales Miteinander/Integration
- Freizeitangebote/Gastronomie
- Ausbildung/ Bildung
- Wirtschaftsstruktur und Einzelhandel
- Wohnungsnahe Infrastruktur
- Gebäudestruktur
- Rolle der Sennestadt in Stadt und Region
- Sicherheit
- Allgemeiner Prozess

Schlussfolgerungen

Zusammenfassende Bewertung der Themenfelder

Die Bandbreite der Themen reichte somit von der Qualität der Verkehrsanbindungen, über Fragen zur Wohnumfeldverbesserung, zur Qualität der sozialen Einrichtungen und zum Vereinsleben in der Sennestadt, Flächenausweisungen, Bildungschancen, Qualität und Nutzbarkeit der Grünräume, gastronomische Angebote, und über Aspekte der Nahversorgung bis hin zu Defiziten an kulturellen Angeboten im öffentlichen und kommerziellen Bereich.

Grundsätzlich ist innerhalb der Workshops immer wieder darauf hingewiesen worden, dass die Sennestadt kein homogenes Gebilde darstellt. Durch die dezentrale Ausrichtung der Veranstaltung am Aktionstag wurde dies noch einmal deutlich. Einige Ortsteile in Sennestadt haben weniger Probleme als andere. Grob betrachtet ist ein Ergebnis der Workshops die Einteilung der Sennestadt in einen nördlichen und einen südlichen Teil aufgrund einer stark befahrenen Hauptverkehrsstraße, die trennend wirkt.

Fasst man die Stärken der Sennestadt zusammen, die sich in den drei Workshops und während des Aktionstages herausgestellt haben, so stellt man fest, dass es erhebliche Parallelen zwischen den unterschiedlichen Themenbereichen gibt. So wollen die meisten Workshopteilnehmer die sehr positiv wahrgenommene Stadtstruktur nach den Plänen und Ideen Reichows als Grundlage für eine Erneuerung der Sennestadt beibehalten. Besonders wichtig ist ihnen dabei, dass die Struktur nach wie vor die Grundlagen anbietet, um eine ausgewogene soziale Mischung zu erhalten. Ebenso ausgewogen wurde das Verhältnis zwischen Wohnen und Arbeiten in der Sennestadt empfunden. Daneben sind die unterschiedliche Gestaltung der Gebäude und der schnelle und kurze Zugang zu ausgedehnten Grünräumen ein enormes Plus für die Sennestadt.

Fasst man die Schwächen grob zusammen, so kann man feststellen, dass vor allem das soziale Nebeneinander als belastet empfunden wird. Außerdem ist die leblos wirkende Mitte der Sennestadt ein Hemmnis, das weitere Entwicklungen erschwert. Problematisch ist für viele Bewohner der Sennestadt vor allem das negative Image, das nach wie vor an der Sennestadt haftet und nicht die wirklich vorhandenen Qualitäten widerspiegelt.

Nachfolgend werden im Einzelnen die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken nach Themenkomplexen geordnet noch einmal zusammengefasst.

Ein Stadtteil wie die Sennestadt weist verschiedene Ortsteile mit jeweils unterschiedlichen Potenzialen und Problemen auf

Das Soziale Miteinander ist eines der wichtigsten Probleme in der Sennestadt

Schlussfolgerungen

Image

Eine Imagekampagne für die Sennestadt ist eine der vor- dringlichsten Maßnahmen

Ein zentrales Thema, das auch für die schlechte Situation der Sennestadt verantwortlich gemacht wird, ist das negative Außenimage. Viele Workshopteilnehmer verwiesen auf schlechte Erfahrungen, die mit dieser Thematik und Problematik zusammenhingen. Ein besonderer Wunsch ist es, in diesem Bereich gemeinsam eine Verbesserung zu erwirken. Auch in den unterschiedlichen Veranstaltungen im Rahmen des Aktionstags hatte dieses Thema eine hohe Priorität.

Das negative Image bezieht sich jedoch nicht nur auf den Stadtteil Sennestadt, sondern auch auf bestimmte Bevölkerungsgruppen. Nach Aussage der Beteiligten gibt es besonders gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund negative Einstellungen, insbesondere bei der Gründergeneration. Sie hat außerdem das Gefühl, dass viele aufgrund des demographischen Wandels leer stehende Einfamilienhäuser durch Bewohner mit Migrationshintergrund bezogen werden. Dies führt häufig zu einer Angst vor Überfremdung.

Die muslimische und die mennonitische Gemeinde spüren diese Vorbehalte ganz deutlich in ihrem Alltag. Teilweise führen diese Ängste und Negativbetrachtungen zu Diskriminierungen in zahlreichen Lebensbereichen.

Grün- und Freiräume



Die Grünräume, welche die gesamte Sennestadt durchziehen, wurden ebenfalls immer wieder besonders hervorgehoben und als eine wichtige Stärke in den Vordergrund gestellt. Die Sennestadt verfügt über ein großes Flächenpotenzial für Naherholung und Sportaktivitäten im Wohnumfeld. Viele Potenziale, die in diesem reichhaltigen Naturangebot liegen, bleiben bislang jedoch ungenutzt. Besonders die Wasserflächen der Sennestadt könnten nach Ansicht der Workshopteilnehmer besser genutzt werden.

Es hat sich darüber hinaus deutlich gezeigt, dass eine Ausdifferenzierung und Gestaltung dieser Flächen für die aktuell in der Sennestadt lebenden Bewohnerinnen und Bewohner notwendig ist. Viele Gruppen haben Ansprüche an den Freiraum und nutzen ihn intensiv, aufgrund einer fehlenden Ausdifferenzierung kommt es dabei aber häufig zu Nutzungskonflikten. Die ehemals eher homogene Bewohnerschaft der Sennestadt hat sich im Laufe der Zeit stark verändert. Auch der Freiraum muss sich diesen Veränderungsprozessen und veränderten Anforderungen anpassen, um Konflikte zu vermeiden.

Nicht nur die Wohnbevölkerung profitiert von diesem Grünraumangebot, auch die in der Sennestadt beschäftigte Bevölkerung kann diese Art der Erholung zum Beispiel in ihren Pausen genießen.

Schlussfolgerungen

Verkehr

Die gute Anbindung der Sennestadt ist stets als erster wichtiger Punkt unter den Stärken der Sennestadt vermerkt worden. Dabei wurde zunächst auch der öffentliche Nahverkehr ohne Vorbehalte eingebunden. Bei näherer Betrachtung wurden jedoch auch hier Defizite sichtbar: So werden etwa die schnellen Verbindungen in das Bielefelder Zentrum vom Krackser Bahnhof aus positiv bewertet, doch die Innererschließung der Sennestadt ist teilweise sehr unzureichend, so dass dieser Bahnhof für viele Sennestädter nicht gut zu erreichen ist. Auch in den Abendstunden finden viele Sennestädter kein geeignetes ÖPNV-Angebot mehr vor. Aufgrund dieser Tatsache gibt es nach Meinung der Workshopteilnehmer nur wenige Bielefelder aus anderen Stadtteilen der Stadt, die in Sennestadt arbeiten, da die Pendlerzeiten mit dem Nahverkehr viel zu lang sind. Einige Ortsteile, wie Heideblümchen oder Dalbke leiden besonders unter dem schlechten Nahverkehrsangebot.

Für PKW und LKW ist die generelle Anbindung an die Sennestadt sehr gut, da sie optimal mit dem Bundesautobahnnetz verbunden ist. Gerade die ortsansässigen Unternehmen schätzen diese Qualität. Die große Bundesstraße B68 / L756 hat jedoch eine trennende Wirkung für die Sennestadt und wurde daher in sämtlichen Workshops negativ erwähnt. Die große Anzahl an überregionalen, stark befahrenen Straßen führt ebenfalls dazu, dass in großen Teilen der Sennestadt die Lärmbelastung sehr hoch ist und ein ausreichender Lärmschutz bislang fehlt. Insbesondere die A2 am Bielefelder Berg wird von vielen Anwohnern als unerträglich empfunden.

Aufgrund des weit verzweigten Grünraumnetzes und der Verkehrskonzeption von Reichow wurde die Sennestadt besonders für Radfahrer und Fußgänger sehr positiv eingeschätzt.



Soziales Miteinander

Dieses Themenfeld ist eines der Schlüsselfelder im Leitbildprozess. Zum einen bietet das Konzept Reichows ideale Voraussetzungen für ein durchmishtes Miteinander. In den einzelnen Workshops wurde aber immer wieder deutlich, dass momentan eher ein Nebeneinander von unterschiedlichen Gruppen und auch Generationen herrscht. Problematisch sehen viele die Integration der neuen Sennestädter in die bestehenden Strukturen. Das vorhandene Vereinsleben scheint nicht den Bedürfnissen vieler Neubürger zu entsprechen, da es von ihnen kaum angenommen wird und sie selbst noch nicht aktiv geworden sind, um hier ihre eigenen Vereinsstrukturen aufzubauen und zu gestalten. Es besteht bei der mennonitischen Gemeinde beispielsweise ein hohes Verantwortungsgefühl für die Gemeinschaft und den

Das Konzept Reichows bleibt
ein Schlüssel zum Erfolg und
muss an die aktuellen gesellschaftlichen Umstände angepasst werden

Schlussfolgerungen

Stadtteil. Man ist durchaus bereit, sich dafür über die Grenzen der eigenen Gemeinschaft weg zu engagieren. Auch bei den Seniorinnen und Senioren scheint ein hohes Engagement zur Mithilfe bei Aktionen innerhalb des Stadtumbauprozesses vorhanden zu sein. Die Einbringung und die tiefgehenden Diskussionen am Aktionstag unterstreicht die Mitwirkungsbereitschaft bei der Anpassung ihres Stadtteils an zukünftige Bedürfnisse.

Verschiedene Gruppen benötigen Unterstützung bei der beruflichen Integration

Auf dem Arbeitsmarkt führen vor allem Sprachprobleme älterer Arbeitnehmer und die festgestellte mangelnde Motivation jüngerer Bewohner zu Problemen. Generell wurde jedoch von allen Teilnehmern betont, dass der Mensch an sich, egal ob alt, jung oder mit Migrationshintergrund, eine wesentliche Stärke in der Sennestadt ist, auf die im weiteren Prozess aufgebaut werden kann.

Daneben wurde die hohe Identifikation der Bewohner der Sennestadt mit ihren jeweiligen Ortsteilen, bzw. mit der Sennestadt als wesentliche Stärke aufgeführt. Dies ist ebenfalls eine Chance, um das soziale Engagement weiter zu nutzen und auszubauen.

Während des Aktionstages zeigte sich aufgrund der hohen Besucherzahlen, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen spezifische Herangehensweisen benötigen, um aktiviert zu werden. Hier gilt es durch weitere Veranstaltungen dieser Art voneinander zu lernen.

Freizeitangebote und Gastronomie

Das Freizeitangebot in der Sennestadt ist für einzelne Bevölkerungsgruppen angemessen und gut. Dies spiegelt sich auch in der enormen Aktivität der zahlreichen Vereine in der Sennestadt wider. Gerade für die jüngsten und die ältesten Sennestädter gibt es ein reichhaltiges Angebot an Aktivitäten, Jugendhäusern, Vereinen und Sportmöglichkeiten. Für die berufstätige Bevölkerungsgruppe und für die Jugendlichen gibt es dagegen weitaus weniger attraktive Angebote in der Sennestadt. Besonders im kommerziellen Bereich [Kino, Diskotheken usw.] finden viele keine annehmbaren Angebote. Gerade an den Wochenenden macht sich dieser Mangel bemerkbar. Einige Gruppen im Stadtteil wünschen sich vor allem ausdifferenziertere Sportmöglichkeiten, insbesondere auch für Mädchen und Frauen. Die jüngsten Sennestädter haben ihre Wünsche und Ideen schon im Vorfeld malarisch zu Papier gebracht. Hier stehen vor allem aufregende Spielmöglichkeiten im Vordergrund.



Die Jugendhäuser werden stets als eine Stärke der Sennestadt beschrieben. Aufgrund der hohen Nachfrage und aufgrund von Modernisierungstau stoßen sie jedoch mittlerweile an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit.

Schlussfolgerungen

Die Vereine der Sennestadt können vielfach die neuen Sennestädter Bürger nicht für ihre Aktivitäten begeistern. Ein Problem dabei, das als Schwäche gewertet wird, ist die Tatsache, dass viele Vereine nur ihre eigenen Interessen wahrnehmen, und dass für eine Vernetzung von Aktivitäten bislang wenig unternommen wird.

Ausbildung und Bildung

Im Bereich der Bildung stellte sich im Rahmen der Workshops die Vielfältigkeit des Schulangebotes als besondere Stärke heraus. Das Schulangebot ist sehr ausgewogen und verfügt neben den gängigen Schulangeboten auch über gute Ganztagsangebote. Außerdem wurde immer wieder die gute Vernetzung zwischen Schulen und Jugendarbeit betont.

Die gute Versorgung mit Schulinfrastruktur ist auch ein sehr wichtiger Faktor für die in der Sennestadt ansässige örtliche Wirtschaft, um geeignete Arbeitskräfte der Zukunft zu rekrutieren. Es fehlt jedoch bislang an geeigneten Kooperationsstrukturen, um diese Vorteile effizient zu nutzen. Manchen Unternehmen fehlt nämlich bereits jetzt aufgrund des demographischen Wandels und sich verändernder Anforderungen an die Unternehmen der qualifizierte Nachwuchs, um bestimmte Arbeitsplätze in Sennestadt zu besetzen und zu halten.

Zahlreiche ausländische Mitbürger fühlen sich bei der Wahl der Schulformen diskriminiert. Viele Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien besuchen eher die Haupt- und Sonderschulen des Stadtteils.



Wirtschaftsstruktur und Einzelhandel

Durch die gute Infrastruktur und durch ein ausreichendes Angebot an verfügbaren Gewerbeflächen haben sich in Sennestadt zahlreiche größere und kleine Betriebe angesiedelt. Die Angebotsstruktur ist dabei sehr ausgeglichen und die Arbeitsplätze besitzen eine große Bandbreite an Aufgaben und eingesetzten Qualifikationen. Es werden des Weiteren positive Impulse von der Wirtschaftsförderung in Bielefeld für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Sennestadt erwartet.

Die qualitätvollen Schulen
sind ein wichtiges Potenzial
für eine attraktive Sennestadt

Die Sennestadt braucht für
ihre Entwicklung gezielte Im-
pulse zur Wirtschaftsförderung

Schlussfolgerungen

Besonders positiv wird dagegen das wirtschaftliche Engagement lokaler Akteure angesehen, um neue Unternehmen anzusiedeln und bereits bestehenden Unternehmen Expansionsmöglichkeiten anzubieten.

In der Sennestadt fehlt die Kaufkraft, die für hochwertige Einzelhandelsangebote notwendig ist

Im Hinblick auf die Einzelhandelsversorgung wurde im Rahmen der Workshops das Vorhandensein sämtlicher Angebote der Grundversorgung positiv hervorgehoben. Als ein wesentlicher positiver Aspekt ist die fußläufige Erreichbarkeit dieser Einrichtungen genannt worden. Auf der anderen Seite fehlen nach Ansicht vieler Workshopteilnehmer vor allem hochwertige Angebote, die für Kundenfrequenz auch von außerhalb sorgen könnten. Denn vor allem die Sennestädter kaufen in ihrer unmittelbaren Umgebung ein, überregionale Kundenströme sind kaum vorhanden. Der Einzelhandel leidet vor allem unter den Effekten einer Zunahme von Arbeitsplätzen im Niedriglohnbereich und dem hohen Anteil an Rentnern und Arbeitslosen. Dies führt zu einer spürbaren Verminderung der Kaufkraft in der Sennestadt. Bislang fehlt auch ein geeignetes Abstimmungs- und Organisationsinstrument der Gewerbetreibenden in Sennestadt, um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken. Erste Ansätze, die es hier in jüngerer Vergangenheit gegeben hat, sind nicht sehr nachhaltig und erfolgreich gewesen, so dass hier gezielte Unterstützungsaktivitäten zur Wiederbelebung solcher kollektiver Aktivitäten der Gewerbetreibenden und Händler sehr sinnvoll erscheinen.

Wohnungsnahe Infrastruktur



Im Bereich der Infrastruktur wurde immer wieder erwähnt, dass viele Einrichtungen, sofern sie in der Sennestadt vorhanden sind, fußläufig erreichbar sind. So gibt es neben Nahversorgern einen attraktiven Wochenmarkt und zahlreiche soziale Einrichtungen. Bei der differenzierten Betrachtung einzelner Stadtteile fällt jedoch auf, dass dies vor allem zunächst auf die zentralen Orte in der Sennestadt zutrifft. Einige Randbezirke verfügen nicht über eine so gute Ausstattung. Bezogen auf den Ortskern wurde in allen drei Workshops negativ angemerkt, dass der Reichowplatz als das eigentliche Zentrum der Stadt wenig attraktiv ist. Außer am Markttag wirkt er recht ausgestorben und bietet kaum Aufenthaltsqualitäten. Die Geschäftsstruktur ist in diesem Bereich auch häufig negativ erwähnt worden.

Ein weiterer positiver Aspekt ist die vielfältige Ausstellung von Kunstobjekten im öffentlichen Raum, was die Sennestadt von anderen Stadtteilen Bielefeld abhebt.

Schlussfolgerungen

Gebäudestruktur

Die Vielfalt der Gebäudearten in Sennestadt ist für die meisten Beteiligten der positivste Aspekt in Bezug auf das Thema Wohnen. Jedoch ergeben sich bei differenzierterer Betrachtung der Wohnsituation einige Schwächen. So passen viele der Wohnungsgrundrisse nicht mehr zu den heute nachgefragten Bedürfnissen. Im Einfamilienhaussektor finden vor allem jüngere Familien wenig attraktive Angebote vor. Trotz der architektonischen Vielfalt fehlen besser zielgruppenspezifisch ausgerichtete Wohnungsangebote in Sennestadt. Wo Veränderungen im Bestand nicht möglich, bzw. zu unwirtschaftlich sind, sollten neue Angebote vor allem dort entstehen, wo es eine Chance zur Entwicklung von Brach- und Freiflächen gibt [z.B. Schillinggelände].

Insbesondere die hohen Mieten und Baulandpreise stellen für viele Sennestädter ein Problem dar. Viele neue Sennestädter, die sich entschlossen haben, dauerhaft in der Sennestadt zu leben, finden häufig keine angemessenen Angebote, um sich hier mit ihrer Familie niederzulassen.

Die Rolle der Sennestadt in Stadt und Region

Ein Thema, das in den Workshops immer wieder zur Sprache kam, ist die Rolle der Sennestadt in Bezug auf Bielefeld und die Umlandgemeinden. Dabei ist zum einen das Selbstbild der Sennestadt aufgefallen, das sich dadurch kennzeichnet, dass viele Beteiligte sie als Mittelstadt in Westfalen wahrnehmen, die in Konkurrenz mit den Umlandgemeinden, wie zum Beispiel Schloß Holte oder Oerlinghausen, steht. Die städtebaulich gewollte Eigenständigkeit des Stadtbezirks prägt zum einen das Selbstbewusstsein der Bevölkerung, doch andererseits wird eine Isolation von der Kernstadt Bielefeld als großes Risiko angesehen, dem entgegengesteuert werden muss.

Die Meinungen über die angebliche Vernachlässigung der Sennestadt durch die Kernstadt Bielefeld sind aber durchaus heterogen. Einige vertreten auch die Meinung, dass oftmals auch von der Sennestadt kein Versuch ausgeht, das Verhältnis zu verbessern. Es wird zudem angemerkt, dass die jetzige engagierte Arbeit im Programm Stadtumbau West ein Zeichen für eine erste wichtige Annäherung ist.

Sicherheit

Der Punkt Sicherheit wurde im Rahmen der Veranstaltungen an unterschiedlichen Perspektiven angesprochen. Zum einen fühlen sich sehr viele Menschen in der Sennestadt wohl und auch sicher. Doch in einigen Teilbereichen häuft sich Unsicherheitsempfinden. So klagten viele Workshopteilnehmer über bestehende Angsträume, wie zum

Der Wohnungsbestand muss
an die veränderten Bedürf-
nisse angepasst werden

Das Verhältnis der Senne-
stadt zur Gesamtstadt Biele-
feld muss verbessert werden

Schlussfolgerungen

Beispiel Unterführungen oder schlecht ausgeleuchtete Parkanlagen. Darüber hinaus verunsichern einzelne Bevölkerungsgruppen, die sich an bestimmten Orten in der Sennestadt aufhalten, manche Anwohner. Dies führt in zunehmendem Maße dazu, dass bestimmte Orte in der Sennestadt gemieden werden [z.B. Grünanlagen].

Der Prozess

Die größte Gefahr für die
Sennestadt liegt darin,
weiter nichts zu tun

Die größten Risiken für den integrierten Stadtteilentwicklungsprozess in der Sennestadt bestehen nach Ansicht der Workshopteilnehmer darin, weiter nichts zu tun. Innerhalb der Workshops ist deutlich geworden, dass diese Veranstaltungen nur einen Anfang darstellen können und die initiierten Ideen und Strukturen kontinuierlich weitergeführt werden müssen. Verzögerungen im Prozess könnten dieses Weiterführen gefährden. Innerhalb der Workshops war es den Teilnehmern stets wichtig, dass die Eigeninteressen einzelner Gruppen nicht zu sehr in den Vordergrund treten dürfen, sondern dass man sich vielmehr kooperativ auf Leitlinien einigen muss und dass auch bald sichtbare Aktivitäten stattfinden, die auch einem breiteren Kreis von Sennestädtern wieder Vertrauen in die Stadtteilentwicklung und eine Motivation zu eigenen Beiträgen geben.

Die Sennestadt braucht
Unterstützung beim weiteren
Ausbau von Kommunikations-
und Kooperationsstrukturen

Generell wurde das Fehlen von geeigneten Kommunikationsplattformen bemängelt. In allen drei Workshops wurde immer wieder festgestellt, dass der Austausch zwischen unterschiedlichen Gruppierungen, Vereinen und Bevölkerungsgruppen nicht stattfindet. Auch die Vernetzung von einzelnen kulturellen Angeboten hat bisher nicht umfangreich genug stattgefunden. Der Aktionstag hat aber eindrucksvoll gezeigt, dass durch angepasste Methoden und Orte viele Gruppen und Institutionen mobilisiert werden können, die unter normalen Umständen nicht an diesem Prozess teilgenommen hätten. In Zukunft könnte insbesondere das neu einzurichtende Stadtteilmanagement eine Regierolle übernehmen und mit einem kreativen Mix angepasster Methoden die Fortführung dieser ersten Beteiligung erreichen.

Ausblick und Handlungsempfehlungen

Grundsätzlich sollen die Strukturen der Sennestadt dem ursprünglichen Konzept Reichows weiter folgen, jedoch an das 21. Jahrhundert angepasst werden, so das Votum der meisten Beteiligten. Es geht demnach um eine Modernisierung der Sennestadt unter Bewahrung ihrer großen und zahlreichen Qualitäten. Der Konsens der engagierten Teilnehmer war stets, dass ihre vorgeschlagenen Ideen und Visionen auch umsetzbar sein müssen und keine bloßen Utopien bleiben dürfen. Die nachfolgenden Handlungsempfehlungen beruhen auf den in den Workshops und am Aktionstag erarbeiteten Visionen und den dort gewünschten nächsten Schritten.

Schlussfolgerungen

Das Leitbild der sozialen Mischung hat noch immer Bestand in der Sennestadt und soll auch in Zukunft als Oberziel weiterverfolgt werden. Die Grundstruktur der „Stadtlandschaft“ der Sennestadt soll nicht verändert werden. Die Erhaltung des hohen Grünanteils und die kurzen Wege in den Erholungsraum sind ebenfalls wichtige Oberziele. Des Weiteren ist den Teilnehmern wichtig, die Sennestadt neu zu beleben, für Austausch und Miteinander zu sorgen und attraktive Angebote für alle Bewohner in den Bereichen Kultur, Wohnen und Arbeiten zu schaffen.

Image

Ein ganz wesentlicher Handlungsschritt ist die Erarbeitung einer umfangreichen Marketingkampagne, um das negative Image des Stadtteils zu verbessern. Dazu ist es wichtig, die bereits vorhandenen Stärken die Sennestadt nach außen aktiver und schlüssiger zu präsentieren. Im Laufe des weiteren Prozesses muss diese Marketingkampagne dann immer wieder in enger Abstimmung mit einem einzurichtenden Stadtteilmanagement abgestimmt werden.

Verkehr

Der Rückbau und die Umgestaltung der Hauptverkehrsstraße B68/L756 ist ein wichtiges Thema, das es weiter zu klären gilt. Die bauliche Veränderung dieser Barriere sollte einen Beitrag dazu leisten, die beiden räumlich und zum Teil auch sozial getrennten Ortsteile wieder stärker aneinander anzunähern. Auch der Lärmschutz ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Thema. Gerade entlang der A2 am so genannten Bielefelder Berg müssen geeignete Lärmschutzmaßnahmen errichtet werden. Darüber hinaus gilt es besonders den öffentlichen Personennahverkehr gezielt zu stärken. Der Krackser Bahnhof muss besser mit den Ortsteilen der Sennestadt verbunden werden, um allen Bürgern die schnelle Verbindung in die Kernstadt Bielefeld zu ermöglichen. Für die Abendstunden und dünner besiedelte Bereiche müssen neue Angebotsformen entwickelt werden [z.B. Quartiersbus, Sennestadtbus für kulturelle Veranstaltungen o.ä.], um Allen die Möglichkeit zu bieten, an kulturellen und anderen Freizeitangeboten teilhaben zu können.

Grün- und Freiraum

Um den immer wieder gelobten Außenraum als Stärke in seinen vielen Facetten nutzen zu können, gilt es zunächst dafür zu sorgen, dass die bestehenden Freiräume instand gehalten und gepflegt werden. Aufgrund knapper Mittel der öffentlichen Verwaltung sind vor allem die Bürger der Sennestadt gefragt, an dieser Aufgabe aktiv mitzuwirken. Dies könnte in einem ähnlichen Verfahren ablaufen wie bei der



Der Rückbau der B 68/L756
könnte eine Chance für die
lange vermisste Straßenbahn-
anbindung für die Sennestadt
sein

Schlussfolgerungen

freiwilligen Feuerwehr. Das Gerät und die Ausrüstung werden von der Stadt gestellt, die Pflege wird dann ehrenamtlich übernommen.

Im öffentlichen Raum müssen
Nischen und geschützte Be-
reiche für unterschiedliche
Nutzergruppen entstehen

Darüber hinaus muss es darum gehen, den öffentlichen Raum neu zu organisieren, damit Nischen entstehen können, in denen sich die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen wohl fühlen können und Konflikte vermieden werden. Innerhalb der Beteiligungsphasen wurden dazu unterschiedliche Ideen entwickelt. Durch die Neuorganisation des Freiraums, ebenso wie durch eine bessere Pflege und Beleuchtung der Grünzonen, kann zusätzlich das Sicherheitsempfinden erhöht werden.

Soziales Miteinander

Ein
"Sennestadt-Coach"
für neue Sennestädter

Um den Zuzug von neuen Sennestädtern unter dem Gesichtspunkt der Integration zu erleichtern, entstand die Idee eines Coachs, der auf Abruf verfügbar ist und den neu Hinzugezogenen hilft, sich in die Strukturen und Angebote der Sennestadt zu integrieren und aktiv an ihnen teilzunehmen. Eine solche Aufgabe könnte beispielsweise durch ältere Sennestädter in Form eines Ehrenamtes übernommen werden. Auch der zukünftige Stadtteilmanager wird in diesem Zusammenhang eine wichtige Integrationsleistung übernehmen müssen. Er ist vor allem dann gefragt, wenn es um die Entwicklung und Anwendung von geeigneten Beteiligungsformen für unterschiedliche soziale Gruppen geht.

Viele Mitglieder der islamischen Kulturgemeinde fühlen sich zum Beispiel nach wie vor ausgegrenzt [„Wir kamen als Gastarbeiter, blieben Ausländer oder Migranten. Man gibt uns immer wieder neue Namen, aber echt dazugehören werden wir nie.“]. Das Wir & Ihr Gefühl ist demnach noch stark ausgeprägt. Einladungen in Ihren Kulturkreis wurden bislang nicht gut angenommen.



Schlussfolgerungen

Freizeitangebote und Gastronomie

In diesem Bereich ist es besonders wichtig, die Belange von Jugendlichen und berufstätigen Sennestädtern stärker in den Fokus zu nehmen. Es muss darum gehen, dieser Gruppe in ihrer Freizeit ausreichend Angebote im kulturellen, sportlichen und sonstigen Freizeitbereich anzubieten. Darüber hinaus erscheint es notwendig, im Sinne einer allgemeinen Steigerung der Lebensqualität, aber auch, um die Sennestadt für Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch attraktiver zu machen, im Bereich des Zentrums bessere Angebote für eine Gastronomie in der Mittagszeit zu schaffen. Der Vorschlag, hier mit einem Beschäftigungsträger gemeinsam zu einem neuen Angebot beizutragen, das gleichzeitig auch Qualifizierungsmöglichkeiten für Jugendliche Sennestädter bietet, weist sicherlich in die richtige Richtung und sollte weiter verfolgt werden.

Es fehlen vor allem Angebote
für Jugendliche und im Bereich
hochwertiger Gastronomie

Im bisherigen Prozess ist darüber hinaus auch deutlich geworden, dass im Rahmen der nächsten Arbeitsphase in der Sennestadt auch der Frage nachgegangen werden muss, inwieweit das geplante neue Hallenschwimmbad hinsichtlich der Nutzungsmöglichkeiten für alle Sennestädter in ein neues Freizeitkonzept eingepasst werden kann.

Wohnungsnah Infrastruktur

Das Beleben von Plätzen und Räumen ist ein wichtiges Mittel, um die gewünschte Urbanität in der Sennestadt sichtbar und erlebbar zu machen. Dazu gehört auch, dass die städtebaulichen Eingangssituationen noch einmal überdacht werden, brach liegende Gebiete entwickelt und Quartiersplätze ebenso wie der Reichowplatz mit innovativen und intelligenten Veranstaltungen belebt werden.

Der öffentliche Raum und
die Eingangsbereiche brauchen
Gestaltung und Aufwertung

In vielen Quartieren leidet das Wohnumfeld unter mangelnder Pflege und Instandhaltung. Gespräche mit den Eigentümern und Mietern und die Bestimmung von Verantwortlichkeiten könnten in diesem Punkt Abhilfe schaffen.

Wirtschaft und Einzelhandel

Damit der Einzelhandel gestärkt werden kann, wird empfohlen, eine Standortgemeinschaft zu gründen, die eine Werbegemeinschaft bilden soll. Sie kann sich dabei ebenfalls an der zu entwickelnden Imagekampagne angliedern und so von ihr profitieren. Eine solche Selbstorganisation von Händlern und Gewerbetreibenden benötigt, dies haben die Erfahrungen der Vergangenheit gezeigt, für eine gewisse Dauer Unterstützung und Begleitung, die ggf. von einem neu einzurichtenden Stadtteilmanagement übernommen werden kann.

Organisierte Einzelhändler
sind
starke Einzelhändler

Schlussfolgerungen

Als ein besonders lukratives Einzelhandelskonzept erscheint die Verwirklichung eines Factory Outlet Centers [FOC], welches die jetzt leer stehenden boutiquenhaften Ladenlokale wieder beleben könnte.

Handel, Dienstleistungen und
Freizeitwirtschaft bieten
Potenziale für eine Stabilisie-
rung der Sennestadt

Aufgrund des enormen Potenzials im Bereich Freiraum und Erholung scheint auch der Bereich Freizeitwirtschaft eine geeignete Entwicklungsrichtung zu sein, um in der Sennestadt mehr beschäftigungsrelevante Angebote zu schaffen. Für diesen neu zu entwickelnden Wirtschaftszweig wird angeregt, sich fundierte Einschätzungen einzuholen, um herauszufinden, welchen Angeboten und Aktivitäten in der Sennestadt eine - ökonomisch tragfähige - Zukunft zugetraut wird. Weitere neue Angebote müssen auf Basis der erarbeiteten Ideen und Visionen der Workshops sowie auf Basis einer detaillierten Auswertung von Potenzialen für die Sennestadt entwickelt und Nischen so ergänzt werden.

Wichtig ist es auch, für die örtliche Wirtschaft Kooperationsstrukturen zu entwickeln, um mit den Schulen vor Ort effizienter zusammenzuarbeiten. Will man gute Arbeitskräfte aus der Region finden, muss man versuchen, diese schon recht früh an sich zu binden. Durch die Kombination von qualitätvollen Bildungs- und Wohnmöglichkeiten kann die Sennestadt zu einem innovativen Gewerbe- und Freizeitstandort weiterentwickelt werden.

Gebäudestruktur

Im Wohnbereich können
Gruppen- und Wohnprojekte
neue Chancen bieten

Die nicht mehr bedarfsgerechten Wohngrundrisse sollten auch weiterhin durch die Wohnungswirtschaft angepasst und zielgruppenspezifisch am Markt wieder angeboten werden. So können Leerstandsquoten möglichst gering gehalten werden. Dabei scheint es nach den Ergebnissen der Workshops empfehlenswert zu sein, an der Entwicklung solcher neuen Angebote die Nutzer bereits sehr frühzeitig zu beteiligen und ggf. auch Gruppenprojekte zur Schaffung innovativer Angebote zu fördern.

Die Idee, das Erscheinungsbild der Sennestadt zu verändern, indem die Fassaden bunter gestaltet werden, kommt aus der Feder der kleinsten Sennestädter. Insbesondere die tristen Fassaden der Großwohnsiedlungen könnten so eine optische Aufwertung erfahren.

Das Schillinggelände ist ein
wichtiges Potential für die
Stadtteilentwicklung

Die Entwicklung des Schillinggeländes ist ein wichtiger Baustein für die Weiterentwicklung der Sennestadt. Hier kann mit nutzerspezifischen Angeboten der Stadtteil für neue Bewohnergruppen attraktiv gemacht und ein Zusammenwachsen der Ortsteile über die Paderborner Straße hinweg eingeleitet werden.

Schlussfolgerungen



Der Prozess der Stadtteilentwicklung

Zunächst ist es aufgrund der Vielzahl von möglichen Handlungsfeldern und vorgeschlagenen Aktivitäten notwendig, Prioritäten zu setzen. Es können zum einen nicht alle Themenkomplexe und Einzelmaßnahmen im Rahmen des Stadtumbaus bearbeitet werden und zum anderen ist es wichtig, Einzelaspekte dieser ersten Ergebnisse fundierter auszuarbeiten. Dazu gehört eine vertiefende Recherche, ebenso wie die verstetigende Beteiligung aller relevanten und bislang beteiligten Akteure. Um nämlich einen nachhaltig nutzbaren Wohnstandort zu schaffen und das Kulturangebot für alle erlebbar und nutzbar zu machen, ist es wichtig, alle Gruppen bei der Erarbeitung neuer Ziele und Angebote weiterhin mit einzubeziehen. Während des Aktionstages wurden 72 Mitmachkarten ausgefüllt, auf denen Sennstädter ihre Adresse mit Bitte um weitere Beteiligung hinterlassen haben. Die entsprechenden Karten werden dem künftigen Stadtteilmanager als Adresspool übergeben.

Bestehende Prozesse und Gruppenaktivitäten müssen auf jeden Fall erhalten bleiben, weitergeführt werden, in neue Arbeitsgemeinschaften integriert oder mit ihnen vernetzt werden. Dazu können thematische Foren, Mietergespräche oder sonstige Arbeitsgemeinschaften gehören. Der Mensch ist dabei das wichtigste Potenzial für die Weiterführung der begonnenen Prozesse. Daher ist es entscheidend, das ehrenamtliche Engagement weiter zu fordern und zu fördern.

Die Ergebnisse der kooperativen Stadtteilentwicklung müssen nun mit Prioritäten versehen werden

Schlussfolgerungen

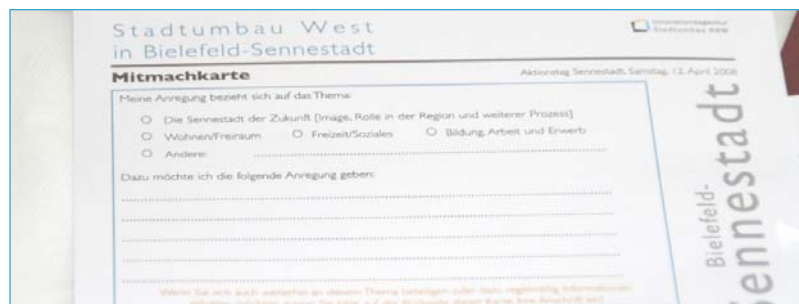
Es geht um Kommunikation,
Kooperation und neue
Orte für Begegnung

Ein anderes wichtiges Thema ist die Kommunikation zwischen den verschiedenen Gruppen und Vereinen in der Sennestadt. Die islamische Kulturgemeinde möchte sich z.B. gerne öffnen, sucht aber nach geeigneten Kommunikationsformen. Eine Aufgabe des Stadtteilmanagers muss es daher sein, den Informationsaustausch zu verbessern, Netzwerke aufzubauen, neue Wege des Austausches zu suchen und zu entwickeln. Er sollte analysieren, wo es bisher schief gegangen ist. Zu den neuen Formen könnten beispielsweise Runde Tische für bestimmte Bevölkerungsgruppen, Elterncafés oder gemeinsame Veranstaltungen zählen. Unter anderem geht es aber ebenfalls zunächst um die Vernetzung und Vermarktung bereits bestehender Angebote.

Kritische Stimmen verweisen darauf, dass die Anwesenden trotzdem nur einen Bruchteil der Gesamtbevölkerung in Sennestadt ausmachen. Die bisherigen Ergebnisse stellen eine sehr gute Basis für die weitere Arbeit im Quartier dar. Diejenigen Personen, die sich zur Mitarbeit bereit erklärt haben, sollten daher bald zu Arbeitsgesprächen eingeladen werden, damit der Anfangsschwung nicht verloren geht. Eine zeitnahe Information über alle weiteren Schritte im Umbauprozess ist Voraussetzung für die Erhaltung des öffentlichen Interesses am Projekt. Insgesamt besteht bei vielen Besuchern nämlich Skepsis, dass aus den erreichten Ergebnissen, dem Engagement und der Beteiligung tatsächlich etwas in Sennestadt verändert wird.

Engagement und Kontinuität
sind die Schlüssel zum Er-
folg im weiteren Prozess

Generell ist es also wichtig, auf die Kontinuität des Prozesses zu achten. Die bislang erfolgten Schritte und Ergebnisse haben einen vorläufigen Charakter und müssen gezielt weiter ausgearbeitet werden. Dazu gehört auch die Öffentlichkeitsarbeit in den Vordergrund zu stellen, um kontinuierliche Informationen zu verbreiten. Ganz wichtig ist dabei, die begonnenen Aktivierungsprozesse und die Ergebnisse der Workshops nicht unter den Tisch fallen zu lassen, sondern sie sichtbar in die weitere Arbeit eingehen zu lassen. Des Weiteren ist es entscheidend, den Bewohnern immer wieder zu verdeutlichen, dass sie durch ihr aktives Engagement einen sehr wichtigen Beitrag zum Stadtumbauprozess leisten. Es muss auch darum gehen, den Menschen noch deutlicher zu machen, dass der Stadtumbau nicht mit großen Geldsummen ausgestattet ist, die alle möglichen Projekte bezahlen können. Viel wichtiger als das Geld ist das Engagement im Stadtteil.



Schlussfolgerungen

Das sollte im Rahmen einer gezielten Marketingstrategie weiterverfolgt werden. Weiterhin gehört ein Coach für die Sennestadt, der eine Koordinations- und Kommunikationsfunktion übernimmt, zur Fortführung des Prozesses. Dieser Coach wird in Form eines Stadtteilmanagements eingesetzt werden. Weiterhin gehört für die Unabhängigkeit von Initiativen und Maßnahmen ein eigens verwalteter Fördertopf zur Ausstattung des Stadtteilmanagements. Damit kann gewährleistet werden, dass auch kurzfristig und unbürokratisch Mittel für Workshops, Veröffentlichungen oder Veranstaltungen vorhanden sind. Konkrete Beispiele und erste Maßnahmen könnten die Bewohner der Sennestadt von der Wirksamkeit des Programms überzeugen.

Ein Stadtteilmanagement
kann nun die Ergebnisse
übernehmen und weiter
entwickeln

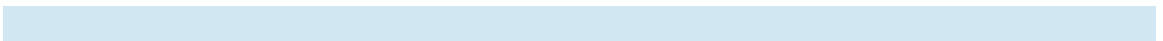
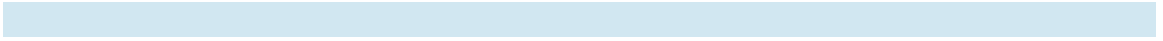
Der Fokus in der nächsten Phase des Stadtumbaus wird vor allem auf der Erarbeitung des rechtlich notwendigen städtebaulichen Entwicklungskonzeptes zu legen sein, das die hier aufbereiteten Ergebnisse weiter verwenden und in ihre fachlichen Analysen einfließen lassen wird.

Es zeigt sich insgesamt, dass die Sennestadt voller engagierter Akteure ist, die eine große Bereitschaft zeigen, an einer Entwicklung ihrer Sennestadt aktiv mitzuarbeiten. Daher muss die wichtigste Empfehlung am Schluss dieser ersten Arbeitsphase darin bestehen, nun sehr zeitnah ein Stadtteilmanagement einzurichten, dass diese begonnenen Diskussion am Leben erhält und das dazu beitragen kann, aus den Planung nun auch konkrete Aktivitäten und Verbesserungen werden zu lassen.

Darüber hinaus ist den meisten Beteiligten deutlich geworden, dass Stadtumbau nicht vor allem baulich gemeint ist, sondern sich auch ein Umbau in den Köpfen der Menschen vollziehen muss, um gemeinsam und nachhaltig die Strukturen in der Sennestadt zu verändern. Oder wie es die Jugendlichen in ihrem Filmbeitrag ausdrücken: „Sennestadt – Nicht immer perfekt, aber mit einem Lächeln lässt sich vieles ändern!“

Die Sennestadt:
Nicht immer perfekt -
aber voller Engagement!





Anhang



Auftakt

[Juni 2007]

Beschluss Bezirksvertretung Sennestadt zur
Durchführung des Stadtumbauprozesses

Startphase

[August 2007]

Beginn der Arbeit des Steuerungskreises Sennestadt

[10. November 2007]

Workshop Wohnen in Sennestadt

[17. November 2007]

Workshop Arbeit, Wirtschaft und Erwerb

[30. November 2007]

Workshop Kultur und Soziales

Dokumentation

Beschluss der Bezirksvertretung für weiteren Prozess

Förmliche Festlegung der Sennestadt als SUW-Gebiet

Qualifizierungsphase

[Vorbereitung Aktionstag]

[12. April 2008]

Aktionstag

Dokumentation

Städtebauliches Entwicklungskonzept Sennestadt [INSEK]

Fortsetzung

[2008]

Einrichtung eines Stadtteilmanagements



Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Workshop I: Wohnen in der Sennestadt [Samstag, 10. November 2007]

Apel, Hansdieter	Mieterbund
Biere-Mescheder, Monika	Schulleitung Hans Ehrenberg Schule
Biermann, Brigitte	Bezirksvertretung Sennestadt (SPD), Steuerungskreis
Bornmann, Frank	Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Brinkmann, Heinrich	Stellvertretender Bezirksvorsteher, Steuerungskreis
Dietrich, Wolfgang	Ev. Kirchengemeinde, Kirchenmeister
Dodenhoff, Sven	Bauamt Bielefeld, Gesamträumliche Planung und Stadtentwicklung
Donnermann, Horst	Sparkasse Bielefeld
Fehring, Ralf	Bürgerinitiative für Senne, Wald und Trinkwassererhalt
Grale, Rita	LUNA, Projekt „Kinderleben“
Haase, Dieter	GF Förderverein Sennestadt, Ev. Kirchengemeinde
Hansel, Monika	interessierte Bürgerin
Dr. Hayn, Christian	Schulpflegschaft Hans Ehrenberg Schule
Hollenberg-Schüttler, Christiane	PIA (DRK)
Holst, Peter	Architekt und Stadtplaner
Klemens, Elke	Bezirksvorsteherin Sennestadt, Steuerungskreis
Lauenstein, Werner	Siedlungsrat Freie Scholle
Möller, Martina	Bauamt Bielefeld
Möller, Thomas	AG Quartiersentwicklung, Masterplan Wohnen, Steuerungskreis
Müsse, Ingo	Schulpflegschaft Adolf Reichwein Schule
Neugebauer, Bernhard	Sennestadt GmbH, Steuerungskreis

TeilnehmerInnen

Palte, Gerhard	AWO, Ortsgruppe Sennestadt
Plischke, Karl-Heinz	BGW
Reißner, Markus	Bezirksvertretung Sennestadt (FDP), Steuerungskreis
Rieping, Stefan	Schülervertretung Hans Ehrenberg Schule
Schäffer, Detlef	Bezirksamtsleiter, Steuerungskreis
Scheele, Uwe	Sennestadt GmbH
Schellenberg, Heinrich	Mennoniten-Gemeinde
Schiemann, Anette	Schulpflegschaft Brüder Grimm Schule
Schmelzer, Marion	Sprecherin für mehrere Wohnungseigentümergeinschaften
Schulz, Frank	Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Schwarz, Oliver	Matthias Claudius Haus
Smolarek, Monika	LUNA Sennestadt
Stebner, Evita	Sahle Wohnen, Büro Sennestadt
van Hekeren, Peter	interessierter Bürger

Workshop 2: Arbeit und Wirtschaft in der Sennestadt [Samstag, 17. November 2007]

Akdarma, Muhammet	Firma Terra Mobil, Einzelhändler
Alberts, Elke-Maria	Alberts Architekten
Becker, Stefan	Arbeitsplus, Geschäftsbereich Süd
Brinkmann, Heinrich	stellv. Bezirksvorsteher, Steuerungskreis
Dodenhoff, Sven	Bauamt Bielefeld, Gesamträumliche Planung und Stadtentwicklung
Froessler, David	Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Herbst, Günter	Elektro Herbst
Hüls, Arnold	Firma Arnovation
Ilazi, Zudi	Gartenbaubetrieb Ilazi
Klemens, Elke	Bezirksvorsteherin, Steuerungskreis
Klemens, Ulrich	Sennestadtverein, Steuerungskreis
Maßmeier, Karl-Heinz	kath. Kirchengemeinde St. Kunigunde
Möller, Martina	Bauamt Bielefeld
Neller, Michael	Versicherungsbüro Provinzial
Neugebauer, Bernhard	Sennestadt GmbH, Steuerungskreis
Nockemann, Lars	Bezirksvertretung Sennestadt (SPD)
Pauls, Johann	Kreativbau GmbH
Peter, Thomas	Bauamt Bielefeld
Pigorsch, Reinhardt	Firma Ratio
Reißner, Markus	Bezirksvertretung Sennestadt (FDP), Steuerungskreis
Schäffer, Detlef	Bezirksamtsleiter, Steuerungskreis
Scheele, Uwe	Sennestadt GmbH
Schröder, Erik	Firma Piening
Schulz, Frank	Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Seidel, Anette	VBA Bethel
Thielscher, Hubert	Volksbank Brackwede eG
Todte, Martina	Schulleitung Adolf Reichwein Schule
Wahl-Schwendtke, Jörn	Wahl & Co.
Wilmsmeier, Ute	Schulleitung Hans Ehrenberg Schule
Wittland, Dieter	Delius Textilgruppe

TeilnehmerInnen

Workshop 3: Kultur und Soziales in der Sennestadt [Freitag, 30. November 2007]

Bach, Mara	Schülervertretung Hans Ehrenberg Schule
Dr. Berger, Wolf	Sennestadtverein, Kulturkreis
Bergmann, Matthias	Schulpflegschaft, Brüder Grimm Schule
Biermann, Brigitte	Bezirksvertretung Sennestadt (SPD), Steuerungskreis
Brindöpke, Carola	Haus Neuland
Brinkmann, Heinrich	Stellvertretender Bezirksvorsteher, Steuerungskreis
Daume, Cornelia	Sahle Wohnen
Dodenhoff, Sven	Bauamt Bielefeld, Gesamträumliche Planung und Stadtentwicklung
Froessler, David	Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Giesecke, Christel	VHS Nebenstelle Sennestadt
Haase, Dieter	GF Förderverein Sennestadt, Ev. Kirchengemeinde
Hanneforth, Dirk	Schulleitung Adolf Reichwein Schule
Hansel, Monika	Haus Neuland
Helmke, Thomas	Bezirksjugendpfleger
Hohberg, Iris	Schulleitung Hans Christian Andersen Schule
Hollenberg-Schüttler, Christiane	PIA (DRK)
Illiges, Matthias	Matthias Claudius Haus
Kirchhoff, Jutta	Sennestadtverein, Kulturkreis
Klemens, Elke	Bezirksvorsteherin, Steuerungskreis
Klemens, Ulrich	Sennestadtverein, Steuerungskreis
Kozian, Verena	AWO Ortsgruppe Sennestadt
Krasitskaya, Elena	Matthias Claudius Haus
Kuhlmann, Bernd	Karate Club Sennestadt 1970 e.V.
Menzhausen, Michael	Sportfreunde Sennestadt
Mester, Barbara	Ortschaft Eckartsheim, SpuK
Möller, Thomas	AG Quartiersentwicklung, Masterplan Wohnen, Steuerungskreis
Morsch, Christiana	Schulleitung Astrid Lindgren Schule

TeilnehmerInnen

Muesmann, Susanne	Schulleitung Hans Ehrenberg Schule
Neugebauer, Bernhard	Sennestadt GmbH, Steuerungskreis
Niermann, Norbert	LUNA Sportfreunde Sennestadt
Nockemann, Lars	Bezirksvertretung Sennestadt (SPD)
Nolte, Holger	CDU Sennestadt, interessierter Bürger
Peter, Thomas	Bauamt Bielefeld
Quandt, Annette	Schulleitung Brüder Grimm Schule
Schäffer, Detlef	Bezirksamtsleiter, Steuerungskreis
Scheele, Uwe	Sennestadt GmbH
Schulz, Frank	Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Schwarz, Oliver	Matthias Claudius Haus
Stebner, Evita	Sahle Wohnen, Büro Sennestadt
Steiner, Christoph	Kolpingfamilie Sennestadt
Wahl-Schwendtke, Jasmin	Schulpflegschaft Astrid Lindgren Schule
Wehn, Heidrun	Schulleitung Astrid Lindgren Schule
Yilmazer, Selin	Matthias Claudius Haus

TeilnehmerInnen

Aktionstag Sennestadt [Samstag, 12. April 2008]

Islamische Sennestädter [Sennestadthaus]

Circa 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Separate Diskussionsmöglichkeit für muslimische Frauen

Junge Familien und Kinder [Hans-Ehrenberg-Schule]

Circa 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Ausstellung der 250 im Vorfeld eingereichten Bilder
unterschiedlicher Grundschulen und Kindergärten
Kinderbetreuung durch Leistungskurse der Hans-Ehrenberg-Schule

Jugendliche Sennestädter [LUNA]

Circa 70 jugendliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Interaktives Programm mit Jugendbands und Breakdanceauftritten
Präsentation von Bildern, Filmen und SMS zur Sennestadt

Mennonitische Gemeinde Sennestadt [Gemeindezentrum Alte Verler Straße]

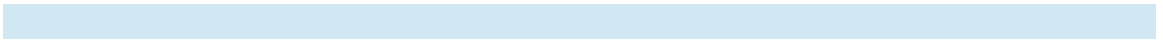
Circa 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Seniorinnen und Senioren [AWO-Zentrum am Reichwoplatz]

Circa 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Vorführung des Sennestadtfilms

Sennestadtsalon [Sennestadthaus]

Circa 60-70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Gesprächsforum mit Vertretern der Lokalpolitik und dem Baudezernenten



Die Stärken auffrischen

Sennestadt ist am Programm »Stadtumbau West« beteiligt

Sennestadt (sw). Die Stärken des Stadtbezirks Sennestadt sollen wieder mehr in den Mittelpunkt und in das Bewusstsein der Bürger gehoben werden. Die Probleme in den Griff zu bekommen und das »Wir-Gefühl« zu stärken, ist das Ziel des Programms »Stadtumbau West«. Im Rahmen dieses Programms winken dem Stadtbezirk im Bielefelder Süden 830 000 Euro Fördermittel.

Aktuell finden Workshops statt, in denen in Zusammenarbeit mit der Innovationsagentur »Stadtumbau West« die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Zu den Themen »Wohnen« und »Arbeiten« diskutierten bereits Vertreter aus Politik und Wirtschaft, Schulen, Vereinen, Kirchen und anderen Institutionen eifrig und konstruktiv über Stärken und Schwächen Sennestads. Ein Workshop zum

Thema »Kultur und Soziales« steht an diesem Freitag, 30. November, noch an.

Immer im Blick haben die Teilnehmer dabei den Modellcharakter des Stadtbezirks und das so genannte Reichow'sche Konzept. Architekt Dr. Hans-Bernhard Reichow gab der Sennestadt vor mehr als 50 Jahren ein

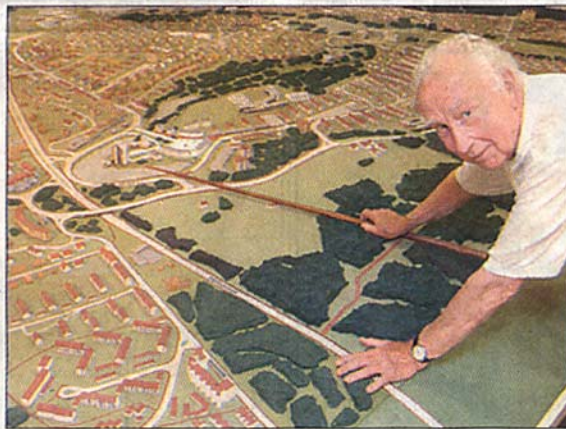
Gesicht. Er schuf eine Siedlungsstadt mit Industriebetrieben als Reaktion auf die drängende Wohnungsnot nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Das Projekt erstreckte sich zunächst auf die Errich-

tung von 2000 Wohnungen, für später waren weitere 1400 Wohnungen vorgesehen.

Ziel: die moderne Modellstadt

Dieses Konzept Professor Reichows der am

Reißbrett geplanten Sennestadt ist auch heute noch fast überall sichtbar. Es ist allerdings in die Jahre gekommen. Dieses Modell wieder aufzufrischen, die Sennestadt zu einer modernen Modellstadt zu machen, nannten die Teilnehmer der Workshops als Ziele. Denn, und das war allen Beteiligten klar: Der Stadtbezirk verfügt über eine ganze Reihe von Stärken. Dazu zählen die guten Angebote für Kleinkinder, kurze Wege ins Grüne, die architektonische Vielfalt, der Markt, die fußläufig erreichbare Nahversorgung, das im Bau befindliche Hallenbad, die Nähe zum Teutoburger Wald, eine überdurchschnittliche medizinische Versorgung, Ruhe, Sportmöglichkeiten, eine gute Verkehrsanbindung und viele Schulformen.



Die Sennestadt als Modell gibt es tatsächlich auch zum Anfassen – im Archivkeller des Sennestadtvereins. Peter Holst aktualisiert das Modell ständig. Beim ersten Workshop lud er die Teilnehmer zum Besuch im Archivkeller ein Foto: Markus Poch

„Westfalen-Blatt“,
12. November 2007

Modellcharakter wieder aufleben lassen Erster Workshop zum Programm »Stadtumbau West« nennt Schwächen, Stärken und Visionen

Von Stefanie Westing
(Text und Foto)

Sennestadt (WB). Ein Stadtteil mit Problemen, aber auch mit einer ganzen Reihe Stärken, ist Sennestadt. Dies wurde am Samstag beim ersten Workshop im Rahmen des Förderprogramms »Stadtumbau West« deutlich. Das Thema »Wohnen« stand dabei im Mittelpunkt. Wie bereits am Freitag berichtet, stellt das Land etwa 830 000 Euro Fördermittel zur Verfügung, um Sennestadt fit für die Zukunft zu machen.

35 Teilnehmer unter anderem aus Politik, Kinder- und Jugendarbeit, Kirchen und Wohnungswirtschaft diskutierten unter Moderation von Frank Bornmann und Frank Schulz von der Innovationsagentur Stadtumbau NRW lebhaft, was es in Sennestadt zu verbessern gibt und wie dies ermöglicht werden kann. Dass es beim Wohnen nicht allein um Immobilien geht, sondern auch um das Umfeld, um Freizeitgestaltung und die Versorgungssituation, war für alle Beteiligten klar. Daher wurden als Schwächen auch marode Einkaufsbereiche, die hohe Verkehrsbelastung, die Paderborner Straße als trennendes Element zwischen Nord- und Südstadt, ungepflegte Grünanlagen, das mangelnde Kulturangebot für junge Menschen, ein fehlendes Zentrum, ein fehlender Magnet, die zu laute Autobahn, die Distanz zu Bielefeld, fehlende Kommuni-

kation zwischen den Kulturen, viele Angsträume und ganz allgemein das Image genannt.

Zum Thema »Wohnen« direkt kritisierten die Workshop-Teilnehmer hohe Mieten, teilweise verwahrloste, zu kleine oder schlecht geschnittene Wohnungen, fehlende Angebote für junge Familien, die ein Eigenheim erwerben möchten, fehlende seniorengerechte und familienfreundliche Wohnungen, das Wohnen neben und nicht miteinander sowie den maroden »Charme« der öfter und 70er Jahre. Positiv dagegen standen gute Angebote für Kleinkinder, kurze Wege ins Grüne, die architektonische Vielfalt, der Markt, die fußläufig erreichbare Nahversorgung, kurze Wege für Kinder und Senioren, das neue Hallenbad, die Nähe zum Teutoburger Wald, eine überdurchschnittliche medizinische Versorgung, Ruhe, Sportmöglichkeiten, eine gute Verkehrsanbindung, viele Schulformen, Wasser – zum Beispiel der Bullerbach und der Sennestadtteich – und hohe Fußgängerqualitäten. Ebenso als Stärken angesehen wurde das Potenzial auf dem Schlingengrund, ein Neubaugebiet zu entwickeln und damit Nord- und Südstadt zu verbinden. Dazu erklärte Bernhard Neugebauer, Geschäftsführer der Sennestadt GmbH: »Wir versuchen, die Lücken zu schließen. Die Idee ist, dazu einen städtebaulichen Wettbewerb ins Leben zu rufen.«

Ergebnisse beim Sennestadt-Tag

Auch eine ganze Menge Visionen wurden entwickelt. Die Modellstadt Reichhofs wird zu einer solchen zu machen, zu einer modernen Modellstadt nämlich, war eine davon. »Offenbar bietet die



Erfreut über den konstruktiven Workshop zeigten sich am Ende Bernhard Neugebauer, Geschäftsführer der Sennestadt GmbH, Frank Schulz (Innovationsagentur) (Innovationsagentur, von links).

Stadtumbau NRW). Bezirksvorsteherin Elke Klemens, Bezirksamtsleiter Detlef Schäffer und Frank Bornmann (Innovationsagentur, von links).

Modelldstadt Reichhofs viele positive Aspekte, die sich mit der Zeit überholt haben. Diese sollte man wieder aufleben lassen, fasste Moderator Frank Schulz zusammen. »Wenn man die Modellstadt wieder herstellen will, muss man das Modell auch kennen«, betonte Peter Holst und lud im Namen des Sennestadtvereins dazu ein, das große Modell im Archivkeller Sennestadt, das die gesamte Sennestadt und ihre spezielle Struktur auf einen Blick zeigt. Dieser Vorschlag fand Zustimmung, ebenso der, einen Rundgang zu unternehmen und sich Stärken und Probleme aus der Nähe anzusehen. Denn das Ziel, das erreicht werden soll, lag allen Teilnehmern am Herzen: eine alteingesessene Sennestadt mit lebendigem Zentrum zu schaffen, in der Vielfalt als Chance gesehen wird. Zwei weitere Workshops im Rahmen des Förderprogramms 2008.



»Die Seele baumeln lassen«

Von Lars Rohrandt
(Texte und Fotos)

Sennestadt (VB). 40 Teilnehmer haben beim zweiten Workshop zum Programm »Stadtumbau West« über »Arbeiten in der Sennestadt« diskutiert. Die Teilnehmer erarbeiteten nächste Handlungsschritte.

Wie zuletzt am 17. November berichtet, wirken dem Stadtbezirk Landesfördermittel in Höhe von 830 000 Ruro. »Die gibt es nicht!«, betonte David R. Prosser von der Innovationsagentur »Stadtumbau

Weser, die den Prozess in Sessenstadt begleitet. Mit der Diskussion am Samstag sei aber ein weiterer Schritt gegangen worden, um ein überzeugendes Marketing- und Kommunikationskonzept zu erstellen. Moderator Prosser lobte die »gute Mischung« der Teilnehmer: So waren Vertreter großer Unternehmen, kleiner Betriebe und sozialer Einrichtungen ebenso wie von Schülern, Verwaltung und Parteien dabei.

Die große Bedeutung mag die Workshop-Gruppe für die gesamten Themen bei der Zusammenarbeit von Schülern und Unternehmen, die Stärkung des Handels durch eine Wiederbelebung der Werbe-

gemeinsam und Markierung der Barriere (in Sachen Anbindung und Optik) und die fehlende Möglichkeit, die gesamte tagesspezifische, zudem mit einem Workshop mit Präzedenzfall zu geben, um über die Vision eines Parks in Semester 2 zu sprechen. »All das kann Punkte, die in einem halben Jahr erledigt sind, sagt der Bezirksvorsitzende. Klare Unterscheidungsmerkmale des Anstands werden nicht als gleichzeitig angesehen, er ganzes Fressen.

überwog in der Diskussion das Thema Arbeitslosigkeit. Positiv gesehen wurden die Autolohnabstimmung, die zahlreichen Gewerbegebiete und der hohe Brodpreisport. »In Semesterzeit kann man die Seele brennen lassen«, meinte eine Gruppe. Problematisch seien die marode Post, der öffentliche Nahverkehr und das gesamte Zentrum und Bürokratie bei Bauprojekten.

● Im Workshop im Rahmen des Programms »Städten hat Wert« steht noch an 30. November zum Thema »Kultur und Soziales in der Semestrzeit« an. Die Fragestellungen der Workshops werden der Öffentlichkeit im ersten Quartal 2006 vorgestellt.



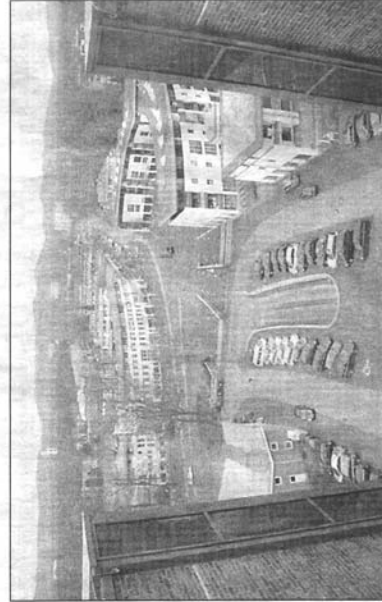
„Westfalen-Blatt“, 1./2. März 2008

Manager soll Sennestadt weiter bringen

Der Steuerungskreis »Stadtumbau West« läutet die nächste Phase ein – Aktionstag für alle



Blicken optimistisch in Sennestads Zukunft (von links): David Froessler und Frank Schulz (Innovationsagentur NRW), Bernhard Neugebauer (Sennestadt GmbH), Bezirksamtsleiter Detlef Schäffer und Ulrich Klemens (Sennestadtverein), die im Steuerungskreis kooperieren.



So modern und geordnet wie hier am Sennestadthaus sieht der zu überplanende Stadtbezirk nicht überall aus.

Von Markus Pösch (Text und Fotos)

Sennestadt (WB). Alles dreht sich um den Zugang zu begehrten Geldtöpfen. Um herauszufinden, wo Städtebaufördermittel am sinnvollsten zum Einsatz kommen könnten, gibt es in Sennestadt seit August 2007 den Steuerungskreis »Stadtumbau West«. Der besteht aus Mitgliedern aller im Ort wichtigen Gremien, zuzüglich der Innovationsagentur NRW. Er leitet nun mit einem Aktionstag die nächste Phase zur Findung eines neuen Leitbildes für den alternden Stadtbezirk ein.

Wie das WESTFALEN-BLATT bereits mehrfach berichtete, hatten Ende 2007 Workshops zu den Themen Arbeit, Wohnen und Kultur/Soziales stattgefunden. Dort diskutierten Sennestädter Bürger über ihre Zukunftsvisionen. Damit jetzt auch alle die zu Wort kommen können, die sich damals nicht geäußert haben, soll es am 12. April einen Aktionstag Sennestadt geben: Der Steuerungskreis hat geplant, die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in sechs einzelnen Arbeitsrunden mit den Ergebnissen der Workshops zu konfrontieren, um ihnen neue Ideen und Alternativen zu entlocken. Zur Vertiefung geeigneter Themen sind: Grund- und Freiraum, Image, Verkehr, soziales Miteinander, Freizeitangebote/Gastronomie, Ausbildung/Bildung, Wirtschafts-, Infra- und Gebäudestruktur plus Sicherheit. So soll es am besagten Tag an sechs verschiedenen Orten Sennestads moderierte Präsentationen geben, die sich entweder an

junge Familien richten, an Jugendliche, an Senioren, an islamische Sennestädter, an die mennonitische Kirchengemeinde sowie sechstens an alle übrigen Bürger. Der Aktionstag werde in einer Abschlussparty mit Musik, Tanz, nahe, bevor die Geldtöpfe in Sichtweite rücken, ist die Bundesleitung und Begleitung aller Themen, die aus der Bevölkerung hoch sprudeln. Speziell dazu soll für die Dauer von einem, zwei oder drei Jahren ein Stadtteilmanagement eingerichtet werden. Es gilt, eine nachhaltige städtebauliche, wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung zu initiieren. Der Steuerungskreis will dafür geeignete Bewerber vorschlagen. Die Politik soll den besten unter ihnen beauftragen. Außerdem ist vorgesehen, die Innen- und Außenwahrnehmung Sennestads über ein Stadtteil-Marketing zu verbessern.

Die Politik wird die besten unter den Bewerbern damit beauftragen

Kinderspielen und Verpflegung in der Aula der Hans-Ehrenberg-Schule ausklingen, sagte Ulrich Klemens vom Sennestadtverein, jetzt auch vor den heimischen Bezirksvertretern.

Das Ziel dieser Komplett-Maß-

„Neue Westfälische“ Zeitung,
1./2. März 2008

Gemeinsam die

Erste Phase des „Stadtumbau West“

VON SILKE KRÖGER

■ **Sennestadt.** Mit der Dokumentation der drei Workshops „Wohnen“, „Arbeiten und Wirtschaft“ sowie „Kultur und Soziales“ auf fast 50 Seiten – im Internet herunterzuladen unter www.bielefeld.de, Unterseiten Stadtbezirke, Sennestadt, Stadtumbau – ist die Startphase des breit angelegten Programms „Stadtumbau West“ für Sennestadt abgeschlossen. Schon an den thematischen Workshops hätten, so Bezirksvorsteherin Elke Klemens, „erfreulich viele Menschen“ teilgenommen. Das gleiche wünscht sie sich nun für den am Samstag, 12. April, geplanten Aktionstag, wo die bisherigen Ergebnisse vorgestellt und ergänzt werden sollen.

Die Bezirksvertretung (BZV) hat in einer Sondersitzung dem Aktionstag zugestimmt und die Verwaltung beauftragt, als nächstes ein Stadtteilmanagement für Sennestadt auszuschreiben und eine förmliche Festlegung als Stadtumbaugebiet vorzubereiten – mit einem „gebietsbezogenen städtebaulichen Entwicklungsprojekt“. Damit hat der Prozess die nächste, die Qualifizierungsphase, erreicht, in der Themen wie das Image des Stadtbereichs, Grün- und Freiraum, Verkehr, soziales Miteinander, Freizeit, Bildung,

Wirtschaft, Gebäude- und Infrastruktur weiter vertieft werden.

Ein erster Schritt dazu ist der Aktionstag für alle Bevölkerungsgruppen: Junge Familien etwa nähern sich dem Thema, wie ihr Stadtteil künftig aussehen soll, eher spielerisch, Jugendliche sollen bei einem Musik- und Aktionsprogramm Visionen für den Stadtbezirk entwickeln. Mit Senioren werden Bilder von Senne II und der Aufbauphase Sennestadts gesammelt und, ausgehend von der Geschichte, wird über Zukunftsideen gesprochen. Für die islamischen und mennonitischen Bürger steht das Miteinander und das Hineinwachsen in die örtliche Gesellschaft im Mittelpunkt. Im Sennestadtsalon schließlich treffen sich Interessierte bei Kaffeehausmusik, dort soll es Diskussionsrunden geben. Abschließend wird mit Musik, Spiel und Tanz – und natürlich allerlei Köstlichkeiten zum Essen und Trinken – gemeinsam gefeiert (siehe Kasten).

Dem formalen Ablauf des Stadtumbauverfahrens folgend, steht als nächstes die Suche nach einem Stadtteilmanager an. Der soll unter anderem die Aktivitäten koordinieren, die Bewohner zum Mitmachen aktivieren, die geplanten Maßnahmen begleiten. Sein Büro soll im Zentrum der Sennestadt eingerichtet werden, eventuell im „Reichow-Pavillon“ an der Vennhofallee. Der

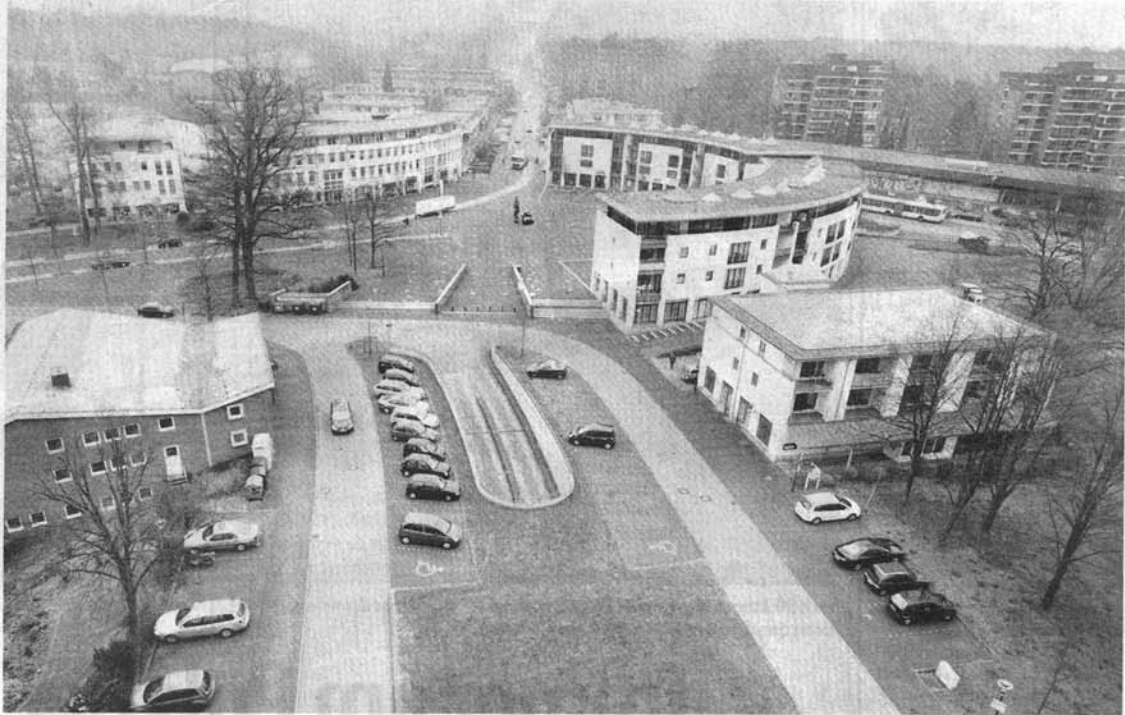
Aktionstag für alle Bürger

■ Die sechs Workshops des Aktionstags laufen am Samstag, 12. April, von 14 bis 17 Uhr: 1. Für **junge Familien** (Eltern und Kinder): in der Hans-Ehrenbergschule, mit Schülern des Pädagogik-Leistungskurses und Bernhard Neugebauer (Moderator); 2. Für **Jugendliche**: im Luna, mit Mitarbeitern des Luna, MCH, PIA und der Innovationsagentur; 3. Für **Senioren**: AWO-Forum, Reichowplatz; mit AWO-Mitarbeitern und Ulrich Klemens; 4. Für **islamische Mitbürger**: Vereinszimmer, Sennestadthaus, mit Mitgliedern des Kulturvereins und der Innovationsagentur; 5. Für **mennonitische Mitbürger**: Kirchengemeinde-Räume Alte Verler

Straße, mit Gemeindevertretern und der Innovationsagentur; 6. **Sennestadtsalon** für alle Bürgerinnen und Bürger: Bürgertreff des Sennestadthauses, Diskussionsrunden mit Lokalpolitikern und Innovationsagentur. Gegen 17.30 Uhr beginnt die Abschlussveranstaltung mit Biergarten auf dem Ehrenbergplatz, Musik, Tanz und Kinderspielen; von 20 bis 23 Uhr steigt die Anschlussparty in der Hans-Ehrenberg-Aula mit der Band Nightshift. Durch das Programm führt der Kabarettist Jens Heuwinkele, der seine Beobachtungen aus den Nachmittagsworkshops zum Besten gibt.

Zukunft Sennestadts gestalten

ist abgeschlossen / Große Mitmach-Veranstaltung für alle Bürger im Stadtteil



Wie ausgestorben: Sennestadts Zentrum, der Reichowplatz (hinten), ist nur an Markttagen oder bei Festen belebt. Intensiver genutzt wird dagegen der angrenzende Parkplatz vor dem Sennestadthaus, der Lindemannplatz (vorn) – allerdings nur zum Abstellen von Autos. FOTOS (2): WEISCHE

Posten wird zunächst auf ein Jahr ausgeschrieben, mit Verlängerungsoption. Geeignete Bewerber sollen sich im Steuerungskreis des „Stadtumbaus“ vorstellen. CDU-Bezirksvertreter Peter Flockenhaus, als Nachrücker erst seit kurzem in dem Gremium, zeigte sich in der

BZV-Sitzung von der Arbeit des Steuerungskreises höchst beeindruckt: „Ich war erst ein bisschen skeptisch und dachte, viel heiße Luft. Aber ich habe gemerkt, hier wird hart gearbeitet“ – und das jenseits aller Parteigrenzen.

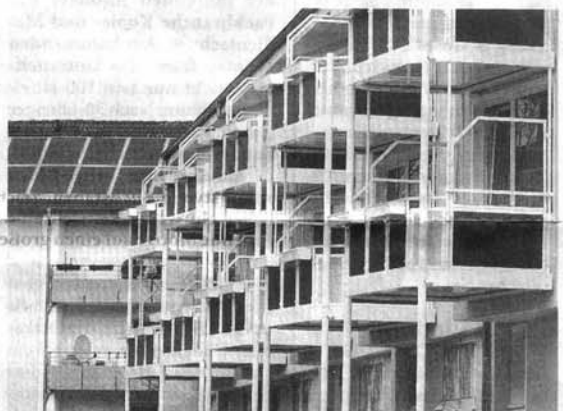
Sven Dodenhoff vom städti-

schen Bauamt, der den Stadtumbau-Prozess begleitet, verwies darauf, dass nicht alle Ideen über das Projekt umgesetzt werden könnten; einerseits müssten sie fachlich ins formale Konzept passen, andererseits finanzierbar sein. Gleichwohl seien die Ideen ein „wertvoller Fundus“,

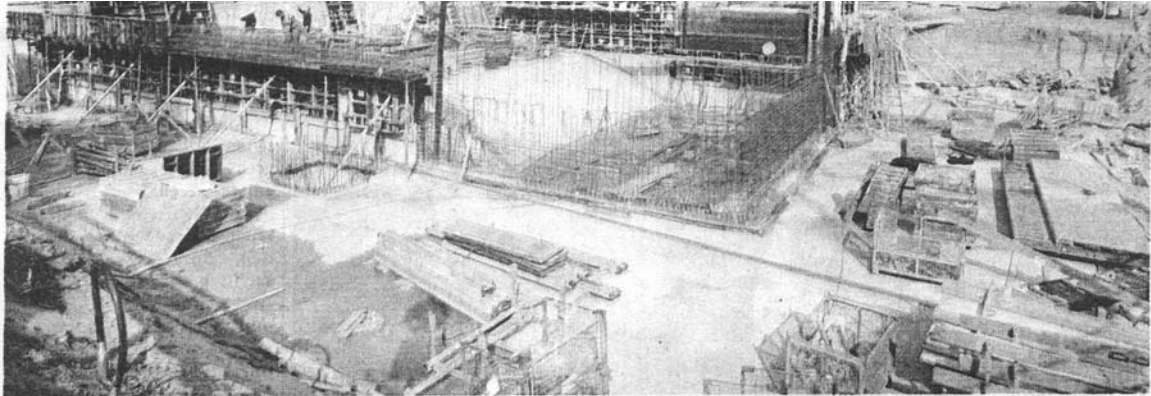
der auch außerhalb des Stadtumbau-Prozesses genutzt werden könnte. Dafür seien möglicherweise aber andere Fördertöpfe anzuzapfen. Auch dabei könnte ein Stadtteilmanager, „der sich da auskennt“, helfen. Die Förderanträge selbst müssten dann durch die Stadt gestellt werden.



Workshop: Detlef Schäffer (v. l.), Sven Dodenhoff und Elke Klemens lobten die Diskussionskultur. Im Hintergrund die Moderatoren Frank Schulz und Frank Bornmann. FOTO: SVEN KIENSCHERF



Moderne Sennestadt: Die BGW hat ihre Häuser modernisiert, farblich neu gestaltet, mit Balkonen und mit Photovoltaik auf den Dächern (hinten links im Bild) ausgerüstet.



Symbol für die Weiterentwicklung des Stadtbezirks: Derzeit wird an der Travestraße ein neues Hallenbad für Sennestadt gebaut. Andere Bereiche der künftigen Entwicklung müssen noch diskutiert und geplant werden. Eine Möglichkeit dazu bietet der Aktionstag „Stadtumbau West“ am Samstag. Im Hintergrund ist das alte Bad zu sehen. FOTO: CHRISTIAN WEISCHE

Die Zukunft der Sennestadt

Aktionstag für alle Bürger mit Workshops, Musik, Kabarett und Abschlussparty

VON SILKE KRÖGER

■ **Sennestadt.** Zum Aktionstag „Stadtumbau West“ am kommenden Samstag, 12. April, sind alle Sennestädter Bürger eingeladen. Besonders „die Bevölkerungsgruppen sind angesprochen, die bei den vorausgegangenen thematischen Workshops unterrepräsentiert waren“, unterstreicht Bezirksvorsteherin Elke Klemens. Der Tag bietet Groß und Klein, Jung und Alt, neuen und im Stadtteil geborenen Bewohner eine Fülle an Mitarbeitsmöglichkeiten in Gesprächsrunden von 14 bis 17 Uhr. Gemeinsames Ziel: die künftige Entwicklung des Stadtbezirks. Natürlich fehlen Musik und Aktionen nicht, ebenso wenig wie kulinarisches. Am Schluss steigt eine große Party.

Grundlage der Gesprächsrunden sind die Ergebnisse der drei Workshops vom November 2007. Zum „Wohnen in Sennestadt“, zu „Arbeit und Wirtschaft“ sowie „Kultur und Freizeit“ liegen bereits erste Analysen vor, die vorgestellt werden und ergänzt werden sollen – die Meinung, Vorschläge und Ideen aller Bürger sind gefragt. Damit die Gesprächsgruppen nicht zu groß werden, haben die Veranstalter sechs Schwerpunkt-Runden vorgegeben, denen sich jeder frei zuordnen kann.

Besonders an Familien mit kleinen Kindern wendet sich die Diskussionsrunde – mit

Schwerpunkt „Kinderfreundliche Entwicklung“ – in der Hans-Ehrenberg-Schule (HES). Dort werden die Kinder von Zwölfklässlern der HES betreut. Dazu gibt's eine große Ausstellung von Bildern, die Kinder der Kitas und der Grundschulen zur Zukunft des Stadtteils gemalt haben. Jugendliche und junge Erwachsene sind ins Luna eingeladen, wo über „Sennestadt wird cool“ anhand von vorher eingesandten SMS, Videoclips und Fotos geklärt werden soll, was der Stadtteil derzeit für Jugendliche bietet und wohin er sich aus ihrer Sicht weiterentwickeln sollte. Für Unterhaltung sorgen die Hip-Hop-Gruppen Pimpulsiv und Sinnfusion sowie Senne-

städter Breakdance-Gruppen. Für die Senioren ist ein Treffen in den Räumen der AWO am Reichowplatz vorbereitet. Dort wird darüber gesprochen, wie die Lebensqualität im Alter erhalten werden kann und wie Sennestadt altengerecht umgebaut werden könnte. Wie an allen anderen Aktionsorten wird auch hier Kaffee und Kuchen angeboten werden.

Der „Sennestadt-Salon“ im Bürgertreff des Sennestadthauses ist für alle diejenigen geöffnet, die sich in entspannter Atmosphäre bei Musik des Hobako-Jazztrios mit Bezirkspolitikern über die Zukunft der Sennestadt austauschen wollen. Dazu wird auch Baudezernent Gregor

Moss Rede und Antwort stehen.

Ebenfalls im Sennestadthaus versammeln sich im Vortragsaal die **Mitbürger muslimischen Glaubens**. Deren Themenschwerpunkte sind die Chancen und Risiken des Lebens nicht deutschstämmiger Bewohner im Stadtteil. Die **Menonitische Gemeinde** trifft sich in ihrem Gemeindezentrum an der Alten Verler Straße, um dort über ihre Rolle im Prozess des „Stadtumbaus West“ zu diskutieren. Die Moderation hat die Innovationsagentur aus Düsseldorf übernommen.

Ab 17 Uhr sind alle Sennestädter zu einer kleinen Abschlussparty auf dem Ehrenbergplatz und in der Hans-Ehrenberg-Schule eingeladen. Vor der HES wird für die Kinder eine Hüpfburg und für Jugendliche und Erwachsene ein „Human Table Soccer“ aufgebaut. Auf einer Bühne vor dem Gymnasiums- eingang wird ab 17 Uhr Musik vom DJ „Andy and Friends“ laufen, zudem gibt's dort ein buntes Programm: Der Kabarettist Jens Heuwinkel aus Detmold, der als übereifriger Reporter die Arbeit der Workshops am Nachmittag beobachtet hat, wird über seine Eindrücke berichten, und um 18 Uhr wird die Hip-Hop-Gruppe Sinnfusion sowie eine Breakdance-Gruppe auftreten.

Ab 19.30 Uhr spielt die Band „Nightshift“ in der HES-Aula zum Tanzen. Essen und Trinken wird vor dem Eingang zur Schule angeboten.

Parkplätze gesperrt

■ **Sennestadt.** Am Samstag, 12. April, wird zum bezirksweiten Aktionstag „Stadtumbau West“, der unter anderem auf dem Ehrenbergplatz stattfindet, dort ein Teil der Parkplätze gesperrt: von Freitag, 11. April, 12 Uhr, bis 13. April, 20 Uhr. Die Einbahnstraßenregelung auf dem Ehrenbergplatz wird aufgehoben. Außerdem gibt es Parkmöglichkeit auf der Maiwiese, die über den Reichowplatz erreicht werden kann. Das teilte die Bielefelder Stadtverwaltung mit.

„Sennestadt wird cool“

■ **Sennestadt.** 27 Fünftklässler der Comenius-Schule haben ihren Schul- und Heimatort aus ungewöhnlicher Perspektive kennengelernt: durchs Kameraobjektiv. Sie reichen ihre besten Bilder beim Ideen-Contest „Sennestadt wird cool“ am Donnerstag, 10. April, im Matthias-Claudius-Haus ein. Bis zu diesem Tag können auch andere junge Sennestädter Werbespots oder Fotos einreichen. Slogans für Sennestadt können als SMS an Tel. (01 76) 2 28 23 81 geschickt werden.

Ein Blick in die Zukunft

»Aktionstag Sennestadt«: Jung und Alt diskutieren

Sennestadt (sb). Um die Zukunft des Stadtbezirks geht es am Samstag, 12. April, beim »Aktionstag Sennestadt« im Rahmen des Projekts »Stadtumbau West«. »Es soll eine breite Öffentlichkeit angesprochen werden«, sagt Bezirksvorsteherin Elke Klemens.

Das Förderprogramm Stadtumbau West soll die Anliegen von Stadt, Bau und Wohnungswirtschaft miteinander verzahnen und zukunftsweisende Lösungen entwickeln. Es wurde vom Land NRW im Jahr 2004 aufgelegt. Das Organisationsteam des Aktionstages mit Ulrich Klemens (Vorsitzender Sennestadtverein), Bernhard Neugebauer (Geschäftsführer Sennestadt GmbH) und Bezirksamtsleiter Detlef Schäffer hat das breit gefächerte Programm auf die Beine gestellt. Von 14 bis 17 Uhr diskutieren die Teilnehmer in mehreren Gruppen an verschiede-

nen Orten. So versammeln sich junge Familien in der Hans-Ehrenberg-Schule (HES). Dort werden mehr als 200 Kinder ihre für die große Zukunfts-Malaktion erstellten Werke zeigen.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen treffen sich im Jugendzentrum Luna. Unter dem Motto »Sennestadt wird cool!« werden dort die Ergebnisse eines Ideenwettbewerbs vorgestellt. Bei dieser Aktion waren Jugendliche dazu aufgerufen, mit verschiedenen Medien »ihre« Sennestadt vorzustellen. Außerdem werden die Hip-Hop-Gruppen »Pimpulsiv« und »Sinnfusion« auftreten.

Die islamischen Bürger diskutieren auf dem Reichowplatz über ihre Mitwirkung am öffentlichen Leben in Sennestadt. Die Menno-nitische Gemeinde versammelt sich im Gemeindehaus an der Alten Verler Straße.

Treffpunkt für die Senioren ist der Standort der Arbeiterwohlfahrt am Reichowplatz. Die Älteren sollen aus der Kenntnis der Anfänge der Sennestadt heraus Ideen für eine Weiterentwicklung der ehemaligen Modellstadt finden. Alle anderen Bürger sind in den zum »Sennestadtsalon« umgewandelten Bürgertreff im Sennestadthaus eingeladen. Dort gibt es die Möglichkeit, mit den Kommunalpolitikern Zukunftspläne zu schmieden.

Um 17 Uhr steigt auf dem Ehrenberg-Platz die Abschlussparty. Kabarettist Jens Heuwinkel wird dann seine Eindrücke von den Gesprächsrunden am Nachmittag humorvoll wiedergeben. Außerdem sind Musik- und Tanzbeiträge von Jugendgruppen geplant. Von 19.30 Uhr an bittet die Gruppe »Nightshift« in der Aula der HES alle Teilnehmer zum Tanz.

Tanzen mit der Band »Nightshift«



Mehr als 200 Sennestädter Kinder haben sich am großen Malaufruf zum Aktionstag beteiligt. Hier zeigen Bernhard Neugebauer, Chef der Sennestadt GmbH, und Erzieherin Thekla Reschke einige Werke des

Kindergartens Wintersheide. Mit dabei sind Deniz, Pia, Claire, Meltem, Aylin, Felix Junge, Felix Methe, Nadja und Celine, die zu Papier gebracht haben, wie sie sich die Sennestadt der Zukunft wünschen.

»Neue Westfälische« Zeitung, 09. April 2008

Gemeinsam für Sennestadt

Zum großen Aktionstag „Stadtumbau West“ sind alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen

■ Im Rahmen des Bund-Länder-Programms Stadtumbau West startet am Samstag, 12. April, der Aktionstag „Stadtumbau West“. Ab 14 Uhr sind viele Aktivitäten an unterschiedlichen Orten in der Sennestadt geplant. Ziel des Tages ist es, die bisher vorliegenden Ergebnisse des Stadtumbau-Prozesses mit den Bewohnerinnen und Bewohner der Sennestadt zu erörtern und weitere Anregungen zu erhalten.

„Ich erwarte eine weitere Klärung über den Handlungsbedarf in der Sennestadt. Diese Erkenntnisse sollen in die Erarbeitung eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes für die Sennestadt einfließen“, sagt der städtische Dezernent für Bauen und Planen, Gregor Moss. Folgende Aktionen sind geplant:

➤ Kleine Sennestädter malen sich die Zukunft aus: Junge Familien sind eingeladen, mit ihren Kindern in die Hans-Ehrenberg-Schule zu kommen, um über ihre persönlichen Vorstellungen zu diskutieren. Im Vorfeld konnten die Kinder bereits ihre Wünsche und Hoffnungen für „ihre“ Sennestadt in einer Malaktion zum Ausdruck bringen. Die Ergebnisse dieser Ak-



Freuen sich auf eine rege Beteiligung und viele neue Vorschläge: Bezirksamtschef Detlef Schäffer (von links), Sven Dodenhoff vom städtischen Bauamt, der das Projekt begleitet, Bezirksvorsteherin Elke Klemens und ihr Stellvertreter Heinrich Brinkmann.

FOTO: SILKE KROGER

tion werden ebenfalls am Aktionstag für alle zugänglich in der Schule ausgestellt.

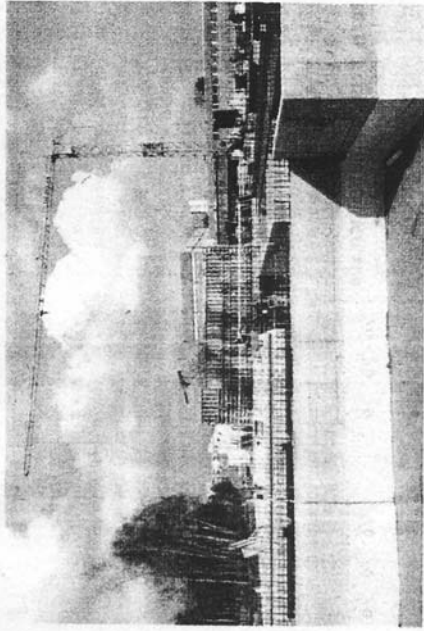
➤ „Sennestadt wird cool“: Für Jugendliche und junge Erwachsene bieten die Sennestädter Jugendeinrichtungen Matthias-Claudius-Haus, Luna und PIA Jugendtreff ein buntes Programm unter dem Motto „Sennestadt wird cool“ im Luna an. Im Mittelpunkt stehen die Ergebnisse eines Ideenwettbewerbs, bei dem die Jugendlichen im Vorfeld aufgefordert wurden, mit verschiedenen modernen Medien ihre Sennestadt darzustellen. So konnten sie einen werbewirksamen Slogan für ihren Stadtteil erfinden und ihn per SMS als Luna schicken, einen Werbespot mit ihren eigenen Handys drehen oder Bilder unter dem Motto „Was geht ab in Sennestadt?“ zusenden. Die besten Einsendungen werden präsentiert. Das Programm wird durch die Auftritte der Hip-hop-Gruppen Pimpulsiv und Sinnfusion sowie diversen Breakdancegruppen abgerundet.

➤ Islamische Sennestädter diskutieren die Zukunft der Sennestadt: Die islamischen Mitbürgerinnen und Mitbürger unter-

schiedlicher Nationalität werden ihre Diskussionsrunde auf dem Reichowplatz verlegen. In kleinen Gruppen wollen sie Fragen der Mitwirkung am öffentlichen Leben in Sennestadt erörtern. Vielen islamischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern liegt die Sennestadt ebenfalls sehr am Herzen, schließlich haben sie sich den Stadtteil als Lebensort bewusst ausgewählt. Wichtig könnte bei diesen Diskussionen vor allem das Thema sein, wie das Miteinander in der Sennestadt in Zukunft gestärkt werden kann.

➤ Die Mennonitische Gemeinde versammelt ihre Vertreter und Vertreterinnen in den Räumen des Gemeindehauses an der Alten Verler Straße, um sich über den bisherigen Prozess ausfühlich zu informieren und eigene Zukunftsvisionen zu erarbeiten.

➤ Tradition und Moderne für die Modellstadt des 21. Jahrhunderts: Viele der Seniorinnen und Senioren kennen die Geburtsstunde ihrer Stadt aus erster Hand. Wie moderne Elemente mit lieb gewonnenen Traditionen verknüpft werden können, wird sicherlich ein Aspekt sein,



Zukunftsweisendes Bauprojekt: An der Travestraße wachsen die Mauern des neuen Hallenbads.

FOTO: CHRISTIAN WEISCHE

den sie in den Räumen der AWO am Reichowplatz diskutieren werden. Aus der Kenntnis der Anfänge der Sennestadt heraus sollen Ideen für eine Weiterentwicklung der wesentlichen Merkmale der ehemaligen Modellstadt gefunden werden. Dabei dürfen die Fragen nach der altersgerechten Veränderung des Wohnungsbestandes, der besseren Verkehrsanbindung und der ortsnahe Versorgung wichtig sein. In der Pause um 15.30 Uhr wird der Sennestadt-

film von Rolf Oberschelp gezeigt.

➤ Sennestadtalon für jedermann: Der in den „Sennestadtalon“ umgewandelte Bürgertreff im Sennestadthaus bietet Interessierten die Möglichkeit zur Diskussion mit Politikerinnen und Politikern der Sennestadt. In den Gesprächspausen spielt das Hobako-Jazztrio, dazu gibt es Gebäck und Getränke.

➤ Abschlussparty auf dem Ehrenberg-Platz: Ab 17 Uhr wird auf dem Ehrenberg-Platz gefei-

ert: Auf der Bühne wird der Kabarettist Jens Heuwinkel seine Eindrücke aus den Gesprächsrunden vom Nachmittag humorvoll kommentieren. Zudem gibt es Musik- und Tanzbeiträge von Jugendgruppen und dem Fitness-Studio Eden-Injoy. Ab 19.30 Uhr spielt die Gruppe „Nightshift“ in der Aula der Hans-Ehrenberg-Schule. Bierstände und Würstchenbuden sorgen für das leibliche Wohl.

Geplant wurde der Aktionstag von der Innovationsagentur Stadumbau NRW mit Unterstützung des Bezirksamtes Sennestadt, dem Sennestadtverein und der Sennestadt GmbH. Die Innovationsagentur Stadumbau NRW begleitet den Stadumbau-Prozess Sennestadt im Rahmen eines Modellprojektes. Der Stadumbau-Prozess startet damit in die zweite Phase.

In einer ersten Arbeitsphase im Herbst 2007 hatte es, basierend auf Beschlüssen der Bezirksvertretung, bereits thematische Workshops gegeben, und zwar zu Wohnen, Wohnumfeld, Arbeiten, Freizeit und die soziale Situation in der Sennestadt. Vorschläge für Verbesserungen wurden gemeinsam erarbeitet.

„Neue Westfälische“ Zeitung

11. April 2008

Flachdächer und Migration

Großer Aktionstag zum Sennestädter Stadtumbau

VON HEIKE PFAFF

■ **Sennestadt.** Jeder ist sich selbst der Nächste – diese Redewendung scheint für die Sennestädter nicht zu gelten. Bei einem großen Aktionstag am Samstag erarbeiteten zahlreiche Sennestädter ihre Wünsche für die Zukunft des Stadtbezirks – und dachten dabei über den jeweils individuellen Horizont hinaus.

Ist Sennestadt wirklich ein Ghetto? Warum wirkt der Reichowplatz oft so unbelebt? Wohin entwickelt sich Sennestadt? Das sind zentrale Fragen, die jeden Bürger des Stadtbezirks angehen. Allerdings haben sich bei den ersten Workshops dazu im Herbst 2007 vor allem Vertreter von Lokalpolitik und Vereinen an der Debatte beteiligt.

Darum holen die Organisatoren des Bundesprojekts „Stadtumbau West“ mit dem Aktionstag jene ins Boot, über die bisher nur geredet wurde, die aber noch nicht selbst zu Wort gekommen sind: Kinder, Jugendliche, junge Eltern, Mennoniten, Migranten, Senioren.

Bevor die Interessengruppen das Gespräch miteinander suchen, müssen sie sich erst einmal über die eigenen Positionen klar werden. Darum wird noch getrennt voneinander diskutiert und anschließend gemeinsam auf dem Ehrenberg-Platz gefeiert. „Die Zusammenführung der verschiedenen Gruppen ist ein nächster Schritt“, sagt Moderator Frank Schulz von der Düsseldorf Innovationsagentur.

Im „Luna“ haben sich eine ganze Menge mehr Kinder und Jugendliche eingefunden als von manchem wohl erwartet. „Gerade die Jugendlichen interessieren sich für ihren Stadtteil und wollen den mitgestalten“, sagt „Luna“-Mitarbeiterin Inga Herrmann, „man muss eben auf sie zukommen.“

Neben der Vorstellung der



Sennestadt diskutiert: Baudezernent Gregor Moss (von links), Bezirksvorsteherin Elke Klemens und der stellvertretende Bezirksvorsteher Heinz Brinkmann beteiligten sich im „Sennestadt-Salon“ an der Debatte um einen noch lebenswerteren Stadtteil. Ganz rechts Erhard Wehn (SPD).

FOTOS: HEIKE PFAFF

Einsendungen zum Wettbewerb „Sennestadt wird cool“ wie Filmen, Fotos oder Werbeslogans („Sennestadt – die Mischung macht's“) zeigen die Jugendlichen ihr kulturelles Engagement. Unter donnerndem Applaus treten der 18-jährige Tayfun Keser und Ali Serin, 17, als gelb gekleidete „Blood Diamonds“ auf und präsentieren sowohl im „Luna“ als auch abends auf dem Ehrenbergplatz eine mitreißende Hip-Hop-Tanzperformance.

Die Party vor dem Gymnasium ist ohnehin der Höhepunkt des Tages: Kabarettist Jens Heuwinkel nimmt sich selbst aufs Korn, Kinder erobern

die Hüpfburgen und eine Tanzgruppe vom Bielefelder Kulturhaus des Schwarzen Meeres zeigt einen rund 4.000 Jahre alten „Horon“-Tanz in traditionellen Gewändern. Die Rap-

gor Moss zu den Klängen eines Jazztrios über Flachdächer, Gemeinwesenarbeit und Migration reden, genehmigen sich muslimische Sennestädter im Vortragssaal darüber nach einer

In der Hans-Ehrenberg-Schule betrachten Besucher die farbenfrohen Arbeitsergebnisse von 350 Kindern, die ihre „Wunschbilder“ von Sennestadt gemalt haben. „Die jungen Familien haben sehr konstruktiv mitgemacht“, sagt Bernhard Neugebauer von der Sennestadt GmbH. Eine einseitige Lobbybildung beispielsweise nur für die Kinder oder nur für die Senioren gebe es nicht: „Die einzelnen Gruppen haben immer das Wohl des ganzen Stadtbezirks im Blick, so kommt es mir bisher jedenfalls vor.“

Ob Belebung des Reichowplatzes und der Maiwiese, Bau eines Streichelzoos oder Errichtung einer Waldbühne hinter dem Ramsbrocking: Alle Ideen werden gesammelt und an den künftigen Stadtteilmanager weitergegeben, der ab dem kommenden Sommer seine Arbeit aufnehmen könnte. „Die Stelle wird jetzt ausgeschrieben“, sagt Neugebauer. Die Aufgabe des Stadtteilmanagers soll sein, Kooperationen zwischen Politik, Verwaltung, Institutionen und Bürgern herzustellen und zu schauen, wie welche der vorgeschlagenen Projekte verwirklicht werden können. Das wird nicht immer ohne Finanzspritze klappen. Aber Dr. Ulrich Schumacher (Grüne) gibt sich zuversichtlich: „Die Bürger sind das Wichtigste im Stadtteil, nicht die Euros.“

»Das Wohl des gesamten Stadtbezirks im Blick«

Gruppe „Sinnfusion“ begeistert die Jugendlichen, für die Alteren spielt später die Band „Nights-hift“.

Während im Bürgertreff des Sennestadthauses noch Lokalpolitiker und Baudezernent Gre-

langen Arbeitsphase gerade eine Tee-Pause mit internationalen Spezialitäten.

Im AWO-Forum stellt sich Ulrich Klemens vom Sennestadtverein bei Kaffee und Platenkuchen den Fragen der Senioren.



Sennestadt ist multikulturell: Ein Tänzer des Kulturhauses.



Sennestadt hat Rhythmus: Silvana (15) und Usheini (16, v. l.) führen „Bollywood“-Tanz vor.



Sennestadt hat Kultur: Die „Blood Diamonds“ Tayfun Keser und Ali Serin zeigten ihr Können als Hip-Hop-Tänzer.



Sennestadts Nachwuchs: Die Kinder amüsierten sich bei dem Begleitprogramm des Aktionstags vor der Hans-Ehrenberg-Schule prächtig.

„Neue Westfälische“ Zeitung
14. April 2008

● Aktionstag zum »Stadtumbau West« bringt erhoffte Resonanz ●

Sennestadt der Zukunft wird einfach nur klasse

Viele Bürger engagieren sich, aber Tanzparty fällt aus

Von Markus Pösch (Text und Fotos)

Sennestadt (WB). Sennestadts Bürger haben großes Interesse daran, die Zukunft ihres Stadtbezirks mitzubestimmen. Und sie sprudeln vor Ideen. Das ist die positive Bilanz nach dem großen Aktionstag, zu dem das Bezirksamt, die Sennestadt GmbH und der Sennestadtverein alle Einwohner am Samstag eingeladen hatten. Die Säle waren voll, in sechs verschiedenen Gesprächsrunden wurden mögliche Maßnahmen des »Stadtumbaus West« konstruktiv diskutiert.

Wie das WESTFALLEN-BLATT mehrfach berichtete, geht es in Sennestadt darum, ein schlüssiges Entwicklungskonzept auf die Beine zu stellen, das im nächsten Schritt ein Anzapfen verschiedener Fördertöpfe ermöglicht. So soll der in vielerlei Hinsicht problembehaftete Stadtbezirk langfristig zukunftsfähig werden. Den Start hatte man zum Jahresende



Baudezernent Gregor Moss diskutierte mit den Sennestädtern.

60 Leute waren beim Gedankenaustausch mit Baudezernent Gregor Moss, Bezirksvorsteherin Elke Klemens und den Bezirksvertretern im Bürgertreff. Mehr als 100 kamen zum Miteinander der Bürger muslimischen Glaubens. Gut 250 Eltern trafen sich zum Fachsimpeln in der Hans-Ehrenberg-

den Ulrich Klemens, Vorsitzender des Sennestadtvereins. Erleichterung auch bei Bezirksamtsleiter Detlef Schäffer: »Man stelle sich vor, wir hätten überall alleine gegessen«, gab er zu bedenken. »So aber hat auch Herr Moss gemerkt, dass sich in Sennestadt etwas tut.«

Eine Waldbühne am Ramsbrocking, ein Center-Park auf dem Wisa-Gelände, eine Fimmbahn in den Grünanlagen – solche Gestaltungsvorschläge liefen bei »Moderator« Bernhard Neugebauer auf, dem Chef der Sennestadt GmbH: »Man kann solche Ideen für wohnsinnig halten«, sagte er. »Aber warum soll nicht auch so etwas besprochen werden? Ich finde es toll, was sich die Leute alles haben einfallen lassen.«

Kreativität und Witz brachte auch der Detmolder Kabarettist Jens Heuwinkel in den Aktionstag: Als Kleinst-Sensationsdarsteller Walter Watuschek mit Raketenmütze stolperte er die Gesprächskreise ab und gab jeweils seinen humorigen Senf dazu. »Bei allen Gerede – am besten gefallen hat mir die Foto-Ausstellung der Co-meniuschüler«, sagte er. »Die haben gruselig gut umgesetzt, wo es in Sennestadt brennt.«



2007 mit den drei Themen-Workshops »Wohnen«, »Arbeiten/Wirtschaft« und »Kultur/Soziales« gemacht. Die Koordination dieser und aller folgenden Aktivitäten lief und läuft über eine örtliche Steuerungsgruppe in Kooperation mit der Innovationsagentur Stadtumbau NRW. Deren Mitarbeiter Frank Schulz und Anne Hars, am Samstag als Moderatoren im Einsatz, waren verblüfft, wie stark die Sennestädter Bürger beim Aktionstag zur Sache gingen. So viel Engagement hätten sie in nur wenigen anderen Städten erlebt.

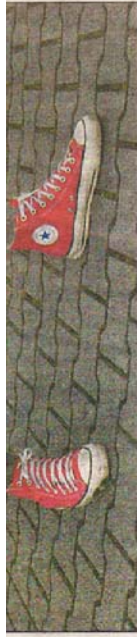
Schule (HES), 60 Senioren diskutierten in den Räumen der Arbeiterwohlfahrt, 80 Jugendliche nutzten das Kulturangebot im Freizeitzentrum Luna, die Mennoniten hatten mehr als 30 Gäste.

»Der Aktionstag hat seinen Zweck erfüllt, die Ergebnisse der Workshops unters Volk zu bringen und denjenigen Bürgern ein Forum zu geben, die bisher nichts gesagt hatten«, resümiert zufrieden.

WESTFALEN-BLATT die informative Stark im Lokalen.

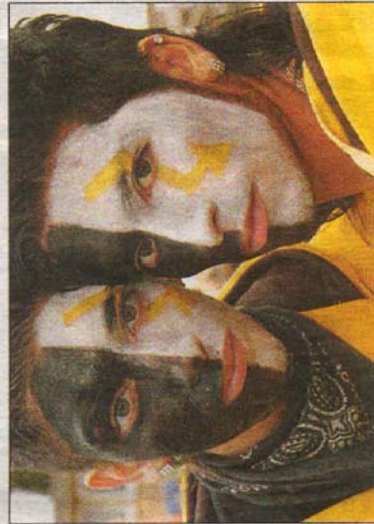
Im Luna und auf der HES-Bühne zeigten derweil die heimischen Breakdancer Ali und Tayfun, was sie

drauf haben. »Das Leben ist zu wertvoll, um es einfach zu verschwenden, wir gehen gemeinsam diesen Weg – mit dem Schicksal in den Händen«, mahnten die vier Rapper von Sinnfusion. CDU-Berzirksvertreter Peter Flockenhaus sagte optimistisch: »Die Sennestadt der Zukunft wird einfach



Kabarettist Jens Heuwinkel am Sennestadthaus: »Wenn im Stadtbezirk alle zusammenhalten, können sie Großes bewirken – eine »Sennesational« nur klasse!«

Als das Gegenteil von »klasse« empfanden alle Veranstalter die Resonanz auf die Tanzparty mit der Band Nightshift. Sie wurde mangels Publikum abgebrochen.



»Blood Diamonds« ist die Breakdance-Formation der beiden Sennestädter Ali (links) und Tayfun. Choreographie, Maske und das gelbe Outfit zogen die Blicke auf sich.



Die vier »Sinnfusion«-Rapper in Aktion (von links): Nils Wörmann und Martin Afriye mit den beiden Sennestädter Lokalmatadoren David Willner und Raphael Kruck.



27 Cornenusschüler fotografierten für eine Ausstellung »Ihr Sennestadt« rauf und runter. Integrationshelfer Marc Wübbenhorst (Foto) hatte die Aktion mit auf die Beine gestellt.

»Westfalen-Blatt«,
14. April 2008



Sennestadt hat Freiräume: Über die Wohnkultur im Stadtbezirk debattierte Ulrich Klemens vom Sennestadtverein im AWO-Forum mit Senioren. FOTOS: HEIKE PFAFF

Veränderung als Chance

Sennestädter Stadtumbau: Was sich die Bürger für ihren Stadtbezirk wünschen

VON HEIKE PFAFF

■ **Sennestadt. Mehr Leben auf dem Reichowplatz, bessere Nahverkehrs-Anbindung von Dalbke und Heideblümchen, ein Freibad, eine Moschee:** Hunderte Sennestädter sammelten am Samstag in sechs Workshops ihre Ideen für die Zukunft des Stadtbezirks.

Vergangen Samstag setzten sich nicht nur die Lokalpolitiker und Geschäftsleute, sondern auch Jugendliche, junge Familien, Senioren, Migranten und Mennoniten beim großen Aktionstag (die NW berichtete) zusammen und mit ihrem Stadtbezirk auseinander.

Im Luna präsentierten die Mitarbeiter der Einrichtung die Ergebnisse des „Sennestadt wird cool“-Wettbewerbs. Kinder und Jugendliche schickten per SMS



Sennestadt hat Spaß: Während die Eltern über die Stadtbezirk-entwicklung debattierten, spielten die Kinder auf der Hüpfburg.

schöne Wälder in der Sennestadt, aber leider werden immer mehr weggemacht“, steht unter einem Foto zu lesen. Ein Kind hat „den gruseligen Tunnel zum Supermarkt“ fotografiert. Dafür gewannen die Comenius-Schüler Geld für ihre Klassenfahrten.

Insgesamt begrüßten die Jugendlichen die Arbeit des Jugendzentrums Luna und wünschten sich daneben noch weitaus mehr „Action“ – und stehen damit nicht alleine. Auch die jungen Familien, die sich in der Hans-Ehrenberg-Schule trafen, und die Sennestädter muslimischen Glaubens im Vortragssaal des Sennestadthauses bemängelten das Fehlen von Freizeitangeboten für Jugendliche und die mittlere Altersklasse.

Anne Haars, die die Diskussion im Vortragssaal moderierte, zählt ein paar der Wünsche auf: „Eine Disco, eine Bowlingbahn, eine Kletterwand, ein

in Sennestadt fehlen. „Aber die Aktivierung der Menschen, ihr Wille zur Mitarbeit, das ist allen sehr positiv aufgefallen“, so Schulz.

Auch im mennonitischen Gemeindehaus und bei den Senioren im AWO-Forum wurde fleißig an Vorschlägen gearbeitet. Sie werden gesammelt und an den Stadtteilmanager übergeben, der ab Sommer den Dienst in Sennestadt antreten soll.

Werbeslogans wie „Sennestadt, wir lieben dich, denn du bist so kuschelig“ für ihren Heimatbezirk ein, beteiligten sich mit Fotos, Collagen, bemalten Einkaufstaschen, zwei Filmen und sogar einem Sennestadt-Rap.

Besonders aussagekräftig war dabei der Beitrag von zwei fünften Klassen der Comenius-Schule: Zusammen mit dem Architekturbüro Alberts hatten sich die Kinder in Sennestadt auf die Suche nach „bunten, hellen, dunklen und unheimlichen Or-

ten“ gemacht.

Jedes Kind bekam eine Einwegkamera in die Hand gedrückt, und so entstand eine Ausstellung von 52 Fotos samt Beschreibungen. „Die Kinder haben einen ganz anderen Blick auf ihre Umwelt“, sagt Integrationshelfer Marc Wübbenhorst. „Sie finden einen Kaugummiautomaten toll oder eine Pferdewiese – Dinge, an denen Erwachsene oft vorbeigehen.“

Aber die Kinder fanden auch Kritisiertes: „Es gibt

lingbahn, offene Grillplätze für alle, Sportplätze, an denen man sich nicht anmelden muss.“

Den Sennestädtern mit Migrationshintergrund war außerdem das Thema des öffentlichen Nahverkehrs wichtig. Haars: „Die Kinder sollten nicht eine Stunde auf den Bus warten müssen, wenn sie von der Schule nach Dalbke oder Heideblümchen fahren wollen.“ Zudem würde sich diese Bevölkerungsgruppe über mehr Miteinander und Kommunikation mit anderen Sennestädtern freuen.

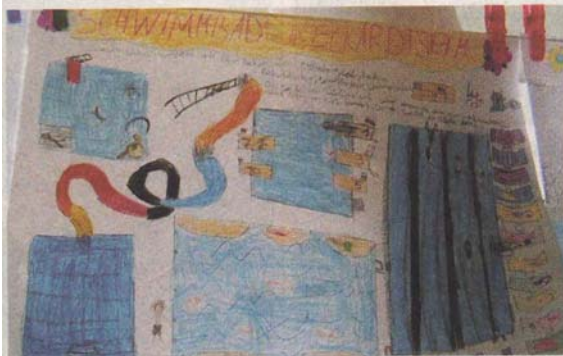
Den Mitgliedern der islamischen Kulturgemeinde brennt noch ein anderes Thema unter den Nägeln: Sie würden gerne eine Moschee einrichten, in der sie auch Sprach- und andere Kurse abhalten könnten. Derzeit hätten sie zu kleine Räumlichkeiten in einem ehemaligen Geschäftshaus.

Ebenso große Visionen entwickelten die jungen Familien unter der Leitung von Bernhard Neugebauer. Auf einer Stellwand waren etliche Vorschläge für ein buntes Leben im Stadtbezirk zu lesen: Ein Badeseestand steht noch immer auf der Wunschliste, ebenso ein eigenes Freibad, ein Trinklokal für Jugendliche, mehr Polizei, ein Sandstrand mit Tretbooten am Luna, ein Sportzentrum, eine Waldbühne. Aus dem WISA-Gelände würde ein „Center Park“, aus der Heideblümchenschule eine „Villa Kunterbunt“, und im Sennestadthaus könnte künftig Programmkinos angeboten werden.

Der Haupttenor der Diskussion zwischen Bürgern, Lokalpolitikern und Verwaltungsmitgliedern im Bürgertreff war, „dass man sich an die Veränderungen in der Gesellschaft anpassen muss“, fasst Moderator Frank Schulz zusammen. Außerdem würden Nutzungsmöglichkeiten für Wälder und Grünflächen



Sennestadt hat Erfahrung: Die Senioren brachten sich engagiert in die Arbeit am künftigen Zusammenleben im Stadtbezirk mit ein.



Sennestadt hat Träume: Die neunjährige Naomi Becker zeichnete die Vision von einem Schwimmbad in Eckardtsheim mit fünf Becken.

„Neue Westfälische“ Zeitung,
15. April 2008



[Bildnachweis]

Deckblatt:

Bernhard Neugebauer; Innovationsagentur Stadtumbau NRW und Stadt Bielefeld, Bauamt

Seite 7:

Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Seite 9:

www.architekten-portrait.de

Wagnis Sennestadt

Seite 10:

Wagnis Sennestadt

Seite 11:

Bernhard Neugebauer

Gemeinschaftsentwurf LUNA, MCH und PIA

Seite 13:

Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Seite 14:

Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Stadt Bielefeld, Bauamt

Seite 17 und 19

Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Seite 21:

Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Wagnis Sennestadt

Seite 23:

Stadt Bielefeld, Bauamt

http://commons.wikimedia.org/wiki/Image:Senne-Bahn_Zug_der_NWB_im_Bahnhof_H%C3%B6velhof.jpg

Seite 24/25:

Bernhard Neugebauer

Seite 27, 28 und 30:

Stadt Bielefeld, Bauamt

Seite 31:

Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Seite 32:

Sennestädter Kinderzeichnung

Seite 35 und 37:

Stadt Bielefeld, Bauamt

Seite 38:

Bernhard Neugebauer

Seite 39:

Zeichnung der Sennestädter Kinder

Westfalenblatt vom 19.11.2007

Seite 40:

Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Seite 41, 43 und 45:
Stadt Bielefeld, Bauamt

Seite 46:
Berhard Neugebauer

Seite 47 und 48:
Stadt Bielefeld, Bauamt

Seite 50:
Bernhard Neugebauer

Seite 51:
Zeichnungen der Sennestädter Kinder

Seite 52:
Berhard Neugebauer

Seite 54:
Zeichnungen der Sennestädter Kinder

Seite 57:
Westfalenblatt vom 30. I I. 2007

Seite 58:
Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Seite 59:
Stadt Bielefeld, Bauamt

Seite 61:
Zeichnungen der Sennestädter Kinder

Seite 62:
Stadt Bielefeld, Bauamt

Seite 64:
Zeichnungen der Sennestädter Kinder

Seite 69:
Jugendliche aus dem LUNA/MCH und PIA
Stadt Bielefeld, Bauamt

Seite 74 und 84:
Zeichnungen der Sennestädter Kinder

Seite 78:
Stadt Bielefeld, Bauamt

Seite 79, 82 und 83:
Bernhard Neugebauer

Seite 85, 86 und 89:
Bernhard Neugebauer

Seite 90:
Wagnis Sennestadt

Seite 93:
Bernhard Neugebauer

Seite 94:
Innovationsagentur Stadtumbau NRW

Seite 95:
Gemeinschaftsentwurf LUNA, MCH und PIA

Das Gemeinschaftsprojekt
| 'Innovationsagentur Stadtumbau NRW' |
wird unterstützt und finanziert
durch die Städte:

Arnsberg
Bielefeld
Bochum
Duisburg
Dortmund
Gelsenkirchen
Gladbeck
Hagen
Heiligenhaus
Herdecke
Herne
Iserlohn
Kamp-Lintfort
Kreuztal
Leverkusen
Lünen
Siegen
Velbert
Wuppertal



Impressum

Die Sennestadt hat Zukunft!

Kooperativer Leitbildprozess Sennestadt

[Gesamtdokumentation](#)

Bearbeitung:
Dipl.-Ing. Frank Schulz

Beratung:
Dipl.-Ing. David R. Froessler

Layout & Design:
Dipl.-Ing. Dominik Erbeling



Innovationsagentur Stadtumbau NRW
Fichtenstraße 75
D - 40233 Düsseldorf

Fon: 0211 - 5 444 866
Fax: 0211 5 444 865

eMail: info@StadtumbauNRW.de
Web: www.StadtumbauNRW.de

[Düsseldorf, Juni 2008](#)